



Ein Schritt auf dem Wege
zum Frieden

Wilhelm Pieck
an das deutsche Volk

Die „Mehrballmethode“
Warum ist das Zweitoretraining
so beliebt?

FDGB-Pokal in der Schlußphase

Zwei Seiten Jugendprobleme

Aus den Bezirken der DDR

Im Westen

weitere Überraschungen

Internationale Streiflichter

Nr. 36

4. Jahrg.

Dienstag, 2. September 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Hier eine Szene aus dem Prüfungsspiel in Aue, das die B-Mannschaft der zu einem mehrwöchigen Lehrgang zusammengezogenen Kursisten gegen den Oberliganeuling Empor Lauter bestritt und denkbar knapp 1:0 gewann, durch ein Tor ihres Mittelstürmers Ginzl. Auf unserem Bild ein anderer Pankower Spieler in Aktion: Das große Stürmertalent Assmy. Sein Gesichtsausdruck, der weit aufgerissene Mund, verdeutlichen, wie sehr der Pankower bei der Sache ist. Links neben ihm im Dreß der DDR-Auswahl der Hallenser Hoffmann (der gemeinsam mit Speth und Imhoff den Innensturm des Pokalsiegers Empor Halle bildete). Er dreht sich, wie seinen Körper schützend, zur Seite. Rechts ein Lauterer Abwehrspieler.

Foto: Schweigert



Ein Schritt auf dem Wege zum Frieden

Die Sportler ganz Deutschlands ringen gemeinsam mit allen friedliebenden Kräften, mit allen deutschen Patrioten um die friedliche Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes. In diesem Kampf wurden schon schöne und große Erfolge erzielt. Denken wir doch nur an die unzähligen Besuche westdeutscher und Westberliner Fußballmannschaften in unserer Republik und die Reisen unserer Spieler nach Westdeutschland. Kein Verbot und kein Terror konnte diese Spiele der Freundschaft und des Einheitswillens der deutschen Sportler verhindern. Denken wir auch an die vielen Sportler aller Teile unseres Vaterlandes, die zu Wettkämpfen und Freundschaftsbesuchen in den verschiedensten Sektionen in den letzten Wochen und Monaten und Jahren über die Zonengrenzen hinweg zusammenkamen.

Erst in den letzten Tagen fanden die gesamtdeutschen Meisterschaften der Ringer ihre Fortsetzung, wurden die Schachmeisterschaften der Frauen und der Jugend durchgeführt. All diese Wettkämpfe und Meisterschaften legen ein deutliches Zeugnis dafür ab, daß die deutschen Sportler, ob aus Dresden, aus Frankfurt oder aus Saarbrücken, gar nicht daran denken, sich mit der widerrechtlichen Spaltung unserer Heimat abzufinden. Sie wissen, daß jeder von ihnen seine Aufgabe im Kampf um Deutschlands Einheit hat, sie wissen, daß der gesamtdeutsche Sportverkehr diesen

Kampf vorwärtstreiben hilft und so führen sie ihn durch. Da gibt es keine willkürlich aufgerichteten Schranken für sie.

Letzten Endes ist sich doch jeder Sportler bewußt, daß die Fortdauer der Spaltung die Kriegsgefahr vergrößert, daß beispielsweise der Generalkriegsvertrag, dieses Dokument des Verbrechens an Deutschland, in einem einigen, demokratischen Deutschland ein gewöhnlicher Fetzen Papier wäre, auf den ein Volksverräter seinen mit Schande bedeckten Namen gekritzelt hat.

Welcher Sportler liebt nicht den Frieden mit der ganzen Kraft seines jungen Herzens? Welcher westdeutsche Sportler weiß nicht, daß die Durchführung der Bestimmungen des Generalkriegsvertrages ihm unsagbares Elend und furchtbares Leid, das Ende seines geliebten Sportes bringen würde?

Deshalb ist es kein Wunder, daß die neue Note der Sowjetregierung an die Westmächte eine so große Resonanz auch unter den deutschen Sportlern gefunden hat. Die in ihr enthaltene Forderung auf Durchführung einer Viermächtekonferenz, auf der über die Abhaltung gesamtdeutscher freier Wahlen, über den Abzug der Besatzungstruppen, über die Vorbereitung eines Friedensvertrages und die Schaffung einer gesamtdeutschen Regierung beraten werden soll, würde uns dem Frieden ein gewaltiges Stück näherbringen würde nicht nur uns Deutsche aufatmen lassen.

Welchem deutschen Patrioten sind diese Punkte als Forderung nicht aus dem Herzen gesprochen? Wir alle wollen doch nicht, was nicht unser Recht wäre, und es ist schließlich unser Recht als Deutsche, wenn wir verlangen, daß die Einheit unseres Vaterlandes wiederhergestellt wird, daß wir eine eigene, demokratische und unabhängige Regierung haben, daß die fremden Truppen endlich aus Deutschland abziehen.

Die Sowjetregierung, die Vertretung des großen Sowjetvolkes, der stärksten Friedensmacht der Welt, hat diese Vorschläge erneut den Großmächten unterbreitet. Sie hat einmal mehr bewiesen, daß ihr nichts mehr am Herzen liegt, als der Welt den Frieden zu erhalten, als allen Menschen die Möglichkeit zu geben, in Frieden für die Zukunft zu bauen, ohne befürchten zu müssen, daß alles Errungene, alles Erbaute der Kriegsfurie zum Opfer fällt.

Die Völker der Welt verlangen die Durchführung der vorgeschlagenen Konferenz, sowie es das ganze deutsche Volk verlangt. Findet sie statt, wird sie im Geist des Willens zur Verständigung und des Willens zum Frieden durchgeführt, dann ist ein großer Schritt auf dem Wege zum Frieden getan.

Unsere Vorbilder

Willi Sänger, Bruno Plache, Katja Niederkirchner, Werner Seelenbinder, Ernst Grube... endlos ist die Reihe der deutschen Friedenskämpfer und Patrioten, die in den Jahren der Finsternis und Barbarei einen aufrechten und mutigen Kampf gegen Krieg und Faschismus führten, die ihren Glauben an das Gute im Menschen bewahrten, die für die Freiheit eintraten und ihr Leben gaben. Ihre Bilder schmücken die Wände der Wohnungen unserer Sportler, die Wände der Sporthäuser, unsere Stadien und Plätze tragen ihre Namen. Ihr Leben und Kampf ist uns allen Vorbild. Sie waren Patrioten, wie wir es sein wollen, Menschen, die alles daran setzten, um der guten, der gerechten Sache, dem Frieden und dem Fortschritt zum Siege zu verhelfen.

Wieder geht das Kriegsgespinnst um in Deutschland. Adenauer unterschrieb den Generalkriegsvertrag. Eine fremde Soldateska, die durch deutsche Söldnertruppen verstärkt werden soll, verwüstet in Manöver, Willkür, Verbrechen und Kriegsvorbereitung die westdeutschen Äcker. Der Faschismus erwacht zum neuen Leben. Wieder werden Friedenskämpfer hinter Kerkermauern geworfen, wird auf deutsche Patrioten geschossen, wird versucht, alles zu unterdrücken und zu knechten, mit Zwang und Terror mundtot zu machen, was die Stimme der Freiheit und des Friedens erhebt.

Die Tage des Gedenkens der Opfer des Faschismus erhalten so in unserer Zeit ein besonderes Gesicht. Wir ehren nicht nur diese tapferen Menschen, die opferten und starben, damit wir leben können, wir lernen aus ihren Taten und eifern ihnen nach.

In unserem Teil Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik, ist das am Werden, wofür jene starben. Die Werktätigen nahmen ihr Schicksal selbst in die Hand, schufen sich einen freien und selbständigen Staat, dessen Menschen unter einer Regierung des Volkes für den Frieden und eine bessere Zukunft leben und bauen, die darangegangen sind, den Sozialismus zu errichten.

Wir haben es heute leichter, als es Hans und Hilde Coppi, Kurt Schlosser und die vielen anderen, von Hitlers Henkern Gemordeten hatten. Wir haben die Deutsche Demokratische Republik und wir stehen nicht allein. Mit uns stehen die vielen Hundert Millionen der Weltfriedensfront, mit uns stehen die Völker der Volksdemokratie, mit uns steht die Sowjetunion, das mächtige Bollwerk des Friedens, die stärkste Kraft im Ringen der Menschheit gegen die Mächte des Krieges. In dieser Front werden wir diesen Kampf hart und unerbittlich führen, bis wir gesiegt haben.

„Interesse des Kollektivs über allem“

Bekanntlich spielt in jeder Mannschaft die Freundschaft eine große Rolle. Ihr Vorhandensein wirkt sich in den sportlichen Ergebnissen aus. Die Erziehung zur Freundschaft ist eine sehr schwierige Aufgabe. Die Freundschaft wird oft untergraben, wenn es sich um den Verbleib eines Spielers in der ersten Mannschaft handelt. Man muß jedem Fußballspieler und darüber hinaus der ganzen Mannschaft klarlegen, daß die Zugehörigkeit zur ersten Mannschaft oder eine vorübergehende Versetzung in die Reserve von den Interessen der ganzen Mannschaft diktiert wird und daß die Interessen des Kollektivs über alles gehen. Man kann diese Lage nicht besser verdeutlichen als durch eine Veranschaulichung der selbstlosen Taten unserer führenden Persönlichkeiten zum Wohle der Heimat.

Indem der Trainer geduldig die Bedeutung der Interessengemeinschaft des Kollektivs erklärt, muß er verstehen, den Versuchen einzelner Spieler, ihren Willen durchzusetzen und ihre persönlichen Interessen den Interessen des Kollektivs entgegenzustellen, Widerstand zu leisten. Das Ergebnis der Unterschätzung einer derartigen Arbeit kann man aus den unbefriedigenden sportlichen Leistungen der Kiewer Dynamomannschaft im vergangenen Jahre ersehen. Der ehemalige Trainer der Mannschaft, E. Fokin, konnte nicht rechtzeitig die Unstimmigkeiten in der Mannschaft beseitigen. Daraus resultierten die Kiewer Dynamospieler in der Saison 1950 kein einziges, geschlossenes Kollektiv dar, wie wir es zu sehen gewohnt sind.

Die Erziehung zur Freundschaft ist die erste Aufgabe des Trainers. Ein großes Übel für die Mannschaften sind die Überheblichkeit, der Verlust des Gefühls der Bescheidenheit und der Erfolgstaumel. Die Gefahr der Überheblichkeit ist bei erfolgreichem Abschneiden der Mannschaften in Wettkämpfen besonders groß. Viele Mannschaften erlitten die Bitternis einer Niederlage dort, wo sie sie am wenigsten erwarteten. Es genügt, sich an die traurige Erfahrung der Moskauer Dynamo-Mannschaft im Jahre 1946 beim Spiel mit der bulgarischen Mannschaft zu erinnern. Einige Fußballspieler hörten auf, an sich zu arbeiten, nachdem sie einen hohen sportlichen Leistungsstand er-

reicht hatten. Das ist auch eine Art der Überheblichkeit. Es ist klar, daß ein derartiges Verhalten sich auf die weiteren sportlichen Leistungen negativ auswirkt. Als Beispiel kann man den Spieler Njetschajew der Moskauer Torpedo-Mannschaft anführen. Nachdem sein Kollektiv einige beachtliche Resultate erzielt hatte, begann Njetschajew eine gewisse Geringschätzung gegenüber der sportlichen Lebensweise und dem Training an den Tag zu legen. Es dauerte nicht lange, bis sich das Ergebnis zeigte. Der Spieler Njetschajew hemmte das Spiel und konnte während der ganzen Saison keine beachtenswerten Leistungen erzielen.

In der sowjetischen Gesellschaft sind alle Bedingungen für eine schöpferische Entwicklung der Persönlichkeit gegeben. Die sowjetische Gesellschaft bietet alle Möglichkeiten für eine freie Entwicklung der Fähigkeiten ihrer Mitglieder. Gerade durch diese neuen Lebensbedingungen der Sowjetbürger erklärt sich die Massenblüte der Talente in unserem Lande, während in der kapitalistischen Gesellschaft die lasterhafte Macht des Geldes, die Talente und Fähigkeiten von Millionen von Werktätigen unterdrückt und vernichtet. Für die Öffentlichkeit spielen, mit individuellen Fähigkeiten glänzen, verschiedene technische Tricks vorführen, Brutalität, Bestechlichkeit und „Spielerziehen“ — das sind die typischen Charakterzüge des bürgerlichen Fußballsports.

Es ist verständlich, daß sich, wenn man das sozialistische Bewußtsein unserer Sportler nicht hebt und sie nicht im Geiste des Kommunismus erzieht, negative Erscheinungen verschiedener Art im Bewußtsein der rückständigen Sportler festsetzen können und einen lasterhaften Einfluß auf sie ausüben.

„Von den Erfolgen der kommunistischen Erziehung im wahren Sinne des Wortes, von der kommunistischen Erziehung, welche die ganze Masse der Werktätigen und die ganze sowjetische Intelligenz umfaßt — vor allem von unseren Erfolgen auf diesem Gebiet hängt die Lösung aller übrigen Aufgaben ab“ (Molotow).

(Auszüge aus dem Artikel von S. A. Ssawin „Die Rolle des Trainers bei der ideologischen Erziehung der Fußballspieler.“ Erschienen im Heft Nr. 4 der Theorie und Praxis der Körperkultur.)



Die Meistermannschaft von „Bástya“ Budapest, stehend von links nach rechts: Trainer Bukovi, Gondos, Peller, Kárász, Kovács IV, Kovács II, Börzsei, Lantos, Kovács I, Zakariás; hockend: Geller, Sándor, Hidegkuti, Palotás, Szolnok, Hegedüs, Turai. Von diesen Spielern weilten neben Márton Bukovi in Helsinki: Lantos (Nr. 4), Börzsei (Nr. 5), Kovács I (Nr. 11), Zakariás (Nr. 12), Hidegkuti (Nr. 16), Palotás (Nr. 18).

Márton Bukovi

Die „Mehrballmethode“

„Ich bin bestrebt, das Training so zu gestalten, daß es selbst für die fähigsten Spieler Erfrischung und Zerstreung bedeutet...“

Sechs Bälle wandern mit geradezu sinnverwirrender Schnelligkeit von Fuß zu Fuß, von Kopf zu Kopf, um schließlich mit einer Wucht und Kraft, als wären sie aus einer Kanone abgefeuert worden, gegen das Tor zu fliegen. Hier, in dem 732 cm breiten und 244 cm hohen Gehäuse, sind gleichzeitig zwei Torhüter in Aktion, und auf dem Spielfeld stürmen zehn Fußballer gegen dieses eine Tor!... Nein, es handelt sich keineswegs um die „Produktion eines Zauberkünstlers“, sondern um eine der charakteristischen Übungen der unter Leitung des weit über die Grenzen Europas hinaus bekannten ungarischen Trainers Márton Bukovi stehenden Meistermannschaft „Bástya“ Budapest, die in der ungarischen Meisterschaft in dieser Saison den Titel des Champions verteidigt.

Bukovi bereiste 3 Erdteile

Die Freunde des braunen Leders, insbesondere der älteren Generation, kennen den Namen Bukovis seit nahezu drei Jahrzehnten. In den zwanziger Jahren führte der junge, kaum zwanzigjährige Ungar den italienischen Klub AS Roma von Sieg zu Sieg. Anschließend kehrte Márton Bukovi nach Ungarn zurück und versetzte in den Jahren 1925 bis 1933 als Mittelläufer der „Ferencváros“-Elf, die seinerzeit als eine der stärk-

sten Mannschaften der Welt galt, die Anhänger des Fußballsports in ganz Europa in helles Entzücken. Márton Bukovi bereiste mit seiner Mannschaft Südamerika, und man bewunderte seine unvergleichliche Kunst im Umgang mit dem Leder ebenso in Uruguay, Brasilien und Argentinien wie später in Ägypten und anderen Ländern.

Das herrliche, wirklich sehenswerte Spiel Bukovis als Mittelläufer gilt in der Geschichte des modernen Fußballs in der Tat als einer der imposantesten Abschnitte. Der schlanke, hochgewachsene Spieler löste durch seine überragende, feine Technik und Balkunst selbst die 'schwierigsten Situationen mit geradezu spielerischer Leichtigkeit. Sein prachtvolles Kopfballspiel machte ihn auf dem grünen Rasenteppich zum unumschränkten Meister der hohen Bälle. Sein Zuspies, seine brillanten Einfälle brachten in das Spiel sowohl seiner Mannschaft als auch der ungarischen Ländereifel die unerwartetsten, interessantesten Wendungen, gaben ihm Farbe und Leben.

1933 ging Bukovi nach Frankreich und half dort der Mannschaft des FC Sète den französischen Cup erringen. Márton Bukovi war noch im Vollbesitz seiner Fähigkeiten, als er dem aktiven Sport infolge einer unglückseligen Verletzung für immer Valet sagen

musste. Dennoch hielt der ungarische Fußballmeister seinem Lieblingssport auch weiterhin die Treue — als Trainer, als Erzieher ganzer Generationen für die schöne Sache der Körperkultur und des Sports. Márton Bukovi arbeitete viele Jahre in verschiedenen europäischen Ländern als Trainer. Sein Ruf verbreitete sich auch hier sehr rasch. Ebenso wie er während seiner Spielerlaufbahn als einer der hervorragendsten Fußballspieler unseres Kontinents galt, ebenso gilt er heute als einer der besten Trainer

Im Jahre 1947 kehrte Márton in das befreite Ungarn zurück. Er wurde Trainer der berühmten Budapester Mannschaft „MTK“ — der heutigen Budapester „Bástya“ (gesprochen: „Baaschtija“). In imponierender Manier und mit erheblichem Punktvorsprung gewann diese Elf im vorigen Jahr die ungarische Meisterschaft.

Dem Stil der Budapester „Bástya“-Elf ist unverkennbar die Hand des Meisters Bukovi anzumerken. Die flachen Pässe, die leicht über den Rasen fließenden Angriffe der „Bástya“-Fußballer zerreiben nach und nach den Widerstand selbst des stärksten Gegners. Neben der großartigen Kondition ist das hervorragende technische Rüstzeug der „Bástya“-Spieler der wesentliche Faktor für die Erfolge

Márton Bukovi erzählt

Worin die Lehr- und Trainingsweise Márton Bukovis besteht? Hören wir, was der „Bástya“-Cheftrainer zu dieser Frage selbst äußert.

„Es tauchen sowohl in Ungarn als auch in anderen Ländern in jeder Saison zahlreiche vielversprechende Talente auf. Wirklich „große Karriere“ aber machen nur wenige Spieler. Um jemanden unter dieser Gruppe talentierter Spieler in der vordersten Linie für längere Zeit ‚halten‘ zu können, bedarf es vor allem der Mühe, daß wir seine Begabung durch andauernde fachgemäße Anleitung entwickeln, ausfeilen und unsere Lehrarbeit den physischen Besonderheiten des betreffenden Spielers anpassen. Meine Trainingsstätigkeit erfordert sehr viel Arbeit. Ich bin bestrebt, das Training so zu gestalten, daß es selbst für die fähigsten Spieler Erfrischung und Zerstreung bedeutet, ohne daß sie hierbei jedoch versäumen, ihre Anlagen ständig zu vervollkommen. Da ist zum Beispiel die Trainingsperiode der sechs Bälle. Das bedeutet — es befinden sich gleichzeitig sechs Bälle in der Luft, und die Torsteher, die Verteidiger, die Läufer und Stürmer müssen ihre Aufgaben von einem Augenblick zum anderen und in den kompliziertesten Situationen lösen. Der Verteidiger, der in diesem ‚Trommelfeuer‘ von Angriffen seinen Mann steht, wird beim Wettkampf in den schwierigsten Augenblicken nicht in Verlegenheit geraten. Selbstverständlich ist die Konsequente, ich möchte sagen wissenschaftliche Weiterentwicklung der individuellen Besonderheiten jedes ein-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Warum ist das Zweitoretaining so beliebt?

Die Redaktion des „Népsport“ beantwortet eine Frage des jüngsten ungarischen Trainers István Hátori

Vor einiger Zeit fand in Budapest eine der regelmäßigen und stets äußerst fruchtbringenden Trainerzusammenkünfte statt. In einem ausführlichen Referat berichtete unter anderem der bekannte Cheftrainer von „Bástya“ Budapest über die von ihm benutzten Trainingsmethoden. István Hátori, einer der begabtesten und jüngsten ungarischen Trainer, sprach in einem Korreferat über die schnellere Entwicklung der Mannschaften in den unteren Spielklassen und stellte vor allem die Schwierigkeiten und Hindernisse heraus, mit denen insbesondere diese Mannschaften zu kämpfen haben. István Hátori erklärte unter anderem: „... Der größte Mangel ist der, daß beim Training am Dienstag und am Freitag nur die Hälfte der Spieler anwesend ist, während beim Training am Mittwoch und am Donnerstag, an dem ein Zweitoretaining durchgeführt wird, die Fußballer vollzählig zur Verfügung stehen...“ Nachstehend veröffentlichen wir einen Beitrag der Zeitung „Népsport“ zu dieser unsere Mannschaften sicherlich ebenfalls interessierenden Frage.

Wir selbst besuchten in den letzten Wochen einige Mannschaften während ihres Trainings

und stellten Ähnliches fest, was unser István Hátori auf jener Trainerversammlung ausführte. Worin liegt nun der Grund für das Fernbleiben von Mannschaftsmitgliedern an manchen Trainingstagen? Der Grund liegt einmal darin, daß den Spielern eine gewisse Hilfe und Betreuung in ihrem Sportzweig fehlt. Einige Fußballer sind in dieser Hinsicht nicht selbstbewußt genug. Sie sind sich nicht darüber im klaren, daß sie nur dann in gesteigertem Maße vorankommen und sich entwickeln können, wenn sie sich vielseitig ausbilden, und zwar so gut wie möglich. Damit die Schnelligkeit, das Stehvermögen, die Geschicklichkeit, die Kraft einwandfrei sind, damit sie einen genauen, sicheren Schuß im allgemeinen und Torschuß im besonderen erlangen, damit sie tadellos köpfen können, damit sie eine ausgefeilte, einwandfreie Ballbehandlung erreichen. Einige Spieler bilden sich folgendes ein: es genüge, wenn sie am Mannschaftstraining teilnehmen, es sei nicht notwendig, mit ihren Sportkameraden gemeinsam eine neuartige Methode des Zusammenspiels im Angriff oder in der Verteidigung zu erlernen;

nur allzu gern betreiben sie „ein richtiges Spiel“, denn — so glauben jene Fußballer — hier könnten sie ihren „Einfallsreichtum“ beweisen. Sie vergessen aber, daß das Fußballspiel ernsthafte Arbeit bedeutet und Übung erfordert, um in diesem Sportzweig höhere Leistungen zu vollbringen. Dabei stehen ihnen in unseren Spitzensportlern genügend Vorbilder zur Verfügung. Wir schrieben vor einiger Zeit darüber, wie sich Nyiró, der Verteidiger von „Lokomotiv“ Szombathely, durch gründliches und hartnäckiges Training zu einem gefürchteten Freistoßspezialisten ausbildete. Es gibt viele weitere Beispiele von Fußballern, die sich auf diese Weise im Torschießen, im Kopfballzielen, in der Schnelligkeit, in der Ausdauer und Standhaftigkeit oder auf anderen Gebieten, die für einen Fußballer von Wichtigkeit sind, zu hervorragenden Meistern entwickelten.

Es gibt natürlich auch noch andere Gründe, weshalb die Spieler lieber an einem Trainingsspiel teilnehmen als an einem anderen Training. Ein weiterer Grund ist beispielsweise der, daß das Training

(Fortsetzung auf Seite 4)



Die „Mehrballmethode“

(Fortsetzung von Seite 3)

zelenen Spielers von höchster Wichtigkeit. Sehen wir uns einmal einige praktische Beispiele an.

Der „Fall“ Sándor

Der Rechtsaußen der ‚Bástya‘ und auch der ungarischen Auswahl ist Sándor (infolge einer Verletzung war er bei den XV. Olympischen Spielen in Helsinki nicht mit dabei — Die Red.). Er war bereits ein mutiger, schwungvoller, stets auf das Tor losziehender Spieler, als er zu mir kam. Aber eben durch sein aus dem Schwung seiner Läufe lich ergebendes Hasten und Überhasten vergab er zahlreiche Torchancen. Durch viel Geduld und individuelle Beschäftigung mit ihm erreichte ich, daß er sich heute bereits vollkommen zu beherrschen vermag. Seine Kühnheit, sein Elan, seine Initiativkraft sind ihm geblieben; doch vermag er seine Aufgaben selbst in den kompliziertesten Situationen klug und besonnen zu lösen und sich zu einem der größten Werte seines Kollektivs und der ungarischen Nationalmannschaft zu entwickeln.

Oder nehmen wir den ‚Fall‘ Hidegkuti. Dieser mit allen Voraussetzungen ausgestattete, über ein gewaltiges technisches Rüstzeug verfügender Stürmer vermochte sich durch fleißiges, systematisches Training zu einem der wertvollsten Spieler seiner Elf zu entwickeln. Er dribbelt und schießt hervorragend, beherrscht alle Stürmerpositionen vom Rechtsaußen bis zum Linksaußen, selbst in der Nationalmannschaft. Er baut, zumindest in unserer ‚Bástya‘-Elf die Angriffe der ganzen Stürmerreihe auf, und wenn seine Mannschaft siegt, dann hat sie es häufig diesem höchst intelligenten Fußballer zu verdanken...“

Die „Vierstürmermethode“

Márton Bukovi ist es auch, der bedeutenden Anteil daran hat, daß im ungarischen Fußballsport die „Vierstürmermethode“ immer allgemeiner wird; sie besteht im wesentlichen darin, daß sich der Mittelstürmer etwas weiter zurückzieht als die übrigen Stürmer und von dieser Position aus die Angriffe in den Gang bringt. Diese Methode beherrscht der junge Palotás, der in Helsinki in der Angriffsmittelpunkt stand, aus dem Effeff. Mit dieser Methode brillierte das Quintett der Magyaren, mit den vortrefflichen Verbindern Puskás und Kocsis auch bei den XV. Olympischen Spielen.

Aus den Händen Márton Bukovis sind weitere prächtige Talente hervorgegangen. Zu seinen begabtesten Schülern zählt der junge „Bástya“-Verteidiger Lantos, der ebenso viele Jahre zählt wie Palotás — 22 — und sich zum würdigen Nachfolger der größten ungarischen Verteidiger — eines Vogl, eines Biró — entwickelte.

Die Jugend ist das Unterpfand

Márton Bukovi verlangt von seinen Spielern ernsthafte Arbeit. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt er auch die menschliche Entwicklung seiner „Zöglinge“, erzieht in ihnen die besten Charakter- und Wesenseigenschaften, hilft ihnen beim Studium, im Beruf, der die Lebensaufgabe bildet — kurz: Bukovi steht ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Sie, seine Schützlinge, sind ihm in großer Liebe und Anhänglichkeit zugetan; denn sie wissen, daß sie unter der klugen Leitung und Lenkung dieses hervorragenden Fachmannes ihre Fähigkeiten und ihre Höchstform über einen maximal langen Zeitabschnitt hinweg werden erhalten können.

Márton Bukovi beschäftigt sich nicht nur mit der ersten Mannschaft der SV „Bástya“ (was auf deutsch „Bastei“ heißt). Sein besonderes Augenmerk gilt auch den Jungfußballern. „Die Jugend“, sagt Márton Bukovi, „ist eines der sichersten Unterpfänder und Versprechen für die Zukunft und Weiterentwicklung des ungarischen Fußballsports...“

H. Ma.

Zu den Bildern:

Die Spieler der Budapester „Bástya“-Mannschaft bei Übungen nach Bukovis „Mehrballmethode“ (unten). Ein Schuß nach dem anderen, aus den verschiedenen Positionen abgefeuert, prasselt auf Tor (Mitte). Márton Bukovi hat mit seinen „Zöglingen“ eine Pause eingelegt und erklärt eine neue taktische Variante (oben).



Warum ist das Zweitoren-Training so beliebt?

(Fortsetzung von Seite 3)

genügend Abwechslung bietet, sehr farblos verläuft, für keine „Unterhaltung“ sorgt. Ein solches eintöniges Training, das sich in seinen Übungen ständig wiederholt, ist selbstverständlich langweilig und ermüdet die Sportler sehr schnell. An ein derartiges Training, ohne „Auffrischung“ durch irgendeinen Wettkampf oder ein Spiel, denkt der Fußballer nicht gern. Wenn ihm diese eintönigen Übungen in den Sinn kommen, die er am Dienstag und Freitag betreiben muß, dann kann man sich vorstellen, daß er keine sonderliche Lust verspürt, daran teilzunehmen. An diesem Training nehmen somit nurmehr diejenigen teil, die sich dessen bewußt sind und wissen, daß ohne Lernen, ohne ständiges Üben keine Weiterentwicklung in dem geliebten Sportzweig möglich ist.

Mehrarbeit für Trainer

Uns stehen nun die Erfahrungen der Spitzensportler der Sowjetunion und ihrer Trainer zu Verfügung, ganz abgesehen von unseren eigenen Erfahrungen. Unter Benutzung dieser Erfahrungen, der sowjetischen und der ungarischen, sind unsere Trainer ohne weiteres in der Lage, auch das Training

am Dienstag und am Freitag farbig und interessant zu gestalten. Es gibt reiche Möglichkeiten zur Durchführung von kleinen Wettkämpfen und Spielen verschiedener Art, die dazu dienen, Leben in das Training zu bringen, die auf der anderen Seite aber nutzbringende Übungen in sich bergen. Gewiß erfordert das eine Mehrarbeit, vor allem für den Trainer; denn er muß sich vorher selbst mit diesen Spielen beschäftigen, sie sich unter Umständen ausdenken, sogar gründlich erlernen und entscheiden, zu welchem Zeitpunkt des Trainings solche Variationen angebracht erscheinen.

Genau das führte auch Márton Bukovi in seinem Referat aus. Der ausgezeichnete „Bástya“-Trainer hat in seinen neuen Trainingsplan eine große Anzahl von Spielen, Wettkämpfen und Übungen für die Sportler aufgenommen. Alles in allem: bei den „kleineren“ Mannschaften — und das ist die größere Masse unserer Fußballsportler — können die erwähnten Schwierigkeiten durch den Trainer dadurch beseitigt werden, daß er noch planvollere, noch systematischere Erziehungsarbeit leistet und das Training so interessant, unterhaltend und anziehend möglich gestaltet.

Auszüge aus der Rundfunkansprache des Präsidenten Wilhelm Pieck

Weg mit dem Generalvertrag! Her mit dem Friedensvertrag!

Deutsche Männer und Frauen!
Deutsche Jugend!

Hört aufmerksam zu, was ich euch in dieser ersten Stunde zu sagen habe! Das Leben und die staatliche Existenz des deutschen Volkes sind in großer Gefahr! Es geht darum, ob das deutsche Volk in einen neuen Krieg hineingetrieben, ob es seine staatliche Einheit verlieren und in die völlige Abhängigkeit von den amerikanischen Machthabern in Not und Elend geraten soll.

Der Generalkriegsvertrag, den Adenauer in Geheimverhandlungen mit den Generalen der Westmächte am 26. Mai in Bonn unterschrieben hat, soll jetzt von den Abgeordneten des Bonner Bundestages anerkannt, ratifiziert und damit eine unheilvolle Entscheidung über die westdeutsche Bevölkerung getroffen werden. Adenauer hat in Bonn unterschrieben, daß der westdeutsche Staat auf alle Souveränitätsrechte verzichtet und die Entscheidung über die Zukunft des gespaltenen Deutschlands völlig den Westmächten überlassen wird. Durch die Notstandsklausel im Artikel 5 des Vertrages kann sogar der Bundesregierung jegliche Regierungsgewalt genommen und diese in die Hände der Besatzungsmächte übertragen werden, wenn nach der Auffassung der Westmächte eine schwere Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eintritt oder ein solches Ereignis zu befürchten ist. Da die amerikanischen Monopolherren jeden Kampf der Arbeiterschaft um Lohn und Brot, jede Aktion des Volkes für Einheit und Frieden als Störung ihrer Ordnung betrachten, haben sie in Westdeutschland die Möglichkeit, Parteien aufzulösen, Zeitungen zu verbieten, Kundgebungen und Demonstrationen zu untersagen und nach Kriegsrecht schalten und walten zu können. Der Vertrag gibt den Besatzungsmächten das Recht, auf unbegrenzte Zeit auf deutschem Gebiet zu bleiben. Vorerst ist dafür eine Frist von 50 Jahren vorgesehen.

In dieser Not und Gefahr kommt dem deutschen Volke wieder die Regierung der Sowjetunion zu Hilfe. Durch ihre Note vom 23. August 1952 an die drei Westmächte weist sie dem deutschen Volke den Weg, auf dem der Friede gesichert, dem deutschen Volke der Friedensvertrag verschafft und die Einheit seines Vaterlandes herbeigeführt werden kann. Die Sowjetregierung macht in dieser Note den Westmächten den Vorschlag auf sofortige Einberufung einer Viermächtekonferenz, in der über die Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland, über die Durchführung freier, gesamtdeutscher Wahlen und über die Schaffung einer gesamtdeutschen Regierung beraten werden soll. Außerdem soll auf dieser Konferenz die Frage des Termins für den Abzug der Besatzungstruppen aus Deutschland erörtert werden. An dieser Konferenz sollen auch Vertreter der Deutschen Demokratischen Republik und der deutschen Bundesrepublik zur Erörterung der gestellten Fragen teilnehmen.

Deutsche in Stadt und Land! Das sind Vorschläge, denen jeder deutsche Patriot aus vollem Herzen seine Zustimmung geben kann. Nach den Vorschlägen der Sowjetunion soll die Zukunft des deutschen Volkes vom deutschen Volk selbst bestimmt werden. Das deutsche Volk soll die Möglichkeit erhalten, wieder in einem unabhängigen, friedliebenden, geeinten Deutschland zu leben.

Millionen deutsche Frauen und Männer, die deutsche Jugend erblicken im Bonner Separatvertrag mit vollem Recht einen offenen Kriegspakt, ein Instrument der nationalen und sozialen Versklavung Westdeutschlands durch die Westmächte. Jede Hausfrau, jeder Angestellte, jeder Beamte, jeder Geistesschaffende spürt heute bereits die schweren Auswirkungen des noch nicht einmal ratifizierten Generalvertrages. Die Preise für alle wichtigen Lebensmittel steigen ununterbrochen. Die Ursache liegt in den ungeheuren finanziellen Lasten, die dem deutschen Volk durch den Generalvertrag auferlegt werden. Die Rüstungsausgaben sollen monatlich 850 Millionen D-Mark betragen. Hunderte von Millionen D-Mark muß das deutsche Volk für die Unterbringung und den Unterhalt der Okkupationstruppen auf-

bringen. Damit nicht genug, verpflichtete sich die Adenauer-Regierung zur Anerkennung der Auslandsschulden. Das sind weitere 700 Millionen D-Mark, die das deutsche Volk jährlich an das Ausland abführen muß.

Zu diesen Tatsachen der ständigen Verschlechterung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung und des Raubes der demokratischen Rechte und Freiheiten kommen so ernste Signale wie faschistische Bandenüberfälle auf das Eigentum der Arbeiterorganisationen wie der Mord an dem Eisenbahner Fritz Schönherr in Westberlin. Die Gefängnisse im Westen füllen sich mit aufrechten Patrioten unseres Volkes die den Mut haben, dem Kriegskurs der Adenauer-Regierung ein eindeutiges „Halt“ entgegenzuerufen.

Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Der Bundestagsabgeordnete Dr. Pfeleiderer sprach die Befürchtung aus, daß sich der Bonner Separatvertrag als eine Drachensaat erweisen wird. Ja, er ist eine Drachensaat. Milliardenlasten für Aufrüstung und Besatzungskosten; unumschränkte Gewalt der Okkupationsmächte in unserer Heimat; Auslieferung unserer westdeutschen Jugend an die Hitlergenerale; deutsche

das reaktionäre Betriebsverfassungsgesetz protestiert. Die Adenauer-Regierung hat es trotzdem durchgesetzt, und ihr spürt bereits die Wirkungen dieser reaktionären Politik in den Betrieben. Wie würde die Lage der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erst werden, wenn der Generalvertrag mit allen seinen Lasten Wirklichkeit wird?

Gewerkschaftskollegen! Ihr habt in euren Kundgebungen und Versammlungen immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß gegen den Willen der geeinten Arbeiterschaft keine Regierung existieren kann. Jetzt gilt es, von dieser richtigen Erkenntnis zur Tat zu schreiben. Der Generalvertrag trifft Sozialdemokraten und Kommunisten, christliche und unorganisierte Arbeiter in gleicher Weise. Darum gilt es jetzt in jedem Betrieb, in jedem Ort, in jeder Arbeiterorganisation gemeinsame Beschlüsse zu fassen, um die Anerkennung des Generalvertrages zu verhindern.

Deutsche Bauern! Ihr habt mit vollem Recht dagegen protestiert, daß Dörfer wegen des Baues von Flugplätzen geräumt werden, daß eure mühselige Arbeit durch die Manöver der Besatzungstruppen vernichtet wird. Was würde erst geschehen, wenn die Be-



Groß ist die Unterstützung, die der Sport durch unsere Regierung erhält. Zum Stadionbau in Meerane wurde dieser riesige 52-Tonnen-Bagger der Schwerlast-Brigade Ernst Thälmann zur Verfügung gestellt. Es wird also auch hier alles getan, um den geplanten Stadionbau zu vollenden. Meerane wird die so lange entbehrte Großanlage bald bekommen.
Foto: Winkler

Jungen sollen in Korea, Vietnam, Malaya und Tunesien Blut und Leben für die internationalen Rüstungskonzerne opfern; Beseitigung aller demokratischen Rechte und Freiheiten und schließlich als Ziel dieser verhängnisvollen Politik des Verrats an Volk und Nation ein Krieg auf deutschem Boden, der ganz Deutschland in eine verbrannte Erde verwandeln soll.

So sieht die Zukunft unseres deutschen Volkes nach den Plänen der amerikanischen Kriegstreiber und ihrer deutschen Helfershelfer aus. Erinnert euch, meine lieben Landsleute, an die Situation vor zwanzig Jahren. 1932 warnte unser unvergeßlicher Ernst Thälmann das deutsche Volk vor der Politik Hitlers mit den Worten: „Hitler, das ist der Krieg!“ Jeder Deutsche weiß, wie recht Thälmann hatte.

Heute sage ich euch mit aller Verantwortlichkeit: Der Bonner Separatvertrag führt zum Krieg, führt zur Vernichtung alles dessen, was uns teuer und lieb ist, zur Zerstörung unserer Heimat, zum Tod unserer Frauen und Kinder.

Aber es liegt in unserer Hand, in der Hand aller friedliebenden Menschen, den Kriegstreibern den Weg zu versperren. Das deutsche Volk braucht keinen Generalvertrag. Was es braucht, ist ein Friedensvertrag, eine deutsche souveräne Regierung und ein geeintes, demokratisches, friedliebendes Deutschland.

Den Kriegstreibern kann der Weg versperrt werden, wenn die deutschen friedliebenden Menschen in Stadt und Land millionenfach die Forderung stellen: Weg mit dem Generalvertrag! Her mit dem Friedensvertrag!

Sozialdemokratische Arbeiter, Kollegen vom Deutschen Gewerkschaftsbund! Ihr habt in machtvollen Kundgebungen gegen

setzungsmächte auf Grund des Generalvertrages noch mehr Truppen nach Deutschland bringen, noch mehr Bauernland in Exerzierplätze verwandeln? Das kann und muß verhindert werden. Schließt euch mit den Arbeitern und den Werktätigen zu einem Bündnis zusammen und fordert alle gemeinsam von euren Abgeordneten in den Bundesparlamenten, von den Landesregierungen, daß sie diesen Generalvertrag, diesen Vertrag der wirtschaftlichen Ausplünderung unseres Volkes, diesen Vertrag, der uns in den Krieg treiben soll, mit aller Entschiedenheit ablehnen und ihm niemals ihre Zustimmung geben.

Der einheitliche Wille aller Deutschen in Ost und West, in Süd und Nord unseres Vaterlandes, einen Friedensvertrag zu erhalten, in einem geeinten, friedliebenden Deutschland zu leben, wird die Absichten der Adenauer-Regierung und ihrer amerikanischen Auftraggeber zunichte machen. Erheben wir in gewaltigen Massenkundgebungen unsere Forderung:

Keine Ratifizierung des Bonner Kriegspaktes!

Schnellste Verhandlungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland, für gesamtdeutsche Verständigung und Durchführung freier, gesamtdeutscher Wahlen und den Abzug aller Besatzungstruppen nach Abschluß eines Friedensvertrages, so wie es die Sowjetregierung in ihrer Note vorschlägt.

Das ist der Weg, der zum Frieden führt und zum Glück unseres Volkes. Zögern wir nicht, ihn zu beschreiten. Das große weltumspannende Friedenslager steht hinter uns. Auf diesem Wege des Friedens werden uns die Völker der Welt gute Freunde sein.

Der Lohn unseres nationalen Kampfes wird die Einheit unseres Vaterlandes, der Frieden für unser Volk sein.



DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Licht und Schatten in Dresden

Ein Bericht über die Durchführung der Schüler-Fußballmeisterschaft

In der Vorbereitung der Fußballmeisterschaften zeigten sich erhebliche Schwächen, die nur durch das Verständnis des größten Teiles der Mannschaftenleiter und die allgemein gute und reibungslose Arbeit während der Wettkampftage überbrückt werden konnten.

Viele Wochen vor dem Pioniertreffen hatte ich dem Zentralrat der FDJ und auch dem DS, Abt. Kinder und lernende Jugend, den Vorschlag über die Durchführung der Schulfußballmeisterschaften unterbreitet. Ferner hatte sich die Zentrale Jugendkommission, der ich als verantwortlicher Sportfunktionär für den Sektor Schul- und Kindersport angehöre, bereit erklärt, die Vorbereitung und Durchführung dieser Meisterschaften zu übernehmen.

Am Donnerstag vor der Meisterschaft und vor Beginn des Pioniertreffens erhielt ich ein Schreiben vom 12. August 1952, in dem einmal die Ansetzungen stehen und ich zum Schluß gebeten werde, als Gast an dem Treffen der Jungen Pioniere teilzunehmen. Gern nahm ich diese Einladung an und meldete mich auf dem Sportmeldebüro. Dort bekam ich anstandslos meine Teilnehmerkarte und Verpflegungskarte und einen Hinweis, abends um 21 Uhr eine Kampfrichterbesprechung im Paul-Gruner-Stadion mit zu besuchen. Da ich sehr an der Fußballmeister-

Herzliche Grüße von den DDR-Meisterschaften der Jungen Pioniere und Schüler in Dresden sendet uns der Berliner Landesmeister, die 14. Schule Grünau.

schaft interessiert war, nahm ich an dieser Besprechung teil. Durch Zufall sah ich bei einem der Mannschaftsbegleiter die diesen zugestellte Ausschreibung vom Org.-Büro. Auf dieser Ausschreibung, aus der leider kein Datum hervorgeht und die weder Unterschrift noch Stempel trägt, ist zweimal mein Name zu lesen. Es heißt: Mit der Durchführung beauftragt: Abt. Junge Pioniere, Sektion Fußball der DDR (Jugendkommission) Dieter Müller; und Spielplan: Für die Aufstellung des Spielplans ist der Verantwortliche für Schulfußball in der zentralen Jugendkommission, Dieter Müller, verantwortlich.

Ich war sehr verwundert, dies zu lesen und muß mich energischst hiergegen verwehren. Wie kann ich verantwortlich gemacht werden, wenn ich auf meine vielen Bitten um Mitarbeit keine Antwort bekomme, sondern vielmehr wenige Tage vor dem Treffen als Gast eingeladen werde? Wie kann ich für die Ansetzung des Spielplans verantwortlich gemacht werden, wenn diese längst vorher von der Org.-Abteilung Sport vorgenommen wird, ohne mir nur den geringsten Bescheid davon zu geben?

Die Zentrale Jugendkommission, die am 14. und 15. August 1952 in Leipzig eine wichtige Tagung hatte, hätte als ersten Punkt dieser Tagesordnung stehen gehabt „Die Durchführung der 1. Schulfußballmeisterschaften der DDR in Dresden“. Wenn auch nur ein einziges Mitglied etwas davon gewußt hätte, daß laut Ausschreibung sie mit der Durchführung betraut worden sei.

Als Stichtage wurden der 1. Juni 1952 angegeben, obwohl bei der Sektion Fußball bisher immer der 1. August auch für Schulfußball üblich war. Erst im nächsten Jahre wird der 1. Juni eingeführt. Wenn trotzdem in den Ländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg bisher unter dem 1. Juni, in Mecklenburg sogar unter dem 1. Januar gespielt wurde, dann sind diese Länder dafür, daß sie sich bisher nicht an die Richtlinien der Sektion

Fußball hielten, sondern nur die Länder Berlin, Sachsen und Thüringen mit Stichtag 1. August diesem nachkamen, bevorteilt gewesen.

Das Spielen auf kleinem Platz kann unmöglich zu einer entscheidenden Meisterschaft angesetzt werden, wenn vorher sämtliche Mannschaften und auch alle Spiele und alle Landesspartakiaden auf normalem Platz ausgetragen wurden. Wenn das Staatliche Komitee und das Präsidium der Sektion noch am 13. beschlossen, auf großem Platz zu spielen und zwei Tage später der Sportfreund Heinz Hofman dies doch wieder umstößt und kleinen Platz anordnet, dann zeigt das nur, wie wenig man sich Gedanken gemacht hat um die wissenschaftliche Durchführung unseres Sportes.

An dem Abend also wurde ich, nachdem ich gern meine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit gegeben hatte, von den anwesenden Mannschaftenleitern und Schiedsrichtern (sechs waren eingetroffen) zum Wettkampfleiter vorgeschlagen.

Die Verpflegungsausgabe an alle Teilnehmer gestaltete sich immer reibungslos und es kamen keinerlei Klagen. Die reichliche und gute Verpflegung rief bei unseren Jungen vollste Zufriedenheit hervor.

Die Berichtsbogen für das Org.-Büro zur Auswertung wurden jeweils ausgefüllt und zur abendlichen Besprechung abgegeben.

Die eingesetzten Schiedsrichter zeigten eine gute kollektive Zusammenarbeit. Es gab keine herausragend schwachen Leistungen, zumal alle Mannschaften sich bemühten, fair und anständig zu spielen. Den besten Eindruck hinterließen die Sportfreunde Kuppe (Leipzig) und Schumburg (Heidenau).

Die in dem Sportprogramm angekündigten Besprechungen mit Spitzensportlern der Sektion Fußball riefen unter den Pionieren eine große Begeisterung hervor, wendeten sich jedoch zu noch größerer Enttäuschung, als diese nämlich nicht erschienen und so die Besprechungen ausfallen mußten.

Die Zuschauerzahlen waren wegen des an den beiden ersten Tagen äußerst schlechten Wetters sehr unterschiedlich. Die höchste Zahl war am Freitag erreicht, wo 400 bis 500 Besucher den beiden Spielen beiwohnten.

Die Mannschaften haben außer ihren Spielen nur wenige Veranstaltungen besuchen können.

Täglich wurden von mir im Anschluß an die Spiele Besprechungen mit allen Mannschaftenleitern und Schiedsrichtern durchgeführt, auf denen Fragen über den kommenden Tag und Ergebnisse des abgelaufenen Tages besprochen und geklärt wurden.

Die Sportbekleidungsfrage war bei allen Mannschaften gut gelöst, und es gab in keinem Falle Zwistigkeiten wegen vielleicht gleicher Sportbekleidung. Alle Mannschaften kamen in sauberer, guter Sportbekleidung zu ihren Spielen.

Alle Spiele nahmen bis auf die Begegnung Thüringen-Berlin einen reibungslosen, fairen Verlauf. Die Mannschaften fanden sich in ihrer Spielweise nicht recht mit dem kleinen Platz ab. Den besten Eindruck hinterließ die Mannschaft aus Burg bei Magdeburg, die auch am Sonntag das Endspiel gewann.

Alle Wettkampfbestimmungen für die Meisterschaften wurden vor den Wettkämpfen von allen Mannschaftsbetreuern durchgesprochen und genau festgelegt. So gab es in diesem Punkt auch keine Differenzen.

Spielergebnisse: Staffel A: Brandenburg gegen Mecklenburg 2:1; Brandenburg-Berlin 4:1; Mecklenburg-Berlin 1:1, Punkte für Berlin. Staffel B: Thüringen-Sachsen-Anhalt 0:1; Thüringen-Sachsen 1:0; Sachsen-Anhalt-Sach-



Im Endkampf um die Berliner Landesmeisterschaft der Jungen Pioniere standen sich die 14. Schule Grünau und die 18. Schule Panow gegenüber. Nach wechselvollem Verlauf blieben die Grünauer Schüler glücklicher Sieger
Foto: Köhn

sen 1:1. Um den 3. und 4. Platz: Thüringen gegen Berlin 1:2, nach Verlängerung: 1:1 (1:0).

Staffelstand A: Brandenburg 6:2 Tore, 4:0 Punkte; Berlin 2:5 Tore, 1:3 Punkte; Mecklenburg 2:3 Tore, 0:4 Punkte. Staffelstand B: Sachsen-Anhalt 2:1 Tore, 3:1 Punkte, Thüringen 1:1 Tore, 2:2 Punkte; Sachsen 1:1 Tore, 1:3 Punkte.

Für das Endspiel qualifizierten sich Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Die Länder wurden durch folgende Schulen vertreten: Thüringen: Adolf-Diesterweg-Schule, Nordhausen; Sachsen-Anhalt: Grundschule 2, Burg bei Magdeburg; Sachsen: Grundschule Sörnwitz bei Dresden; Berlin: Grundschule 14, Grünau; Mecklenburg: Heinrich-Heine-Schule, Schwerin; Brandenburg: Grundschule 5, Forst (Lausitz).
Hans Dieter Müller

Pokalspiele ohne Verlängerungen

In der DDR werden an folgenden Spieltagen die Pokalbegegnungen um den Pokal der „Jungen Welt“ ausgetragen: 2. 11., 19. 11. 1952 und 1. 1. 1953. Diese Spieltage sind bei den Ansetzungen frei zu lassen. An diesen Tagen dürfen nur Pokalspiele angesetzt werden. Für die Ansetzungen der Kreisklasse sind die Kreisjugendleiter verantwortlich, für die Bezirksklasse die Bezirksjugendleiter. Die Begegnungen der Landesklasse werden von der Landesjugendkommission gesetzt. In diesem Jahr dürfen die Pokalspiele nur an den festgelegten Tagen durchgeführt werden. Der Pokalsieger wird im Ko-System ermittelt, Verlängerungen dürfen nicht ausgetragen werden. Bei unentschieden verlaufenen Begegnungen müssen Neuansetzungen erfolgen. Sollten sich außer den festgelegten Spieltagen noch weitere ergeben, kommt als neuer Termin der Monat Januar hinzu. Die Kreise und Bezirke haben die jeweiligen Meister bis zum 30. Januar 1953 an die Landesjugendkommission zu melden.

Kreismeisterschaft auf Anhieb

Einheit Brandenburg I B verspricht noch viel

Als vor nahezu 1 1/2 Jahren die Jugendmannschaft I B der BSG Einheit Brandenburg gegründet wurde, glaubten selbst die Spieler dieser Mannschaft nicht, daß sie sich gegen die stärkste Konkurrenz im ersten Punktspieljahr erfolgreich durchsetzen könnten. Aber eine intensive Trainingsarbeit führte die Brandenburger Jungen zur Kreismeisterschaft. Wöchentlich einmal findet das Training unter Anleitung des Halbstürmers der 1. Mannschaft, Sportfreund Arthur Palinski, statt, der vor längerer Zeit sein 1000. Spiel absolvierte und dessen Junge selbst der I-B-Mannschaft angehört. Die Beteiligung am Training ist sehr rege, nur traten durch die verschiedenen Schichten manchmal einige Schwierigkeiten auf. Großen Anteil an diesen Erfolgen hatte auch der Jugendleiter Hanne Riedel, der seinen Jungen als Betreuer mit Rat und Tat hilfreich zur Seite stand.

Sämtliche Spieler der I-B-Mannschaft der BSG Einheit sind in der FDJ organisiert. Auch die Bedingungen zur Erfüllung des Sportleistungsabzeichens wurden von allen Jugendlichen in Angriff genommen. Viele von ihnen tragen bereits mit Stolz das Abzeichen.

Die Jugendmannschaft von Einheit Brandenburg, die unser stehendes Bild zeigt, erwies sich in der vergangenen Saison als starkes Kollektiv, bestehend aus talentierten Nachwuchskräften.



Erfahrungsaustausch mit Schülern

Grundschule 2, Burg, noch ohne Pioniersportabzeichen

Während der 1. Sommersportmeisterschaften der Jungen Pioniere in Dresden nahm der Leiter des Sektors Schul- und Kindersport im Zentralen Jugendausschuß des Referates Fußball beim Staatlichen Komitee, Sportfreund Dieter Müller, Gelegenheit, mit den Spielführern und je einem Vertreter jeder an den ersten DDR-Meisterschaften anwesenden Fußballschulmannschaften einen Ausspracheabend durchzuführen, der wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit besonders im nächsten Schuljahr bei der Durchführung der Fußballspiele gegeben hat.

Die Unterstützung durch die Patensportgemeinschaften ist im allgemeinen gut. Nur die BSG Einheit Burg verbißt ihre Patenschaftsverpflichtungen. Dort scheint man „böse“ zu sein, daß vor längerer Zeit die bisherigen Schülermannschaften aufgelöst und nunmehr nur noch Schulfußballmannschaften gebildet wurden. Sportfreunde der BSG Einheit! Eure Patenschule hat ihre Fußballmannschaft bis in das Endspiel gebracht! Denkt an eure Verpflichtungen! Günther Colditz, Horst Gräber und all die anderen jungen Fußballer werden es euch danken! Die Fußballwoche ist überall bekannt, auch wenn zunächst der Schweriner Gerhard Gruska daran zweifelte, daß es unser amtliches Organ sei. Besonders stolz waren die Berliner Jungen, die im übrigen auch als geschlossene Mannschaft einen sehr guten disziplinierten Eindruck in Dresden hinterlassen haben, als sie mitteilen konnten, daß jeder Spieler ihrer Mannschaft stets ausführlich die „Fuwo“ liest und besondere Artikel auch in den Mannschaftssitzungen besprochen wurden.

Die Jungen aus Forst legten geschlossen im Trainingslager die Bedingungen für das Sportabzeichen „Immer bereit für Frieden und Völkerfreundschaft“ ab. Hoffentlich wird man ihnen, die auch zu den Teilnehmern des Endspieles gehörten, nach ihrer Rückkehr noch zu Beginn des neuen Spieljahres und Schuljahres die Abzeichen in einer würdigen Form verleihen.

Beinahe etwas beschämt war der Burger Spielführer Horst Gräber, als er sagte, daß es bisher noch nicht möglich gewesen sei, in Burg die Bedingungen für das Sportabzeichen abzulegen, und deshalb von seiner Mannschaft niemand zu dessen würdigen Trägern zählen könne. Aber nach der Rückkehr aus Dresden wollen sie sich verstärkt dafür einsetzen, nachdem sie gehört haben, daß auch die Sörnewitzer (Landesmeister Sachsen) vollzählig und die Nordhausener und Berliner Jungen fast vollzählig die Abzeichen besitzen.

Schwach sah es allgemein in den Mannschaften mit dem Abzeichen für gute Arbeit aus. Hier dürfte Wolfgang König aus Nordhausen besonders herausragen. Er erhielt dies Abzeichen in jedem Jahr verliehen, ist Freundschaftratsvorsitzender seiner Schule und bestand die Abschlußprüfung mit „sehr gut“. Er war auch der einzige Pionier seiner Mannschaft, der sich entschieden gegen das unsportliche Verhalten nach Schluß des Spieles gegen Berlin wandte. Wolfgang hat auch in Dresden in allen Dingen ein gutes Vorbild gegeben.

Ein Kuriosum bei der Durchführung einer Landesspartakiade wußte Siegfried Aldermann aus Forst zu berichten. In Potsdam erschienen nicht 6, sondern nur 5 der angesetzten Fußballmannschaften. Trotzdem spielte man in 2 Staffeln, ließ in der Staffel 1 drei vorher ausgewählte Mannschaften jeder gegen jeden spielen zu 2mal 15 Minuten, aber da nun in der anderen Staffel nur zwei Mannschaften waren, spielten diese beiden in nur einem Spiel gegeneinander, ließ sie aber, um eine „Gerechtigkeit“ walten zu lassen, 2mal 30 Minuten spielen. (Kommentar überflüssig — hier waren „Könner“ am Werk). Alle Mannschaften berichteten, daß sie bei den Landesspartakiaden sehr reichlich mit Geschenken ausgestattet worden seien. Den Vogel schossen hier allerdings die Berliner Jungen ab, denn sie erhielten 15 Paar Fußballschuhe, 3 Satz Jerseys, ferner Hosen und Stutzen.

Aus fast allen Mannschaften kommen über die Hälfte der Spieler heraus und werden künftig ihren Fußballsport in der BSG, die die Patenschaft über ihre Schule übernahm, aktiv ausüben.

Lang und ausführlich wurde über die Frage „Richtlinien für den Schulfußball“ und einheitliche „Stichtage“ diskutiert. Aus dieser Besprechung war zu ersehen, wie wenig sich die Funktionäre und auch die Jugendlichen selbst mit wichtigen Hinweisen der „Fuwo“ vertraut machen oder wie sie die Dinge an sich herankommen lassen.

Die an der Besprechung teilnehmenden Pioniere, die zur Hälfte nunmehr in die Demokratische Sportbewegung eintreten und zur anderen Hälfte auch weiterhin in die Grundschulen gehen werden, haben vieles gelernt und werden in ihren Orten mit dafür sorgen, daß künftig

Aus dem Berliner Jugendbetrieb

Der Weg des Kindersports in Berlin

Viele Wege hat man besritten, um den Kindersport in Berlin zu fördern. So wurde im Jahre 1950 der Versuch unternommen, den Kindersport von den Sportgemeinschaften zu lösen. Leider aber versagte die damalige Fußballsparte und die Folge war, daß sich ein starker Rückgang ergab und alles beim alten blieb. Sportfreund Bernhardt, der heutige Jugendleiter des Arbeitsgebietes Berlin, setzte sich, in der richtigen Erkenntnis, daß die methodisch-sportliche Ausbildung unserer Jugend schon frühzeitig beginnen müsse, dafür ein, den Schülersport zu fördern und zu realisieren. Von den zuständigen Stellen des Deutschen Sportausschusses waren aber keine Anleitungen noch irgendwelche Unterstützungen zu erwarten, so daß sich der Jugendausschuß des LSA gezwungen sah, durch eigene Initiative die Arbeit im Schülersport wieder aufzunehmen. Nach ganz kurzer Zeit waren es dann auch 90 Schülermannschaften, die in den SG und BSG ihrem



1. Landesspartakiade der SV Aufbau in Leipzig. Ein Moment aus dem Spiel Aufbau Dessau gegen Aufbau Brandenburg 1:3. Hier kann der Brandenburger Mittelstürmer das zweite Tor für seine Farben markieren.

Foto: Rohrlapper

ein geregelter, gut durchdachter Sportbetrieb nach den bestehenden Richtlinien durchgeführt wird.

Für alle unsere jungen und älteren Sportler aber sollte gerade dieser Ausspracheabend erneut Veranlassung sein, dem Schulfußball mehr als bisher die nötige Beachtung zu schenken, um den Meisterschaftsspielen im nächsten Jahre zu einem noch besseren Gelingen und zu noch besseren kollektiven Leistungen unserer Jungsten zu verhelfen.

—er

Fußballsport nachgingen. Die Erfahrung ergab aber, daß trotzdem nicht alle Schüler restlos erfaßt werden konnten. Im Oktober 1951 wurde von dem Referat „Außerschulischer Sport und lernende Jugend“ die Anweisung herausgegeben, daß in den Sportgemeinschaften keine Schülermannschaften mehr spielen dürfen. Trotz aller Bemühungen des Jugendausschusses, dieser Anweisung Folge zu leisten, fand er bei den Schulämtern und den KSAs leider nicht das nötige Verständnis. Der ausgearbeitete Spielplan wurde einfach nicht beachtet und blieb wochenlang im Schreibtisch liegen.

Im Januar 1952, als durch das mangelhafte Bewußtsein der verantwortlichen Stellen immer noch kein Fortschritt im Schülersport zu verzeichnen war, wurde der Sportfreund H. Beier mit der Leitung des Schülersports beauftragt. Seiner energischen Arbeit war es schließlich zu verdanken, daß innerhalb kurzer Zeit 60 Schulmannschaften neben den schon bestehenden 90 Schülermannschaften der Sportgemeinschaften an dem Spielbetrieb teilnehmen konnten. So ergab es sich, daß Berlin zwei Schülerfußballmeister hatte. Die 14. Schule Grünau, die der dortigen SG angeschlossen ist, und die 18. Schule Pankow.

Trotz allem aber fehlen uns heute 100 Schülermannschaften, die durch die Interesslosigkeit der damaligen Funktionäre verloren gingen. Für das kommende Spieljahr dürfen Schüler nicht mehr einer Sportgemeinschaft angehören. Sie müssen sich in ihren Grundschulen zu Mannschaften zusammenschließen, die dann der Sektion Außerschulischer Sport in der Sektion Fußball gemeldet werden müssen. Die technische Leitung hat der Jugendausschuß, der auch für alle Spielansetzungen verantwortlich zeichnet. Der allgemeine Spielbeginn ist auf den 15. Oktober festgesetzt.

Um alle Verluste, die der Schülersport in den letzten Jahren in Berlin erlitten hat, wieder aufzuholen, ist es notwendig, daß Schulen und Sportgemeinschaften, die die Übungsleiter für die Schülermannschaften stellen müssen, gemeinsam arbeiten.

Wie spielt die Jungliga?

Im Gegensatz zum Vorjahr hat man diesmal die Jungliga-Staffeln denen der 1. Männermannschaften angegliedert. Ob diesmal wieder Lichtenberg 47 den Titel des Berliner Meisters erringen wird, ist bei der Ausgeglichenheit beider Abteilungen fraglich.

Abteilung A: Lichtenberg 47, Hohenschönhauser SC, Grün-Weiß Baumschulenweg, Berolina Stralau, Rapide 93, Sparta-Lichtenberg, ASV Weißensee, Adlershofer BC, Einheit Pankow, Friedrichsfelde, Rotation Berlin, Buchholz.

Abteilung B: Motor Friedrichshain-Ost, Woltersdorf, Lok. Schönevide, Chemie Erkner, ASV Weißensee II, Motor Weißensee, Aufbau Weißensee, Vorwärts Mahlsdorf, Empor Köpenick, Empor Stadtmitte, Aufbau Mitte, Motor Wilhelmsruh.



Wie wir einem Schreiben an die Zentrale Leitung der Sportvereinigung Rotation entnehmen, besitzen alle Mitglieder der auf unserem Bilde gezeigten Jungligamannschaft der BSG Rotation Halle das Sportleistungsabzeichen. Zur Erweiterung ihres gesellschaftspolitischen Wissens nehmen sie alle 14 Tage geschlossen an einem Zirkel teil. 250 Arbeitsstunden wurden bisher von ihnen freiwillig geleistet. Während der Landesspartakiade konnten die Spieler Krüger und Walfer die ersten beiden Plätze im 5000-m-Lauf belegen. Gefestigt zu einem geeinten Kollektiv hoffen sie, in der kommenden Spielserie einen der vorderen Plätze innerhalb ihrer Abteilung zu belegen.

Foto: Atelier Helbich



Oberligamannschaften stellen sich vor / Aufgebot, Trainer, Spielkleidung, Aussichten

ROTATION BABELSBERG

Die Elf könnte Meister werden!

Nachfolgende Spieler bilden die Kerntruppe der Babelsberger Rotation-Elf in der kommenden Meisterschaft:

Torhüter: Karl-Heinz Schröder, Harry Kunz.
Verteidiger: Werner Gießler, Wolfgang Berndt, Werner Hagen.

Läufer: Karl-Heinz Wohlfahrt, Heinz Tietz, Harry Adam, Gerhard Jeronymus, Günther Beutel, Horst Blume.

Stürmer: Horst Schlüter, Hans Wolfram, Hans Schöne, Heiner Schuster, Klaus Selignow, Rolf Kuhle, Werner Zschernagk, Heinz Schulze, Erwin Gießler.

Trainer: Ludwig Wieder.

Platzanlage: Karl-Liebkecht-Sportplatz Potsdam-Babelsberg.

Fassungsvermögen: 12 000.

Spielkleidung: schwarze Hose, weißes Hemd, **Auswechsellkleidung:** weiße Hose, blaues Hemd.

Zugänge: Beutel, Kuhle, Schulze, Hagen, Zschernagk, Erwin Gießler.

Abgänge: Fabian, Neil.

Meinung des Trainers Ludwig Wieder: In diesem Jahr hoffen wir, einen besseren Start als in der vergangenen Meisterschaft zu haben. Durch einige Zugänge sind wir in der Lage, verletzte Spieler gleichwertig zu ersetzen. Schlüter liegt mit einem Wadenbeinbruch im Krankenhaus und wird kaum dazu in der Lage sein, bis zum Punktspielstart eingesetzt werden zu können. Jedoch werden Schröder und Gießler, die beide ebenfalls verletzt sind, dabei sein. Mein Bestreben ist und wird es sein, der Mannschaft die bewusste Disziplin beizubringen, daß sie auch gegen scheinbar leichte Gegner voll aus sich heraus geht. Wenn mir das gelingt, dann braucht uns vor der kommenden Meisterschaft nicht bange zu sein.

Meinung der Redaktion: Die Babelsberger Elf hat die Fähigkeit, die Meisterschaft der DDR zu erringen. Leider unterliegt sie sehr starken Formschwankungen, die oftmals Ursache unverständlich schwacher Leistungen sind. Mit den vielen Zugängen, die die Elf verzeichnen kann, zählt sie ohne Zweifel zu den Favoriten, zu denen wir außer den Babelsbergern noch Turbine Halle, Volkspolizei Dresden und Chemie Leipzig rechnen. Auch Erfurt und Zwickau haben eine reelle Chance! Auf alle Fälle wird Rotation Babelsberg nach unserer Ansicht am Schluß vorn zu finden sein.

ROTATION DRESDEN

Kollektivgeist und Kameradschaft

Rotation Dresden stellt ebenfalls ein starkes Aufgebot an Spielern. Hier ist es:

HVA VORWÄRTS LEIPZIG

In der Oberliga eingelebt

Folgende Spieler stehen Trainer Krügel — dem mit 29 Jahren wahrscheinlich jüngsten Trainer in der DDR — zur Verfügung:

Torhüter: Walter Vogelsang, Walther Grosser.
Verteidiger: Gerhard Ebert, Wilhelm Brodt-hagen.

Läufer: Gerhard Reichelt, Horst Bartholomäus, Werner Keller, Werner Unger, Heinz Klinkhammer.

Stürmer: Erich Röbner, Werner Wolf, Roland Weigel, Helmuth Lorenz, Horst Beyer, Kurt Roll.

Trainer: Heinz Krügel.

Platzanlage: Sportstadion der SV Vorwärts.

Fassungsvermögen: 30 000.

Spielkleidung: schwarze Hose, rotes Hemd mit gelbem Brustband. **Auswechsellkleidung:** olivgrünes Hemd.

Zugänge: Klinkhammer.

Abgänge: keine.

Meinung des Trainers Heinz Krügel: Als neugebildete Oberliga-Mannschaft war es für uns sehr schwierig, mit Spielern, denen es noch an Erfahrung mangelt, die Klasse zu behaupten. Dies ist uns gegen schwerste Konkurrenz gelungen. Gerade gegen Spitzenmannschaften haben wir gut abgeschnitten. Wir sehen deshalb die vergangene Spielzeit als einen Erfolg für uns an und glauben, daß wir die Bewährung bestanden haben.

Besonderer Wert wurde auf hervorragende Kondition gelegt. Durch eine ganze Reihe von Verletzungen sind wir in den letzten Monaten etwas aus dem Tritt gekommen. Die Hintermannschaft ist gut Schwächen hat aber noch der Angriff. Es fehlt uns ein überdurchschnittlicher Mittelstürmer. In die neue Saison gehen wir mit voller Kraft. Wir werden uns durch junge Spieler ergänzen und hoffen, am Schluß der Spielzeit weiter oben in der Tabelle zu stehen als im vergangenen Jahr.

Meinung der Redaktion: Ohne Zweifel war es eine großartige Leistung von der Vorwärts-Elf, als Neuling sich in dem Feld guter Mannschaften

Torhüter: Fritz Ritter, Günther Schiemack
Verteidiger: Kurt Hoegg, Werner Jochmann, Dieter Legler, Heinz Rose.

Läufer: Rolf Dietz, Werner Clemens, Rudi Clemens, Rolf Berger, Harry Arlt, Christoph Albig.
Stürmer: Heinz Nicklich, Werner Prenzel, Felix Vogel, Horst Heinsmann, Lothar Müller, Eberhardt Petersohn.

Trainer: Kurt Hallmann.

Platzanlage: Paul-Grüner-Stadion.

Fassungsvermögen: 14 000.



Das ist die Mannschaft von Motor Jena nach dem Gewinn der Staffelleisterschaft in der DS-Liga. Vor 22 000 Zuschauern nimmt Jenas Elf stolz den Meisterschaftskranz entgegen. Auf ein Neues in der Oberliga!
Foto: Archiv

Spielkleidung: schwarze Hose, weißes Hemd. **Auswechsellkleidung:** weiße Hose, schwarzes Hemd mit weißem Brustband.

Zugänge: keine.

Abgänge: keine.

Meinung des Trainers Kurt Hallmann: Die Konstitution und der körperliche Einsatz der Mannschaft müssen verbessert werden. Vorläufig wirkt sich hohes Spiel ungünstig aus,

meraden und ausgezeichneten Praktiker als Lehrer.

MOTOR ZWICKAU

Wird Motor Zwickau überraschen?

Eine Menge Spieler stehen der Zwickauer Motor-Mannschaft zur Verfügung. Hier das Aufgebot:

Torhüter: Heinz Hippmann.

Verteidiger: Manfred Fuchs, Helmuth Möckel.

Läufer: Günther Schneider, Manfred Neumerkel, Erhard Bauer, Lothar Schürer, Hanno Breitenstein, Gerhard Helmig, Walther Schmidt, Helmuth Schubert.

Stürmer: Heinz Satrapa, Herbert Heinze, Holger Tremel, Heinz Laitzsch, Siegfried Meier, Lothar Kunack, Heinz Hartmann.

Trainer: Erich Diétel.

Platzanlage: Dimittroff-Stadion.

Fassungsvermögen: 45 000.

Spielkleidung: weiße Hose, rotes Hemd, **Auswechsellkleidung:** weiße Hose, blaues Hemd.

Zugänge: keine.

Abgänge: keine.

Meinung des Trainers Erich Diétel: Kollektivgeist der Mannschaft leidet leider sehr oft unter dem unkameradschaftlichen Verhalten einiger Spieler. Die Stärke der Elf ist die ausgesprochen auf Kampf und Einsatz eingestellte Abwehr einschließlich der Läuferreihe. Wir hoffen, daß wir bei intensivem Training und mit einer guten Mischung von erfahrenen und jungen Spielern dazu in der Lage sind, eine bessere Leistung zu erzielen als im Vorjahre.

Meinung der Redaktion: Die Unterstützung des Horchwerkes Zwickau gegenüber den Spielern war fast zu großzügig, das jedoch ist an sich eine positive Grundlage für die Mannschaft. Wenn sie dennoch nicht zu den erhofften Leistungen kam, liegt das zu einem großen Teil wahrscheinlich daran, daß die Spieler untereinander zu wenig kameradschaftlichen Kontakt halten. Es wäre schade um diese Elf, die tatsächlich vor zwei Jahren die stärkste innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik war und dann nach und nach abfiel. Was wir Trainer Diétel anraten, ist eine Verjüngung der Mannschaft. Wir denken, daß er selbst genug weiß, um diese Forderung zu kennen. Motor Zwickau kann aber durch ihren so reichhaltigen Talenten besten Erfolg

Ligamannschaften beleuchtet / Ihre Aussichten, Spielerensemble, Zugänge, Abgänge

CHEMIE CHEMNITZ

Kondition und Siegeswille stark

Chemie Chemnitz hat im Vorjahr einige wichtige Spieler verloren. Trotzdem aber ist das Aufgebot für die kommende Meisterschaft recht stark.

Torhüter: Erich Haake, Herbert Vogtländer.

Verteidiger: Paul Kaiser, Günther Wunderlich, Riedel.

Läufer: Heinz Leibner, Karl Schorr, Gottfried Below.

Stürmer: Günther Berthold, Joachim Speck, Egon Griffel, Werner Heinze, Egon Gruhle, Kurt Voigtmann, Harry Simon.

Trainer: Karl Hauelsen.

Platzanlage: Fußballplatz an der Clausstraße. **Fassungsvermögen:** 25 000.

Spielkleidung: Grüne Hose, grünes Hemd. **Auswechsellkleidung:** weiße Hose, blaues Hemd.

Zugänge: Simon.

Abgänge: keine.

Meinung des Trainers Karl Hauelsen: Die Chemie-Elf wurde im vergangenen Jahr durch einige Spielerabgänge wesentlich geschwächt. Der Neueinbau junger Kräfte bedurfte längerer Zeit, und es ist deshalb auch zu verstehen, daß die Mannschaft keine Formbeständigkeit aufweisen konnte, Ihre Stärke liegt in ausgezeichnete Kondition und unbedingtem Siegeswillen. Mit diesen beiden Eigenschaften konnten die oft aufgetretenen technischen Mängel überbrückt werden. Chemie hat nach den Punktspielen im Vorjahr, einige beachtliche Resultate gegen weidendeutsche Mannschaften erzielt und dabei bestimmt an Erfahrung und Können gewonnen. Meine Mannschaft trainierte während der Spiel-pause hart, so daß ich mir einen besseren Start von ihr erhoffe als in der letzten Saison.

Meinung der Redaktion: Schon seit Jahren versucht Chemie vergeblich, in die Oberliga zu gelangen. Auch in der letzten Saison scheiterte sie nur ganz knapp an Motor Jena. Auch diesmal wird sie es ebenfalls in der nach unserer Meinung etwas besser besetzten Staffel 1 schwer haben, das Ziel zu erreichen. Zu gönnen wäre es dieser fairen und stets ehrgeizigen Vertretung und auch der großen, an Begeisterung kaum zu überbietenden Fußballgemeinde der Stadt Chemnitz, daß die Oberligazugehörigkeit erkämpft wird.

FORTSCHRITT WEISSENFELS

Es fehlt leitende Hand

Folgende Spieler stehen Fortschritt Weissenfels zur Verfügung:

Torhüter: Otto Rosenheinrich, Helmuth Fernau.

Verteidiger: Paul Noack, Kurt Bindernagel, Erich Gärner.

Läufer: Franz Straube, Horst Bechstedt, Heinz Harnisch.

Stürmer: Edgar Wenzel, Hans Ackermann, Alfred Reinhardt, Paul Reinhardt, Werner Lazer, Fritz Schunke.

Trainer: Fortschritt Weissenfels besitzt leider noch keinen Trainer, was sich sehr nachteilig bemerkbar macht. Diese Funktion wird in gemeinsamer Arbeit von den Spielern Wenzel,

MOTOR DESSAU

Zu besseren Leistungen fähig

Motor Dessau wird mit folgender „Streitmacht“ die Punktspiele des Spieljahres 1952/1953 austragen:

Torhüter: Wolfgang Klank, Säuberlich.

Verteidiger: Theo Dose, Gerhard Ilisch, Erich Eschke, Hilmar Hilbert.

Läufer: Gerhard Bierbaum, Kurt Hoppe, Heinz Schüler, Paul Breitmann, Heinz Matthies, Otto Schnelle.

Stürmer: Werner Welzel, Karl-Heinz Ilisch, Rudi Kersten, Rolf Theile, Martin Neuholz, Werner Amboß, Rudolf Helbig, Karl Kindermann, Gerhard Rudolf.

Trainer: Willi Braun.

Platzanlage: Schillerpark.

Fassungsvermögen: 20 000.

Spielkleidung: Weiße Hose, rotes Hemd. **Auswechsellkleidung:** weiße Hose, gelbes Hemd.

Zugänge: Theile, Matthies, Amboß, Schüler, Hilbert, Helbig, Kindermann, Rudolf.

Abgänge: Fiedler.

Meinung des Trainers Willi Braun: Dessau erscheint mit neuer „Systemwaffe“. Mit uns muß wieder gerechnet werden.

Meinung der Redaktion: Motor Dessau „stotterte“ sich über die beiden letzten Jahre. Es gibt wahrscheinlich viele Gründe für das Versagen dieser Mannschaft, die zu weit größerem fähig ist, als was sie geleistet hat. Trainer Braun hat die Zügel straffer gezogen. Vielleicht wird mit ihm eine Leistungssteigerung erreicht werden. Die Anlagen dazu sind bei der Dessauer Mannschaft in ausreichendem Maße vorhanden.

Straube und dem Mannschaftsbetreuer Föhre ausgetübt.

Platzanlage: Otto-Müller-Kampfbahn

Fassungsvermögen: 10 000.

Spielkleidung: weinrote Hose, weinrotes Hemd; **Auswechsellkleidung:** blaue Hose, blaues Hemd.

Zugänge: keine.

Abgänge: keine.

Meinung des Trainerkollektivs entfällt.

Meinung der Redaktion: Es wirkt sich selbstverständlich nachteilig aus, daß Fortschritt keinen hauptamtlichen Trainer besitzt. Diesem Übel müßte unbedingt abgeholfen werden. Die zahlreich vorhandenen Talente der Weissenfeler Elf würden sicher eine bessere Schulung erfahren, als es gegenwärtig der Fall ist. Man hört oft aus Weissenfels, daß die Trainingsarbeit nicht übermäßig ernst genommen wird, viel weniger aber noch planmäßig erfolgt und nach den Richtlinien des Trainerrats der Sektion durchgeführt wird. Wir denken, daß auch die Sportvereinigung Fortschritt über diesen Fall diskutieren sollte.

MOTOR ALTENBURG

Nicht gleichmäßig besetzt

Die aus der Oberliga abgestiegene Elf von Motor Altenburg wird mit folgenden Spielern die Saison in der Liga aufnehmen:

Torhüter: Hans Kämpfer, Helmuth Winter.

Verteidiger: Günther Hercher, Heinz Sittner, Klaus Ubelacker, Heinz Hasenohr.

Läufer: Walter Göpner, Herbert Klemig, Hans Gerber, Joachim Meier.

FORTSCHRITT MEERANE

Favorit der Staffel 1

Fortschritt Meerane ist Favorit in der Staffel 1 der Liga. Nachstehend die Mannschaft, die die Interessen Meeranes wahrnehmen wird:

Torhüter: Dieter Löscher, Werner Spranger.

Verteidiger: Rudi Baumgart, Gerhard Kraitzcek, Eomar Heber, Helmuth Werner.

Läufer: Heinz Thate, Gerhard Engelmann, Hugo Goethe, Wilhelm Engelmann.

Stürmer: Wolfgang Lichtenstein, Werner Flehmig, Wolfram Starke, Manfred Czaja, Fritz Riedel, Günther Feldweg.

Trainer: Hens Höfer.

Platzanlage: Platz am Karl-Liebkecht-Haus. **Fassungsvermögen:** 15 000.

Spielkleidung: blaue Hose, rotes Hemd; **Auswechsellkleidung:** blaue Hose, blaues Hemd.

Zugänge: Günther Feldweg.

Abgänge: Werner Beyer.

Meinung des Trainers Hans Höfer: Wir arbei-

Stürmer: Hans Mainka, Manfred Spindler, Walter Schellenberg, Herbert Rössner, Manfred Thiere, Kurt Hoffmann.

Trainer: Herbert Klemig.

Platzanlage: Lenin-Stadion.

Fassungsvermögen: 18 000.

Spielkleidung: weinrote Hose, blaues Hemd; **Auswechsellkleidung:** schwarze Hose, gelbes Hemd.

Zugänge: Meier, Hasenohr, Hoffmann, Ubelacker.

Abgänge: Melzer, Seifarth, Friedheim.

Meinung des Trainers Herbert Klemig: Eine besondere Schwäche unseres Kollektivs ist die Tatsache, daß die Spieler nicht in den Trägerbetrieben alle verankert sind. Die Bemühungen unserer BSG gehen allerdings auf dieses Ziel hin. Ferner ist die Mannschaft nicht gleichmäßig stark besetzt. Im Sturm bringen vor allen Dingen die beiden Außen nicht die erforderliche Klasse mit. Leider war es bisher immer so, daß veranlagte Nachwuchskräfte sich bei anderen Gemeinschaften „wirtschaftlich“ verbessern konnten und daher unsere BSG verließen. Trotz der enormen Abgänge seit 1951 ist unsere Elf kameradschaftlich gefestigt. Man sollte mit ihr in der Liga stark rechnen.

Meinung der Redaktion: Motor Altenburg erzielte mit Beginn der neuen Fußballsaison einige überraschende Resultate. Vor allem der 3:2-Erfolg in Meerane über die B-Auswahl der in Planitz zusammengezogenen Kuristen machte großen Eindruck. Schwierigste Gegner der Altenburger in der Staffel 1 der Liga werden vermutlich Fortschritt Meerane, Chemie Chemnitz und Rotation Plauen werden. Motor Altenburg hat sich vorgenommen, unbedingt in die Oberliga aufzusteigen. Bei diesem Vorhaben wünschen wir der sympathischen Elf viel Erfolg.

ten von vornherein darauf hin, Meister unserer Staffel zu werden, um wieder in die Oberliga aufzusteigen. Ich denke, daß wir auch eine reelle Chance haben. Nur Beyer verließ unsere Gemeinschaft, dafür wird wahrscheinlich der Altenburger Melzer zu uns stoßen.

Meinung der Redaktion: Trotz guter Leistungen in der Schlußphase der Meisterschaft des Vorjahres mußte Fortschritt Meerane aus der Oberliga absteigen. Schwierige Verletzungen verschiedener Spieler (Starke, Engelmann, Baumgart, Kraitzcek) schwächten das Kollektiv. Auch war die Kameradschaft der Spieler untereinander nicht gut. Das soll sich nun bessern. Erfüllt Fortschritt Meerane diese Forderungen, die für einen Erfolg ebenso wichtig sind wie das effektive Können der Spieler, dann könnte es ihr gelingen, das Ziel zu erreichen, nämlich die Oberligazugehörigkeit für das kommende Jahr zurückzuerobern. (Wird fortgesetzt.)



In einem interessanten, kurzweiligen Spiel besiegte Einheit Ost Leipzig die aus der Liga abgestiegene Elf von Lokomotive Cottbus, die von Altmeister Fritz Wittenbecher trainiert wird. Torhüter Schlichting machte dabei einen großartigen Eindruck. Einheit-Stürmer Wagner erzielte auch das einzige Tor, schließt hier einen Angriff mit kräftigem Schuß ab.

Foto: Rohrbach

Über das Konditionstraining in der Vorbereitungsperiode

Von Sportlehrer Walter Richter, Mitglied des Trainerrats der Sektion Fußball

Die Wertschätzung des Konditionstrainings für das Fußballspiel ist zweifelsohne auch bei uns in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Dazu hat nicht unwesentlich der Spielverkehr mit der Sowjetunion und im besonderen Maße der zahlreiche Wettspielvergleich mit den leistungsstarken Volksdemokratien beigetragen. Die aus dem Messen mit diesen Spitzenmannschaften gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen über die Leistungsstärke und nicht zuletzt auch über die Trainingsmethoden lassen mit aller Deutlichkeit den hervorragenden Platz erkennen, den das Konditionstraining im gesamten Trainingsprozeß in diesen starken Fußballländern einnimmt.

Es ist uns weiterhin nicht unbekannt, daß bei den Fußballweltklasse darstellenden Ländern das planvolle, systematische Konditionstraining einen der wichtigsten Teile des Gesamttrainings ausmacht. Die Einschätzung der grundlegenden Bedeutung zeigt allein die Tatsache, daß für diesen Teil des Trainings ein spezieller Konditionstrainer tätig ist.

Stand der Kondition

Unzweifelhaft haben wir auch bei uns, neben der allgemeinen Leistungssteigerung in der Technik und der Taktik des Fußballsports, in der Kondition, besonders unserer Spitzenmannschaften, Fortschritte gemacht. Und trotzdem ist festzustellen, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die körperliche, athletische Verfassung unserer Spitzenspieler den internationalen Anforderungen nicht genügt. In wieviel stärkerem Maße tritt dieser Mangel erst bei den weniger qualifizierten Spielern und Mannschaften in Erscheinung! Es ergibt sich also insgesamt die Forderung, unser Konditionstraining auf ein höheres Niveau zu bringen!

Das Wesen und der Zweck des Konditionstrainings

Eigentlich versteht man unter Kondition im sportlichen Sinn soviel wie „körperliche Verfassung“. Man spricht deshalb auch in der sportlichen Sprache von einer „guten“ oder auch „schlechten“ Kondition und meint damit den jeweiligen Trainings- oder Wettkampfstadium des Spielers oder der ganzen Mannschaft. Es ist aber an der Zeit, uns nicht mehr mit einer nur guten Kondition zu begnügen, sondern unsere Forderung muß sein, die bestmögliche Kondition jedes einzelnen Spielers zu erreichen und über eine volle Saison zu erhalten.

Damit fällt letzten Endes dem Konditionstraining die bedeutungsvolle und hohe Aufgabe zu die beste psychophysische Bereitschaft für die Höchstleistung im Wettkampf zu entwickeln. Denn erst die vollendete Kondition schafft die Voraussetzungen und die Möglichkeiten, auch die balltechnischen Fertigkeiten bis zu den letzten Feinheiten mittels eines erhöhten Bewegungsgefühls zu entwickeln und unsere spieltaktischen Absichten im härtesten Punktekampf zum Erfolg werden zu lassen. Die bestmögliche Kondition stellt somit das Fundament dar, auf dem Technik und Taktik allein zur höchsten Entfaltung gelangen können. Ohne diesen systematischen Unterbau einer planvollen und vielseitigen Körperausbildung werden wir immer nur im mittelmäßigen Fußballkönnen steckenbleiben. Wir werden nicht die Aufgaben zu lösen vermögen, die wir uns gestellt haben.

Schnellere Leistungssteigerung durch „individuelles Konditionstraining“

Wenn ein Fußballspieler in „Form“ ist, wie wir auch zu sagen pflegen, dann zeichnet ihn ein hohes Maß von körperlicher Kraft aus, dann erfreut er sich weiterhin bester Gesundheit und zeigt im Spiel mit dem Gegner eine starke Kampfkraft. Große Schnelligkeit in allen Spielhandlungen, mit und ohne Ball, Ausdauer und Stehvermögen auch bei härtesten Anforderungen über die volle Spielzeit, hohe Geschicklichkeit und Wendigkeit in allen Spielsituationen sind weitere Eigenschaften, die den Klasespieler kennzeichnen. Dazu gehören außerdem eine blitzschnelle Reaktionsfähigkeit in allen Kampfhandlungen, Entschlossenheit und Mut beim Einzelkampf und beim Ausnutzen von Torgelegenheiten, desgleichen eine nie erlahmende Spielfreude im Training und Wettkampf.

Diese Eigenschaften des höchsten Konditionszustandes sind nun nicht bei jedem Spieler, auch in dem besten und stärksten Mannschaftskollektiv, in gleichem Maße entwickelt, im Gegenteil, es werden sich immer wieder größere und kleinere Mängel aufzeigen. Es ist nun eine Hauptaufgabe des Konditionstrainings, diese Schwächen zu erkennen und daraufhin die geeigneten Mittel und Wege zu finden und anzuwenden, um die verschiedenen Spielerindividualitäten zu ihrer persönlichen, bestmöglichen Leistungsfähigkeit zu formen und zu entwickeln. Daraus ergibt sich im weiteren Trainingsprozeß die immer stärkere Betonung des „individuellen Konditionstrainings“. Wir verstehen darunter die „Arbeit am einzelnen Mann“, die allein erst die letzte Ausformung des Spielers durch besondere und genau „dosierte“, spezielle Trainingsaufgaben ermöglicht. Daß daneben das wertvolle, gemeinschaftsbildende „allgemeine Konditionstraining“ in seinem vollen Umfange erhalten bleibt, in ganz besonderem Maße in der Übergangsperiode

und dem ersten Teil der Vorbereitungsperiode, soll hier nur erwähnt bleiben.

Die speziellen Aufgaben innerhalb des Konditionstrainings können ganz verschiedener Natur sein. Sie werden sich in der Hauptsache nach der gegebenen Konstitution, d. h. nach dem äußeren körperlichen Erscheinungsbild, nach der Veranlagung, nach dem bisher geleisteten Trainingsmaß und u. a. nach dem Umfang der noch vorhandenen Mängel und Schwächen richten, um nur die wesentlichsten Punkte zu nennen.

Einige praktische Beispiele

Wenn zum Beispiel ein Spieler, durch eine Verletzung und durch den damit verbundenen Ruhezustand bedingt, zuviel Gewicht angesetzt hat, so ist es doch die vordringlichste Aufgabe, dem Sportler zu allererst wieder zu seinem normalen „Trainingsgewicht“ zu verhelfen. Im Vordergrund der Trainingsarbeit werden also schwitzende Läufe bei nur mittlerem Lauftempo unter möglichst geringem Krafteinsatz stehen. Diese Arbeit wird so lange fortgesetzt werden müssen, bis ein günstiges „Last:Kraft-Verhältnis“ eingetreten ist, d. h. bis die überflüssige Körperlast (=Körperspeck) „eingeschmolzen“ ist. Es wäre m. E. grundverkehrt, diesen Spieler sofort nach der überstandenen Verletzung in den vollen Trainingsprozeß der gesamten Mannschaft einzureihen. Nicht wieder herzustellen körperliche Schäden, besonders organischer Natur, könnten sich dabei einstellen und diesen Spieler evtl. für immer für den Wettkampfsport ausschalten.

In einem zweiten Fall zeigt sich z. B. schon an dem äußeren Konstitutionsbild, daß ein Teil der Mannschaft eine mangelhafte Oberkörperentwicklung aufweist. Diese Spieler werden zweckmäßigerweise zu einer Gruppe zusammengefaßt. In einem speziellen Trainingsplan werden im Vordergrund kraft- und muskelentwickelnde Übungen für die Rumpf-, Schulter- und Armmuskulatur stehen müssen, wie Gewichttreiben und -stoßen, Hammerwerfen, Steinstoßen, leichtes Geräteturnen, Partnerübungen usw. Dabei sind örtliche Verhältnisse (Sportanlagen, Sportgeräte u. a.) weitestgehend zu berücksichtigen. Erfahrungsgemäß müssen aber die einmal erkannten Schwächen mit aller Energie und größter Beharrlichkeit bekämpft werden. Dazu gehört weiter, daß die speziellen Übungen in allmählich sich steigernder Form an jedem Trainingstag geübt, evtl. zusätzlich durch besondere „Hausaufgaben“ ergänzt werden. Nur durch einen langwährenden, unermüdlichen Trainings- und Wiederholungsprozeß werden sich ernsthafte Mängel und „Unterwertigkeiten“ beheben lassen!

An einem dritten Beispiel soll gezeigt werden, wie zu verfahren ist, wenn ein Spieler läuferisch unterentwickelt ist und grundlegende Fehler in der Laufhaltung vorhanden sind, die den Spieler an der vollen Entfaltung seiner Schnelligkeit hindern. Verbliebe zum Beispiel dieser Spieler mit solchen Schwächen weiter in dem Gesamttraining der Mannschaft, so würden sich die vorhandenen Laufhaltungsfehler immer weiter in den Bewegungsablauf seiner Laufarbeit „einfressen“. Damit wäre eine evtl. später einsetzende Korrektur aufs äußerste erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht. Zumindest können dann diese Fehlerquellen nur mit äußersten Mühen und unter großem Zeitaufwand behoben werden.

Auf diese Weise könnte einem an sich vielleicht technisch und taktisch begabten jungen Spieler trotzdem eine Weiter- und Höherentwicklung über den Durchschnitt versagt sein, weil es ihm an der entscheidenden Schnelligkeit, die nun einmal ein sehr wesentlicher Faktor im modernen Fußball ist, mangelt. An diesem Beispiel soll gezeigt werden, daß der verantwortliche Trainingsleiter sich unbedingt die Mühe machen muß, mit seinem „Schüler“ eine Einschulung durchzuführen. In diesem Falle wird der Trainer durch „stilistisch-technische“ Läufe, die am zweckmäßigsten über eine volle Kurve der Laufbahn und nur mit halbem Krafteinsatz und in einem ganz gleichmäßigen Tempo durchgeführt werden, am besten und schnellsten einen Besserungserfolg erzielen können.

Für den erfahrenen Trainer und auch für den selbständig denkenden Spieler ergeben sich so vielfältige Möglichkeiten, Schwächen und Mängel, kleine und größere „Unterwertigkeiten“ durch ein spezielles Training abzuschleifen und durch auf den einzelnen Mann abgestimmte Trainingsmethoden in einem langjährigen Prozeß zur persönlichen „Bestform“ des Spielers zu gelangen.

Wir müssen daraus erkennen und uns endlich davor hüten, gedankenlos alle Spieler (das gilt im wesentlichen für die Spitzenspieler) „über einen Kamm zu scheren!“ Der vor einigen Jahren noch für unmöglich gehaltene und sich immer noch weiter fortsetzende Leistungsanstieg z. B. im Schwimmen und in der Leichtathletik ist mit zum überwiegenden Teil auf die „Einzelarbeit am Mann“ zurückzuführen. Wir müssen uns auch in gleicher Weise im Fußballsport von einer bloßen „Betriebsmacherei“ im Training hüten, d. h. einem „Training“, in dem nur irgend etwas getan wird, um die Spieler zu beschäftigen.

Der ganze Trainingsprozeß hat unter dem Leitgedanken der steten Entwicklung und Vervollkommnung mit dem Ziel der bestmöglichen Leistungsfähigkeit zu stehen. Jede Trainingsstunde ist da ein wichtiger Baustein für dieses hohe Endziel.

(Fortsetzung folgt)

Jeder Sportler studiert die Rundfunkansprache unseres Präsidenten

Abwehr Schlüssel zum Erfolg

Lehrgangsauswahl A—Chemie Leipzig 4 : 2 (2 : 1)

In einem erneuten Trainingsspiel traf die Lehrgangsmannschaft A im Chemnitzer Ernst-Thälmann-Stadion auf die Elf von Chemie Leipzig und konnte weitaus besser gefallen als am Vortage die B-Vertretung. Leider wohnten nur etwa 12 000 Zuschauer diesem Treffen bei. In einem flotten Spiel vermochte die Auswahl die trotz der Niederlage hervorragend spielende Chemie-Elf aus Leipzig mit 4 : 2 zu besiegen.

Auswahl A (weiß-blau): Klank (Motor Dessau); Reichelt (Einheit Ost Leipzig), Ellitz; Scherbaum (beide Chemie Leipzig), Ratsch (Brieske-Ost), Rosbigalle (Turbine Erfurt); Torhauer (VP Dresden), Weist (Brieske-Ost), Haase (Turbine Halle), Speth (Empor Halle) (ab 46. Imhoff, Empor Halle), Meier (Motor Zwickau).

Chemie (grün): Busch; Mücklich, Stieglitz; Polland, Rose, Baumann; Zenker, Konzack, Krause, Fröhlich, Helbig.
Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Haase (10.), 1 : 1 Krause (19.), 2 : 1 Torhauer (27.), 3 : 1 Torhauer (54.), 3 : 2 Konzack (67.), 4 : 2 Torhauer (88.).

Den Schlüssel zum Erfolg stellte die Abwehr dar, die genau den Mann markierte und die sich im Strafraum zu einem kaum zu überwindenden Block zusammenschloß. Mittelläufer Ratsch lieferte eine sehr gute Partie, verharrte konsequent auf seinem Posten und ließ sich auch durch den Wirbelsturm der Messestädter die Übersicht nicht nehmen. Auch Klank im Tor, der durch sicheres Stellungsspiel und sein Reaktionsvermögen in den verschiedensten Situationen zu gefallen wußte, und die beiden Verteidiger Reichelt und Ellitz hinterließen den besten Eindruck. Scherbaum übertraf an Wirkung den unauffällig, aber unermüdlich schaffenden Rosbigalle. Er verrichtete ein gewaltiges Arbeitspensum und schickte die Fünferreihe immer wieder mit brauchbaren Vorlagen auf die Reise. Der Sturm war rein auf Zweckmäßigkeit eingestellt, und mit blitzschnellen, aus der Tiefe heraus gestarteten gefährlichen Angriffen bestürmte er das Heiligtum von Busch. In manchen Spielphasen jedoch machte sich das zu lange Ballhalten und das dann nachfolgende schlechte Abspiel nachteilig bemerkbar. Torhauer und Meier gaben zwei äußerst schnelle und deshalb gefährliche Außen ab. Im Innensturm gefiel Haase am besten. Speth, für den nach dem Wechsel Imhoff spielte, vermochte sich gegen die harte Deckung der Leipziger nicht durchzusetzen.

Chemie Leipzig zeigte ein Sturmspiel, das eine weniger gute Abwehr als die der DDR-Mannschaft zur Verzweiflung gebracht hätte. Der Ball lief teilweise reibungslos im Flachpaß von Mann zu Mann, und der Halblinke Fröhlich führte dabei ausgezeichnete Regie. Der Feintechner Krause und der temperamentvolle Konzack kamen ihm am nächsten. In den hinteren Reihen der Messestädter überragte der Routinier Rose. Er besaß aber beim Stand von

2 : 3 nicht die Nerven, einen wegen Foulspiels am Konzack gegebenen Elfmeter zu verwandeln. Busch zeigte neben wirkungsvollen Abwehrparaden aber auch einige Schwächen im Stellungsspiel. Zu erwähnen wäre noch das unermüdliche Außenläuferpaar Polland und Baumann, das nicht nur einmal die fürs Auge bestechenden Flachpaßkombinationen der grünen Chemiker einleitete.

Hervorragende Kondition bewiesen

Chemie Chemnitz gegen Lehrgangsauswahl B 0 : 0

Chemie (grün): Voigtländer; Kaiser, Riedel; Leibner, Schorr, Below; Speck, Griffel, Simon (ab 46. Heinze), Gruhle, Voigtmann.

Auswahl (blau-weiß): Jaschke (Motor Süd Brandenburg); Reichelt (Einheit Ost Leipzig), Legler (Rotation Dresden); Ginzler, Schulz (Einheit Pankow), Hähner (ABC); Zöllner (Einheit Pankow), Hoffmann, Imhoff (Empor Halle), Assmy (Einheit Pankow), Schüller (Wismut Aue).

Schiedsrichter: Brill (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000.

Die Lehrgangs-B-Auswahl hatte es im Chemnitzer Ernst-Thälmann-Stadion vor reichlich 10 000 Zuschauern sehr schwer. Lange Strecken der Spielzeit war die Elf in die Defensive gedrängt, und der Angriff fand in der groß aufgelegten Chemnitzer Deckung seinen Meister. Lediglich das Jungtalent Hoffmann von Empor Halle versuchte System in das Sturmspiel der Auswahl zu bringen. Das ganze Schwergewicht lastete somit auf den hinteren Reihen, die trotz des dauernden Druckes bis zum Schluß aufopfernd kämpften und damit ihre hervorragende Kondition unter Beweis stellten. Das torlose Unentschieden ist jedoch das Verdienst zweier Spieler, die gegen die Angriffswirbel der Chemnitzer ein großes Spiel lieferten: Einmal war es der Torhüter Jaschke, der besonders in der

zweiten Halbzeit die Chemnitzer Stürmer zur Verzweiflung brachte und durch unglaubliches Reaktionsvermögen die besten Schüsse meisterte. Als nächster wäre der Pankower Mittelläufer Schulz zu nennen, dessen sicheres und kluges Spiel der gesamten Abwehr die notwendige Geschlossenheit verlieh.

Der Chemnitzer Angriff zeigte in diesem Treffen eine Form, die man von ihm immer zu sehen hofft. Verwirrend lief der Ball in einigen Phasen von Mann zu Mann. Vorübergehend ließ der Kombinationswirbel jedoch nach, um dann im Endspurt nochmals voll einzusetzen. Zweimal rettete Schulz auf der verwaisten Torlinie.

Fünf Minuten vor Schluß, als Chemnitz resigiert aufsteckte, kam die Auswahl nochmals etwas auf, und Voigtländer konnte nur durch tollkühnen Sprung den Siegestreffer durch Zöllner vereiteln. Auch die Abwehr der Chemiker präsentierte sich in guter Verfassung, und

Möller (Motor Nordhausen-West) wurde gesperrt

Eine sehr schlechte Haltung zeigte der Lehrgangsteilnehmer Möller, der entgegen den Anweisungen auf einer kurzen Beurlaubung vom Lehrgang für seine Mannschaft Motor Nordhausen-West im fälligen Pokalkampf gegen Lokomotive Stendal spielte. Möller war ausdrücklich vor seiner Abreise aus dem Trainingslager noch einmal darauf hingewiesen worden, daß es unter keinen Umständen möglich sei, an dem Pokalspiel teilzunehmen. Seiner BSG-Leitung erzählte er das Gegenteil und ließ sich aufstellen. Die Strafe folgte auf dem Fuße; wie nicht anders zu erwarten, wurde Möller ab sofort gesperrt. Dauer der vorläufigen Sperre bis 30. September 1952.

Schorr sowie Riedel ernteten für ihr aufopferndes Spiel wiederholt Beifall auf offener Szene. Das Sorgenkind der Chemie-Elf blieb nach wie vor das Außenläuferpaar Leibner und Below verstanden es nicht, die gegnerischen Halbstürmer wirkungsvoll genug zu beschatten, und ihr ungenaues Abspiel trug auch nicht dazu bei, dem Angriff, der so völlig auf sich angewiesen war, eine Verbindung zu den hinteren Reihen zu geben.

Wenig überzeugend die Schiedsrichterleistung von Brill (Leipzig), dem das Spiel aus der Hand glitt. **Horst Hirsch**

Zwei schwache Punkte in der Auswahlmannschaft

Turbine Erfurt—Lehrgangsauswahl A 2 : 1 (1 : 1)

Schon wieder eine Niederlage unserer DDR-Auswahlmannschaft. So finster sieht es jedoch wiederum nicht aus. Aber ob das Leistungsvermögen noch genügt, um in einem internationalen Vergleich ehrenvoll zu bestehen? Den Beweis, richtig gehalten zu können im energischen Mann-gegen-Mann-Kampf, sind die Kursisten in Erfurt schuldig geblieben. Wahrscheinlich, weil ihnen die hierzu nötige Erfahrung fehlt. Die Turbine-Abwehr ist ja allgemein als stark und energisch bekannt, aber man kann ihr doch kein internationales Format zuschreiben, zumal auch Jochen Müller fehlte. Und doch beherrschte diese Turbineabwehr den DDR-Auswahlsturm klar und gewann die meisten Zweikämpfe.

Turbine (ganz in Weiß): Nitsche; Hoffmeyer, Machts; Löffler, Nordhaus, Brock; Franke (ab 46. Köhler), Hermsdorf, Hammer, Hergt, Martin.

DDR-Auswahl (weiße Hose, blaues Hemd): Klank (Motor Dessau); Wohlfahrt (Rot. Babelsberg), Ellitz; Scherbaum (beide Chemie Leipzig), Ratsch (Aktivist Brieske), Rosbigalle (Turbine Erfurt); Torhauer (VP Dresden), Weist (Aktivist Brieske), Haase (Turbine Halle), Speth (Empor Halle), Meier (Motor Zwickau).

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 15 000
Torfolge: 1 : 0 Hammer (28.), 1 : 1 Scherbaum (35.), 2 : 1 Köhler (64.).

Die Kursisten spielten schulmäßig, Meier-Speth demonstrierten traumhaft sicheres Flügel-spiel, Haase rochierte, Torhauer spurtete nach innen, die Außenläufer stießen als 6. und 7. Stürmer nach vorn — alles klappte wunderbar, bis zum Turbinestrafraum, da war der ganze Zauber zu Ende. Dort stand die Drei-Mann-Verteidigung Hoffmeyer—Nordhaus—Machts mit ihrem nüchternen harten Abwehrspiel, mit der variablen Deckungsarbeit und nicht zuletzt mit ihrer Routine, gewonnen in 100 schweren Oberligaschlachten; an diesen nüchternen Realitäten scheiterten die Auswahlspieler. Dazu vollbrachte Nitsche noch großartige Rettungstaten zwischen den Pfosten.

Zwei schwache Punkte scheint die DDR-Abwehr zu besitzen. Wohlfahrt ist als Verteidiger falsch placiert. Seine oft unmotivierten Vorstöße bis in die gegnerische Hälfte müssen bei einem Klasse-Außenstürmer katastrophale Folgen haben. Der zweite schwache Punkt war in diesem Spiel Ratsch, der gegen den raffinierten, ständig in Bewegung befindlichen Hammer schon nach wenigen Minuten das Selbstvertrauen verlor. Wenn man bedenkt, daß Turbine praktisch ohne Außen spielte (Martin schien von allen guten Geistern verlassen, auf Rechtsaußen kam der kleine Nachwuchsspieler Franke gegen Ellitz nicht in Frage, und Köhler in der zweiten Halbzeit schoß wohl ein Bombentor aus 20 m, aber der richtige Außen ist er auch nicht), dann gewinnt dieses Ergebnis noch erhöhte Bedeutung. Im Turbine—Innensturm lieferte

Hermsdorf nach schwachem Start ein großes Spiel mit viel Laufarbeit, und auch der kleine Nachwuchsmann Hergt schlug sich wacker in diesem schweren Treffen. Bei der Auswahl war Scherbaum überragend; er erzielte auch mit einem 20-m-Flachschuß das Ehrentor.

Kollektivgeist und Kombinations-spiel beim Gast gefielen

Motor Jena gegen Lehrgangsauswahl B 1 : 2 (1 : 1)

Motor (weiße Hose, rotes Hemd): Brüner; Ratzmann, Schipphorst; Putsche, Oehler, Fischer; Gödecke, Ziehn, Streiler, Frank, Schnieke.

DDR-Auswahl B (weiße Hose, blaues Hemd): Busch (Chemie Leipzig); Reichelt (Einheit Ost), Legler (Rot. Dresden); Hähner (ABC), Schulz Breitenberger; Zöllner (alle Einheit Pankow), Hoffmann (Empor Halle), Ginzler, Assmy (beide Einheit Pankow), Schüller (Wismut Aue).

Schiedsrichter: Hämpfler (Oschersleben); **Torfolge:** 0 : 1 Ginzler (13.), 1 : 1 Schnieke (34.), 1 : 2 Zöllner (75.).

Auch in diesem Spiel das gleiche Bild. Man kann Trainer Willi Oehgardt ohne Zweifel ein Lob aussprechen. Er hat in beide Mannschaften einen Kollektivgeist und ein Kombinationsspiel bei betontem Flachhalten des Balles hineingebracht. Motor Jena hielt solange mit, wie die Luft reichte, das war bis zur 70. Minute. Auch dieser Thüringer Oberligavertreter ist zur Zeit sehr gehandicapt. Der hervorragende Außenläufer Jacob muß sich wahrscheinlich einer Meniskusoperation unterziehen. Putsche und Fischer waren im Abspiel ungenau, Schnieke demonstrierte bis zur Pause Schulfußball, dann war er mit seinem Latein (dies: Luft) am Ende. Bei der B-Auswahl glänzte der gesamte Innensturm durch überlegene Schnelligkeit. Aber einmal wurde der Ball zu lange gehalten, zum anderen vergaß man minutenlang, die Außen einzusetzen. Beide Spiele waren selbstverständlich fair und anständig. 15 000 Zuschauer hatten eine heile Freude und bedankten sich mit viel Beifall. **Wolfgang Hempel**

Lehrbild der Woche



Die Trainer beider Kollektive haben wirkungsvolle Arbeit geleistet. Mit an den Körper angelegten Armen kann mit voller Wucht der Rempelangriff erfolgen. Beide Spieler sind willens, den Ball unter Kontrolle zu nehmen. Schiedsrichter, die darüber eine andere Auffassung haben, sind gegen den Spielgedanken, sie müssen an Trainingsabenden sich mehr der Regelpraxis widmen.



FDGB-Pokal in der Schlußphase

Wer war eigentlich Oberliga-Vertreter?

Rotation Dresden—Empor Wurzen 1 : 5 (0 : 4)

Oberligist oder nicht Oberligist? Das war die Frage, die mit Recht nach Beendigung dieser FDGB-Pokal-Begegnung gestellt wurde. Frage: Wo blieben der schnelle Start, die Spielübersicht, der wettkampfgerechte Einsatz, das Vertrauen in die eigene Kraft, das Streben zum Tor und nicht zuletzt die flotten Kombinationen bei Rotation? Bei Empor Wurzen, möchten wir antworten! Pech jedenfalls kann nicht als Ursache für das „Eingehen“ der Dresdner angegeben werden.

Rotation (schwarz-schwarz): Schimack; Hoegg, Jochmann; Albig (ab 60. Werner Clemens), Rudi Clemens, Berger; Prenzel, Vogel, Arlt, Nicklich, Peterson.

Empor (blau-weiß): Blüher; Klamt, Keller; Kötting, Kotte, Studener; Kupcok, Respondek, Rolf Kell, Hinneburg, Werner Kell.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 13 000 im Paul-Gruner-Stadion; **Torfolge:** 0 : 1 Kupcok (42.), 0 : 2 Hinneburg (55.), 0 : 3 Hinneburg (57.), 0 : 4 Kupcok (65.), 1 : 4 Vogel (71.), 1 : 5 Respondek (80.).

Wir wissen, daß der Linienrichter in der 42. Minute Kupcok in zentimeterknapper Abseitsstellung gesehen und dementsprechend auch abgewinkt hatte, ohne daß der Schiedsrichter darauf reagierte. Reinhardt erkannte demzufolge den straffen Schuß des schwarzköpfigen Wurzeners Rechtsaußen als Treffer an. Die Rotation-Verteidigung reagierte auf den Linienrichter. Nach wie vor bleibt Gesetz: Es entscheidet allein der Schiedsrichter.

Wir glaubten, daß nach Seitenwechsel die Vertreter der Oberliga, nun unter Ausnutzung des starken Rückenwindes — der den Gästen u. a. bei ihrer Überlegenheit während der ersten Spielhälfte behilflich war — eine unüberwindliche, auf Erfolg bedachte und handelnde Phalanx aufbauen würden. Irren ist menschlich!

„Unser Zwei-Mann-Sturm in Aktion“, diese Worte kamen resignierend aus dem Munde eines führenden Funktionärs der einheimischen BSG. Damit waren Prenzel und Peterson gemeint, die dem normalen, von einem Angehörigen der Oberliga zu erwartenden Leistungsbild entsprachen. Das Dreigestirn der Mitte dagegen warf nur einen matten Schein auf Torwart und Verteidigung der Gäste. Diese erspielten sich durch Auftreten und Können die Fußballherzen der 13 000, von denen einige — besonders auf der Tribüne des Sportheimes — ihre Unzufriedenheit über ihre Elf allerdings oft auf den falschen Mann, den Unparteiischen, abbluden. Aber auch sie mußten sich von der wirkungsvollen Arbeit des Wurzeners Kollektivs und davon überzeugen lassen, daß Lokalpatriotismus nicht identisch mit Randalieren ist.

Die Gäste haben sicher die Anregungen Alfred Kunzes besser verstanden, in der jetzigen Vorbereitungszeit das Zusammenspiel systematisch zu trainieren. Wir berücksichtigen dabei, daß die Neulinge der DS-Liga durch ihre bisherigen Erfolge über höherklassige Mannschaften gestärkt in den Kampf gingen. Nervosität infolge dieser Kenntnis lag über den meisten Handlungen der Miktener. Die Rotation-Elf ist uns als eine Gemeinschaft bekannt, deren gegenseitiges Verständnis auf dem Spielfeld weitgehend von ihrem sonstigen kameradschaftlichen Zusammenhalt bestimmt wird. Die Niederlage auf ein Auseinanderbröckeln der Mannschaftsteile zurückzuführen, würde eine falsche Einschätzung bedeuten.

Wurzen hat jetzt Oberligareife, wobei wir dieses Wort im Bewußtsein seines Wertes aussprechen. Können die Muldestädter ihre derzeitige Verfassung während der Punktseason beibehalten, müßte das Zielband der DS-Liga um ihre Brust flattern. Rotation ist noch nicht vollkommen für die Punkterzeit gerüstet. „Jacki“ Schimack war ein Ersatz-„Ritter“ ohne Furcht

Achtung, Pokalvorschlusssrunde!

Spiel 13: Empor Wurzen—VP Dresden, 15.30 Uhr, im Bruno-Plache-Stadion. **Schiedsrichter:** Schulz (Berlin), L.-R.: Walther, Goldacker (Leipzig).

Spiel 14: Einheit Pankow—Lokomotive Stendal, 15.30 Uhr, im Max-Reimann-Stadion, Cottbus. **Schiedsrichter:** Green (Limbach), L.-R.: Schneider, Neumann (Forst).

und Tadel (Fritz hat Grippe). Die Kombinationsmaschinerie muß vor allem auf der rechten Abwehrseite überholt werden. Hoegg war zu langsam und steif. Sein gewohntes Dazwischenfahren im Werfen kostete ihm viel Zeit und Kraft. Werner Kell zog ihm jedesmal davon. Darüber hinaus war vor ihm Albig gar nicht „da“. Sein Zuspiel blieb trotz besten Willens Versuch. Er vermochte seinen Halblinks nicht zu halten. So konnte der linke Angriffsfügel der Wurzenr immer wieder in seinem Sektor nach vorn drängen, wobei auch Gassen für die mittlere und sogar halbrechte Position geöffnet wurden, so daß Rudi Clemens und Berger durch den Ausfall ihrer beiden Kameraden ihre eigene Aufgabe nicht voll erledigen konnten. Die Halbstürmer der Dresdener, besonders Arlt, waren dadurch gezwungen, ihre Energien überwiegend

auf das Spiel in der eigenen Hälfte zu verwenden, weil die Bälle aus ihrer Hintermannschaft häufig von den Gästen abgefangen wurden. Das Leder konnte nur über wenige Positionen in den eigenen Reihen gehalten werden. Gelang es, führte es zum Erfolg (das einzige Gegentor durch Vogel; aus der Hintermannschaft heraus über linksaußen und halblinks in der Mitte durchgespielt!). Schußpositionen wurden zu wenig erlaufen und wenn, dann wurden sie nicht ausgenutzt. Die glänzende Abwehr Blühers bei einem Prenzel-Schuß und die Querlatte bei Arlts scharfem Schuß verhinderten Treffer der Neustädter oder ähnliche Situationen im andern Strafraum solche der Wurzenr. Die Blau-Weißen standen das Tempo über die volle Distanz durch. Notieren müssen wir ihren fairen Einsatz und die Fähigkeit des direkten Weiterleitens oder Schießens. Das zweite Tor durch Hinneburg, der einen halbsiebt zugespielten Ball nahm, ward selten gesehen. Sein kurz darauf folgender Flachschuß und Kupcoks flacher Kopfball ergaben das 4 : 0. Respondek setzte aus einem Durchbruch den Schlußpunkt hinter dieses Geschehen.

Hannes Lieberwirth



Kopfballduell zwischen dem Wurzenr Stürmer Hinneburg und dem Dresdner Rotation-Rechtsaußen Albig. Dieser Schnappschuß gelang unserem Fotografen anlässlich des sensationellen 5:1-Sieges von Empor Wurzen-West über Rotation Dresden im FDGB-Pokal. Foto: Rohrlapper

Planvolle Arbeit fand spät ihren Lohn

Zusammenspiel vor der Pause — Voraussetzung für Tore nach dem Wechsel / Einheit Pankow—Eintracht Oranienburg 7 : 0 (0 : 0)

Als am Sonntag kurz vor 16.30 Uhr die Kunde vom 0 : 0 - Pausenstand im FDGB-Pokalspiel Einheit Pankow—Eintracht Oranienburg in die Sportredaktion drang, wurde die Möglichkeit eines weiteren Pokalstreiches der Mannschaft aus der Bezirksliga in Betracht gezogen. Nach den bisherigen Pokalerfolgen der Eintrachtler gegen Motor Oberschöneweide, Motor Hennigsdorf und Motor Wismar konnte man sich mit derartigen Gedankengängen durchaus vertraut machen. Wie groß war aber das Staunen derer, die nicht dabeigewesen sind, als sie etwa eine dreiviertel Stunde nach dem Halbzeitergebnis von Pankows hohem 7 : 0 - Sieg hörten. Nicht zu Unrecht, denn auch für den Betrachter dieses Spiels ist es nicht leicht, zwischen den beiden im Resultat so unterschiedlichen Spielhälften einen Einklang zu finden.

Einheit (ganz in weiß mit rotem Halsring): Spickenagel; Schmidt, Radunski; Braun, Landmann, Breitenberger; Kunz, Assmy, Ginzler, Jokel, Hofmann (ab 46. Assmy, Hofmann, Ginzler, Jokel, Kunz).

Eintracht (blaue Hose, gelbes Hemd): Bischoff; Raab, Gehrmann; Macha, Schenke, Grabowski; Haase, Schultze, Burchardt, Seltmann (ab 58. Chervinski), Strugale.

Schiedsrichter: Jähnichen (Leipzig); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Kunz (48.), 2 : 0 Hofmann (59.), 3 : 0 Assmy (65.), 4 : 0 Jokel (79.), 5 : 0 Ginzler (81.), 6 : 0 Jokel (83.), 7 : 0 Hofmann (84.).

Bis zur Pause hielt Eintracht das torlose Remis. Dabei besaßen bis zu diesem Zeitpunkt trotz leichter Feldüberlegenheit der Pankower die geringeren aber meist aus der Tiefe des Raumes getragenen und dadurch sogar gefährlicheren Vorstöße der Eintracht-Stürmer zu mindest gleiche Druckkraft. Vor allem in den ersten 25 Minuten wechselten die spannenden Szenen vor beiden Toren in ununterbrochener Folge. Zwar mußte Eintrachts Torwart Bischoff — einmal bei einem Freistoß von Hofmann mit Nachschuß von Kunz, dann auf einen Flankenschuß des nach rechts ausgebrochenen Ginzler und später mit seiner besten Leistung, als er dem nach erfolgreichem Preßschlag mit Schenke durchlaufenden Pankower Mittelstürmer sich bis zur Torraumlinie entgegenwarf und so erfolgreich den Schußwinkel verkürzte — die mehr ins Auge fallenden Torwartparaden vollbringen. Aber auch der anfangs unsichere Einheit-Schlussmann mußte bei drei Eckbällen, die er verfehlte, sowie nach einer Dreieckkombination zwischen Schultze, Haase und Burchardt, die der Schiedsrichter trotz Hand von Radunski zu Recht nicht unterbrach, einiges Glück entwickeln. Diese auf beiden Seiten nicht erfüllten torreifen Gelegenheiten rechtfertigten also das Unentschieden bis zur Pause durchaus.

Und doch schuf Einheit Pankow bereits vor dem Seitenwechsel die Voraussetzungen für den späteren mühelosen Sieg. Denn schon in den ersten 45 Minuten machte sich die reifere Spielauffassung, das technisch und taktisch bessere Zusammenwirken sowie die feinere Ballbehandlung der Gastgeber bemerkbar. In der gesamten Spielzeit funktionierte, von kleineren Mängeln einzelner Spieler in gewissen Zeitpunkten abgesehen, der kollektive Zusammenhang von Einheit weit besser. Meist durchlief das Leder wie gewünscht aus der Abwehr heraus in flachem Zusammenspiel die Positionen, die die elf Spieler in den weißen Hemden in ständigem Platzwechsel bezogen. Genaue Kontrolle über den Ball aller Spieler bil-

dete die Grundlage für diese Kollektivarbeit. Auf der anderen Seite besaßen bei Eintracht allein die beiden Außenläufer die Fähigkeiten, auch unberechenbar ankommende Bälle zu töten und ihren Mitspielern verwandlungsfähig zuzuspielen.

Der Mann, der sonst für Oranienburg stets die Rolle eines regieführenden Kopfes übernommen hatte, kam diesmal nicht dazu, seine technischen und taktischen Fähigkeiten ins Licht zu setzen. Abgesehen von einigen schön gezogenen Vorlagen an seinen Rechtsaußen vermochte sich Schultze im Mittelfeld nur wenig in Szene zu setzen. Er fand in Pankows Mittelstürmer Ginzler einen Gegenspieler, ohne mit ihm in Berührung zu kommen. Dieser stellte die über weite Räume des Spielfeldes bestimmende Persönlichkeit dar, gleichgültig, ob er zurückgezogen seine Mitstürmer mit Vorlagen versah oder selbst in schnellem Antritt in der Mitte oder auf den Flügeln durchzubrechen suchte.

Einheit Pankow ließ also, wie es so schön heißt, in der ersten Halbzeit Ball und Gegner laufen. Die erhöhten Kraft- und Luftreserven, die Eintracht für ein ausgeglichenes Spiel im ersten Abschnitt benötigte, fehlten nach der Pause. Fehlerhafte Ballbehandlung, mangelndes sauberes Zusammenspiel wurden nun nicht mehr durch erhöhte Laufleistungen ausgeglichen. Im Gegenteil, verschiedentlich sah man Oranienburger Abwehrspieler im Start nach dem Ball zu spät kommen und dabei den Gegner mit zu hartem Einsatz zu Fall bringen. Hierdurch finden verschiedene Fouls der ermüdeten Oranienburger ihre Erklärung. Als sie aber, vielleicht von ihrer starken Anhängerschar hinter den Barrieren angestachelt, auch mit dem Schiedsrichter zu hadern begannen, setzten sie sich eindeutig ins Unrecht. Die in der 74. Minute aus diesem Grund erfolgte Herausstellung von Burchardt sollte ihnen zu denken geben.

Mit dem zweiten Tor, knapp eine Viertelstunde nach der Pause, war das Spiel bereits entschieden. Es war der Ausdruck einer jener vielen planvollen Kombinationszüge, wie sie bereits die erste Halbzeit des öfteren, wenn auch ohne den erwünschten Abschluß, gezeigt hatte. Die folgenden fünf Treffer schaffte Pankow ohne größere Gegenwehr meist im Zusammenspiel zweier Stürmer, bzw. sogar durch die alleinige Leistung eines Angriffsspielers, wie z. B. Tor Nr. 5 von Ginzler mit Alleingangs-Tor Nr. 7 von Hofmann mit Bombenschuß Unterkannte Latte.

Ernst Noltes

Gute Vorstellung nach 3 Monaten

Lok. Stendal—Stahl Thale 6 : 2 (3 : 0)

Fast ein Vierteljahr haben die Stendaler Fußballanhänger auf ein Spiel der Lok-Elf auf heimischem Boden warten müssen. Die folgenden Spiele der Eisenbahner-Oberligaelf fanden ausnahmslos auf Gegners Platz statt, und so mußte sich das mit Oberligafußball verwöhnte Publikum mit kargen unterklassigen Spielen begnügen. Nun war es soweit, Plötzlich stand der FDGB-Pokal im Brennpunkt der Fußballanhänger, zumal die Stendaler ja noch unter den letzten Acht waren. Zwei einander und dem Publikum bekannte Mannschaften, die sich beide im Angriff wesentlich und entscheidend verändert haben, standen sich gegenüber. Die Sommerpause hatten Funktionäre und Anhänger der BSG Lokomotive dazu benutzt, der Wilhelm-Helfers-Kampfbahn ein vorteilhafteres Ansehen und ein größeres Fassungsvermögen zu geben. Das ist mit Beteiligung freiwilliger Helfer gelungen, doch allerdings das gesteckte Ziel der Selbsthilfe im Aufbauwerk nicht erreicht worden.

Lok Stendal: Labuda; Henning, Köhler; Lahutta, Kovermann, Brüggemann; Voß, Gradetzke, Weißenfels, Giersch, Dehn.

Stahl Thale: Bernhardt; Geiert, Grützemann; Hellmuth, Trolldenier, Feuerberg; Bake, Hoffmann, Heidemann, Klapproth, Weichler.

Schiedsrichter: Schau (Chemnitz); Zuschauer: 8000. Torfolge: 1:0 Dehn (5.), 2:0 Weißenfels (Elfmeter, 25.), 3:0 Weißenfels (36.), 4:0 Gradetzke (46.), 5:0 Gradetzke (52.), 5:1 Bake (66.), 5:2 Weichler (78.), 6:2 Voß (80.).

Die Harzstädter kamen aus ihrem in Heringsdorf aufgeschlagenen Trainingslager. Lokomotive war bereits vor einer Woche mit dem 6:2-Sieg über die favorisierte Motor-Elf aus Nordhausen als weiterer Bewerber um den immer populärer werdenden Pokal in ihre Heimat zurückgekehrt.

Ein Durchbruch von Weißenfels wird hart an der Strafraumgrenze von Klapproth gestoppt. Den fälligen Freistoß macht Bernhardt unschädlich. Wieder braust der Angriff von Stendal heran. Diesmal von links. Weißenfels im Ballbesitz, schickt das Leder zu Dehn in die Gasse. Der

fackelt nicht lange, und Bernhard muß das erste Mal hinter sich greifen. Trainer Kugler dirigiert seine Elf geschickt, und soweit seine Anweisungen befolgt werden, geht alles gut für den Pokal-Verteidiger. Geiert fällt wiederholt durch unsaubere Abwehr und unnötiges Einsteigen auf, und Trolldenier hat alle Hände voll zu tun, um Weißenfels unter Kontrolle zu behalten. Als der Stahl-Rechtsverteidiger den Stendaler Linksaußen in seinem Zuge zum Tor die Beine wegzieht, zeigt der immer aufmerksame Schiedsrichter Schau auf den Elfmeterpunkt. Weißenfels „süht“ das Foull mit einem harten und auch für Bernhard unhaltbar geschossenen Strafstoß. Noch fehlt es der Stendaler Fünferreihe an der Geschlossenheit im Handeln, die den Angriff erst von jeder Seite sehr gefährlich macht. Aber der ehemalige Schweriner Giersch verrät überraschend gutes Spielverständnis, als er dem nach links gekurvten Gradetzke das Leder steil vorlegt, der aus vollem Lauf nur das Außennetz trifft. Bei den hart und überraschend zurückschlagenden Harzstädtern, die außer Spielfreude auch körperliche Stärke aufbringen, reicht ein 2:0-Vorsprung nicht aus, um Luft holen zu können. Der im Mittelfeld unermüdlich schaffende Gradetzke taucht an allen Ecken und Enden auf, während Weißenfels nur darauf bedacht ist, in Schußposition zu kommen. Den beiden Stendaler Routiniers werden von ihren Gegenspielern Feuerberg und Klapproth mehr als einmal ihre Pläne verdorben, aber das syste-

matische Flachpaßspiel Lokomotives verfehlt gegenüber dem kräfteaubenden halbhohen Flugball der Hüttenwerker auf die Dauer seine Wirkung nicht. Mit kurzen Pässen und leichtfüßigen Ausweichbewegungen der Eisenbahner werden die körperlich schwereren Gäste immer wieder ins Leere laufen gelassen. Mit einem einzigen Zuge wird Weißenfels von Giersch freigespielt, während der Knaller des Stendaler Sturmringanten am Querbaiken vorbei und von dort vor die Füße von Voß geht, der seine Chance verstreichen läßt. Aber in dem jetzt anschließenden Gewühl erwischt Weißenfels den Ball doch noch, und unter dem Jubel der Menge schießt er hart und unhaltbar zum 3:0 ein.

Kaum ist das Spiel nach dem Wechsel wieder in Gang, heißt es schon 4:0. Gradetzke hat völlig unerwartet die Gelegenheit ausgenutzt und dem überraschten Bernhard das Nachsehen gegeben. Wie wertvoll letzter Einsatz auch in fast aussichtslosen Fällen ist, beweist Gradetzke einige Minuten später, als er einem Scharfschuß von Dehn, von Bernhard abgewehrt, nachjagend, das Leder vor dem Hüter erhält und durch Abtauber den 5. Treffer für Stendal erzielt.

Lokomotive beginnt nun verhalten zu spielen, und das gibt der Stahl-Elf den Rest. Die gesamte Abwehr der Stendaler gerät ins Schwimmen, und an dem leichtsinnig gewordenen Köhler vorbei, gelingt Bake der erste Treffer. Wenige Minuten später ist es der linke Flügel der Gäste, der ein Loch in der Deckung der Stendaler erspäht und dieses geschickt ausnützt, um auf 5:2 heranzukommen. In der 80. Minute brennt es wieder lichterloh vor dem Gehäuse Bernhards. Der von drei Thalensern verfolgte Weißenfels schießt dem nach innen gekurvten Voß den Ball in selbstloser Weise zum Einschuß vor. Der bedankt sich mit dem 6. Tor, das zugleich den Schlußstand herstellt.



Giersch

Arthur Wilke

Heinrich-Gerner-Stadion eingeweiht

Mot. Mitte Magdeburg—Mot. Zwickau 1:1 (0:0)

Die Einweihung der neuerrichteten schönen Anlage am Königsweg fand am Sonnabend unter größter Anteilnahme des Magdeburger Sportpublikums statt. In Anerkennung der großen Verdienste des leider zu früh verstorbenen Stadtrates Heinrich Gerner um den Sport erhielt das Stadion seinen Namen.

Die Begegnung mit dem starken Oberligavertreter war außergewöhnlich spannend und inhaltsreich. Die Gäste gestalteten die erste Halbzeit durch gutes technisches Spiel, zumindest bis zum Führungstor, überlegen. Bei gefährlichen Gegenangriffen bannte der prächtige Hippmann die Gefahr. Nach der Pause erwischten die Einheimischen den besseren Start. Wieder stand Zwickaus Tormann im Mittelpunkt. Seine Vorderleute unterstützten ihn durch harte und konsequente Manndeckung. Mit zunehmender Spielzeit stellten die Magdeburger dann ihre überragende Kondition unter Beweis.



Durch einarmige Faustabwehr klärt Einheit Pankows Hüter Spiekengel. Links von ihm Kunz, Oranienburg hatte keine Chance.

Foto: Toby

Bessere Kondition in der Verlängerung entschied

Motor Altenburg—VP Dresden 1 : 3 nach Verlängerung (0 : 1, 1 : 1)

Nach den eindrucksvollen Ergebnissen, resultierend aus den guten Leistungen der Stürmerreihen, durch die sich Dresden und Altenburg in das Feld der letzten Acht des FDGB-Pokals gespielt hatten, war man auf die Begegnung in der Skatstadt Altenburg, die den Sieger in die Vorschlußrunde brachte, sehr gespannt. Vor über 10 000 Besuchern stellten sich beide Mannschaften in den z. Zt. stärksten Aufstellungen vor. Lediglich Altenburg mußte auf seinen Stammverteidiger Sittner verzichten.

Motor (blau-rot): Kämpfer; Hercher, Mainka; Göpner, Klemig; Gerber; Metschke, Spindler, Schellenberg (ab 75. Meier), Rößner, Thieme.

Volkspolizei (grün-weiß): Kieseewetter; Beulig; Haufe; Fischer, Schoen, Usemann; Holze (ab 65. Hänel), Schröter, Hänsticke, Möbius, Matzen. Zuschauer: 10 000; Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Torfolge: 1:0 Hänsticke (21.), 1:1 Rößner (80.), 2:1 Hänsticke (92.), 3:1 Hänel (119.).

Im Tor der Motor-Elf wußte vor allem der junge Kämpfer zu überzeugen, der oftmals durch großartige Paraden sich nicht nur den Beifall der Tausende holte, sondern auch seiner Mannschaft das Rennen in der regulären Spielzeit machte. Großartig, wie er gekonnt vor dem Abpfiff in der 89. Minute einen Freistoß der Dresdner aus 20 m über die Latte faustete, nachdem er bereits in der 78. Minute einen glasharten Schuß von Hänsticke, der sich eine verunglückte Abwehr von Klemig geschnappt hatte, aus dem Dreieck holte. Nach ihm muß der noch junge Rechtsläufer Göpner genannt werden, der bei fortdauernder Spielzeit immer mehr in die Rolle der Abwehr hineinwuchs und der es verstand, mit brauchbaren Bällen seinen Sturm zum Einsatz zu bringen. Dort jedoch blieb alles nur Stückwerk, zumal Metschke auf Rechtsaußen trotz redlichster Mühe und auch Thieme als Nr. 11 durch sein kampflustiges Spiel die Dresdner Hintermannschaft vor nicht allzu schwierige Probleme stellten. Als dann gar noch Schellenberg in der 75. Minute den Knöchel verstauchte und durch Meier, der als der wirklich schlechteste Mann auf dem Platz bezeichnet werden muß, ersetzt wurde, hatten die Altenburger praktisch keine Chancen mehr, und lediglich ein indirekter Freistoß zehn Minuten vor dem Abpfiff, 2 m vor dem Tor, rettete sie in die Verlängerung.

Die Dresdner zeigten wirklich vorbildliches Zusammenspiel. Souverän beherrschten Usemann und Fischer als Außenläufer und die beiden Verbinder Schröter und Möbius ihren Aktionsraum, der sich vom eigenen bis zum gegnerischen Strafraum erstreckte. Dabei fanden sie hervorragende Unterstützung in dem wenig pendelnden Mittelstürmer Hänsticke und den beiden Außen Matzen und Holze. Am meisten aber zeigte sich die Überlegenheit der Volkspolizisten in der Verlängerung, in der es ihnen gelang, ihren Gegner buchstäblich aus-

einanderzuspielen und ihn in seiner eigenen Hälfte einzuschließen. Auffällig neben ihrer Schnelligkeit die klare Spielübersicht, die sich bereits beim Aufbau der eigenen Aktionen aus der Verteidigung heraus zeigte, wobei sie sich die Voraussetzung hierzu durch ein für das Auge gefälliges und produktiv direktes Weiterleiten des Balles schufen.

Eisern in der Abwehr Schoen als Stopper, der mit seinen beiden Verteidigern kaum zu überwinden war. Hier muß einmal ein ernsthaftes Wort an die Altenburger Zuschauer gerichtet werden! Wir wollen unsere Aktiven zu fairen Kämpfern auf dem Spielfeld erziehen, damit sie vor allem in den kommenden internationalen Begegnungen die unbedingt notwendige Härte erwerben. Das stieß nur auf Unverständnis bei den Massen, die in eine wüste Jöhlerlei einfielen, und den Schiedsrichter und die Dresdener Sportfreunde anpöbelten. Vor allem Jugendliche! Wenn Spindler bei einem Angriff die Kontrolle über den Ball in aussichtsreicher Position verlor, — Schoen von der Seite dazwischenfuhr oder wenn Schellenberg von Haufe vorschriftsmäßig zum Ball gedrängt wurde, dann darf man in diesem Falle niemals einen Elfmeter verhängen wollen, wo keiner am Platz ist.

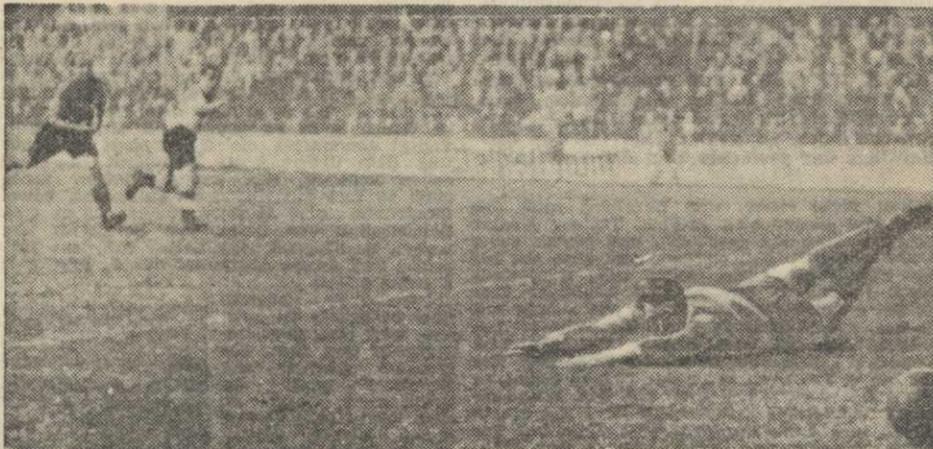
Das einzige Tor in der regulären Spielzeit für die Dresdner fiel bereits in der 21. Minute, als Matzen den nach linksaußen gewechselten Schröter bediente, dieser bis fast zur Linie lief und sauber mit dem Kopf zu Hänsticke flankte, der dann wenig Mühe hatte, Kämpfer das Nachsehen zu geben. Mit diesem Erfolg war auch zahlenmäßig bereits die leichte Überlegenheit der Volkspolizisten ausgedrückt. Die größte Chance vergab Möbius für seine Elf sieben Minuten nach dem Wechsel, als er 6 m vor dem Tor frei zum Schuß kam und den Ball unkonzentriert über die Latte jagte. Als dann in der 80. Minuten Rößner den bereits geschilderten Anschluß erzwang, war sich Dresden der Gefahr von Seiten Altenburgs bewußt. Das Tempo wurde gesteigert ohne bis zur 90. Minute die Entscheidung erringen zu können. Erst in der 92. Minute schoß Hänsticke mit einem unheimlichen Freistoß aus 25 m den Führungstreffer.

Werner Bräuer

Spartakiade der SV Rotation in Leipzig

Vom Ergebnis nicht täuschen lassen

Rotation Dresden—Rotation Babelsberg 3 : 0 (1 : 0)



Es hat eingeschlagen: Schöne erzielte das erste Tor gegen Motor Mitte Magdeburg. Torhüter Michalak kam nicht mehr an das Leder heran, so sehr er sich auch streckte. Hinten erkennt man, wie Schöne abschwinkt. (Aus Rotation Babelsberg—Motor Mitte Magdeburg 2 : 2.)

Foto: Hillmer

Dresden (weiß): Schimack; R. Clemens, Jochmann; W. Clemens, Engelstaedter, Berger; Prenzel, Vogel, Nicklich, Müller, Peterson.

Babelsberg (weiß-blau): Schröder; Beutel, Hagen; Tietz, Jeronymus, Adam; Zschernagk, Schulze, Schöne, Selignow, Gießler II.

Schiedsrichter: Liebschner (Weißenfels); Zuschauer: 15 000 im Stadion des Friedens; Torfolge: 1 : 0 Müller (26.), 2 : 0 Nicklich (61.), 3 : 0 Vogel (78.).

Einer der Höhepunkte der Spartakiade der Sportvereinigung Rotation in Leipzig war das Pokal-Endspiel zwischen den beiden Oberligamannschaften aus Dresden und Babelsberg. Wenn auch hüben und drüben noch Unvollkommenheiten zu verzeichnen waren, so wurde doch im ganzen gesehen von beiden Vertretungen mit viel Vorbedacht und Überlegung gehandelt.

Vom Ergebnis darf man sich allerdings nicht täuschen lassen. Die Babelsberger lieferten einmal mehr eine technisch saubere Partie, die oft zu Feldvorteilen, nach der Pause sogar zu halbstündiger Überlegenheit führte. In der Mannschaft wurden mit Beutel, Hagen, Zschernagk und Schulze einige Spieler eingesetzt, die von der Volkspolizei Potsdam gekommen sind. Sie fügten sich gut in den Rahmen ein, doch konnten auch sie dem Babelsberger Angriff nicht mehr Durchschlagskraft verleihen. Was nutzte alle Überlegenheit, wenn keine Treffer fielen. Gegen die wuchtig dazwischenfahrenden Verteidiger Rudi Clemens und Jochmann, gut unterstützt vom erstmalig mitwirkenden Mittelläufer Engelstaedter (früher Tabak Dresden), kamen Schöne & Co nicht an.

Die Stürmer des Pokalsiegers, der am Montag eine Saarlandreise angetreten hat, waren da aus anderem Holz geschnitzt. Die schnellen Außenstürmer Prenzel und Peterson sowie Nicklich in der Mitte setzten die Babelsberger

Abwehr, in der Schröder durch schöne Paraden besonders gefiel, unter Druck, wenn sie nur durchkamen. So sehr sie sich auch anstrengten, gegen diese spritzigen Köhner hatten sie mehr als einmal das Nachsehen, und drei schöne Treffer waren der Lohn guter Sturmarbeit der Dresdener Rotation-Elf. Fritz Zimmermann

Jugendmeister machte Eindruck

Auch der DDR-Jugendmeister Chemie Bitterfeld weite zur 2. Zentralen Spartakiade der SV Chemie in Chemnitz und trug zwei Spiele aus. Gegen eine Bezirksauswahl der SV Chemie Dresden siegten die Bitterfelder mit 7 : 2, während sie gegen Chemie Chemnitz nur ein 2 : 1 herausholten. Die Dresdener Auswahl stellte zwar eine ausgezeichnete aufeinander abgestimmte Mannschaft, zeigte sich aber im Sturm zu wenig durchschlagskräftig, um zählbare Erfolge zu erzielen. Ganz anders dagegen die Fünferreihe der Meistermannschaft. Verwirrende Paßfolgen und ein hervorragendes Stellungsspiel und Abspiel in den freien Raum rissen die hinteren Reihen der Auswahl oft auseinander. Stand es noch zum Wechsel 3 : 1, so zogen die Bitterfelder nach der Pause durch ihre größere Kondition und Technik mit 7 : 2 auf und davon.

Chemie Chemnitz hatte sich gegen den großen Gegner viel vorgenommen. Vom Anpfiff an berannte die Mannschaft mit Elan das Tor der Gäste, die in der ersten halben Stunde keinen gefährlichen Angriff vortragen konnten. In dieser Druckperiode verstanden es die Chemnitz Jungen aber nicht, zu Treffern zu gelangen und mußten nach dem Wechsel die Initiative den technisch besseren Bitterfeldern überlassen. Erst nachdem Bitterfeld 2 : 0 führte, gelang Chemie Chemnitz in den Schlussminuten noch die 2 : 1-Resultatverbesserung.

Horst Hirsch

Fortschritt Meerrane teilte uns zu diesem Bild folgendes mit: „Das Sonnabendspiel VP Rostock—Fortschritt Meerrane stand 4 : 0. Riedel kam wieder frei durch, der Torwart war bereits geschlagen, als Riedel auf leere Tor schoß. Doch im Hechtsprung hielt ein Rostocker Abwehrspieler den Ball mit der Hand. Es gab nur eine Entscheidung: Strafstoß. Doch zum Erstaunen der 4000 sah Schiedsrichter Illig seelenruhig dieser Prachtabwehr eines Feldspielers, in Höhe der Strafraumgrenze stehend, zu und ließ trotz unerhörten Protestes der Zuschauer weiterspielen. Wir haben mit Interesse die Ausführungen von Gerhard Schulz. Haben wir Schiedsrichter schuld?“ verfolgt und glauben mit diesem Bild einen wichtigen Diskussionsbeitrag zu liefern. Gerade unsere Mannschaft ist im letzten Punktspieljahr durch viele krasse Fehlentscheidungen benachteiligt worden.“



„Vertrauen in die eigene Kraft erziehen“

Tbilissi—Kujbyschew 4 : 1
Ortsderby verlief 0 : 0
WWS—Minsk 1 : 1

Als am vergangenen Montag die Moskauer Mannschaften Spartak und Dynamo das Fußballfeld betreten, war das Stadion überfüllt. Die Erwartungen der Zuschauer auf ein spannendes, kombinationsreiches Spiel erfüllten sich allerdings nur zum Teil. Die zusammenhanglos wirkenden Attacken führten zu keinem Erfolg, und das Treffen endete torlos. Der Schiedsrichter der Unionskategorie S. Rudniew berichtet hierüber folgendes:

Spartak—Dynamo Moskau 0 : 0

„Das Spiel begann bei leichter Feldüberlegenheit der Dynamo-Männer, die hauptsächlich an den Flanken attackierten, wo die Spartak-Fußballer Parschin und besonders Ssedow ihre Pflichten vernachlässigten. Bald war das Spiel ausgeglichen. Nach der Pause gingen beide Mannschaften betont vorsichtig zu Werke. Es schien, daß eine derartige Spielweise Ssalnikow (Nr. 6) langweilte; schließlich entschloß er sich, aufs Tor zu schießen. Der Schuß war stark, jedoch ungenau. Das diente als Signal für die übrigen. Der Kampf belebte sich etwas, doch spielten die Stürmer zu überhastet und sorglos bei den krönenden Schüssen. In diesem Spiel kam eine große Anzahl Torschüsse zustande. Allerdings traf der Ball nur selten ins Ziel. Das Leder wurde selbst in solchen Momenten ungenau zugespielt, wenn die Spieler durch niemanden gehindert wurden... Daran ist nicht nur die schwache Technik schuld, sondern oft Überbereithheit, Verantwortungslosigkeit, mitunter auch einfach Feigherzigkeit — Angst, der Gegner werde den Ball abnehmen. Unsere Trainer müssen in den Spielern Entschlossenheit, Vertrauen in die eigene Kraft und hohes Verantwortungsgefühl für den Ausgang des Wettkampfes erziehen...“

Zenit Leningrad—Stadtelf Kalinin 1 : 1

Zenit eröffnete den Torreigen gegen Lokomotive Moskau bereits in der 10. Sekunde durch Jeremejew (Nr. 7). In der 75. Minute gelang Alexejew (Nr. 11) der Ausgleich. Doch kamen die Leningrader gleich nach Wiederanstöß zu einem neuen Erfolg. Wojnow (Nr. 6) war diesmal der Torschütze durch Kopfball. Im weiteren Verlauf hatten die Eisenbahner durch einen Elfmeter Gelegenheit, abermals auszugleichen. Lagutin (Nr. 8) traf jedoch nur den Torpfosten. Zenit siegte 2 : 1. Hartnäckigen Widerstand hatten die Newstädter auch im zweiten Punktspiel der vorigen Woche zu brechen: die junge Stadtelf erzwang ein beachtliches 1 : 1-Unentschieden. Mit dem gleichen Ergebnis endete das Treffen WWS—Dynamo Minsk. Die Fußballer der Luftstreitkräfte befinden sich offensichtlich in einer Formkrise und erlitten gegen Torpedo Moskau erneut eine Niederlage — durch einen von Gabitschwadse (Nr. 11) verwandelten Elf-meter. Die Stadtelf Kalinin trat noch dem Tabellenführer Dynamo Leningrad gegenüber, der in der 8. Minute durch P. Dementjew (Nr. 8) in Führung ging. Trotz fast leichter Feldüberlegenheit der Stadtelf vermochten die Leningrader das 1 : 0 zu halten.

Mit 4 : 1 erfocht Dynamo Tbilissi einen klaren Sieg über Flügel Kujbyschew. Das „Eröffnungstorf“ fiel jedoch erst in der 46. Minute durch Dshodshua (Nr. 7). Der quirlige Sturm fand sich von nun an immer besser zusammen. Panjukow (Nr. 9) entpuppte sich als glänzender Dirigent. Auf seine Vorlagen erzielte Tschkuaßeli (Nr. 11) zwei Tore, während Macharadse (Nr. 10) einen Torwartfehler zum 4 : 0 ausnutzte, ehe Nowikow (Nr. 11) für die Wolgavertreter das Ehrentor erzielte.

Auch im Treffen Spartak Moskau—Schachtjor Stalino fielen alle fünf Tore nach dem Seitenwechsel. Sicherer als es das Ergebnis besagt, behielten die Vertreter der Handwerker-genossenschaften mit 3 : 2 die Oberhand.

Dynamo Moskau—Daugawa Riga 2 : 1

Am Sonnabend empfing Dynamo Moskau die Rigaer Daugawa-Elf. Ohne Beßkow, mit dem Nachwuchsspieler Bojkow in der Sturmmitte, zeigten die Gastgeber ein zügiges Angriffsspiel und lagen bis zur Pause mit 2 : 0 in Führung. Dann kamen die lettischen Sportler stärker auf, zügelten die ungestümen Dynamo-Attacken und gingen ihrerseits zu starken Gegenangriffen über. Mehr als ein Tor vermochte Daugawa jedoch nicht zu erzielen. 2 : 1 siegte Dynamo Moskau. — Dynamo Tbilissi—Dynamo Kiew 0 : 0.

Die ersten acht

1. Dynamo Leningrad	8	5	2	1	14	8	12	4
2. Spartak Moskau	6	5	1	0	16	4	11	1
3. Dynamo Kiew	9	5	1	3	17	10	11	7
4. Stadtelf Kalinin	9	4	2	3	14	12	10	8
5. Dynamo Tbilissi	6	3	2	1	12	6		
6. Zenit Leningrad	6	4	1	1	10	9		
7. Torpedo Moskau	7	2	3	2	6	9		
8. ZSDA	3	3	0	0	8	4		



Mit erhöhter Konzentration bei der Sache

Motor Oberschöneeweide—Rotation Babelsberg 1 : 1 (0 : 0)

Es war ein glücklicher Gedanke von Einheit Mitte, diese beiden Oberligavertreter zum Abschluß ihres leichtathletischen Abendsportfestes zu einem Nachspiel nach Halle zu verpflichten. Über 15 000 Zuschauer wurden durch ausgezeichnete Leistungen der beiden Gastmannschaften erfreut. Der starke Beifall in der Pause und am Schluß des Spieles war der Ausdruck der Anerkennung für beide Kollektive.

Motor (ganz in rot): Lerch; Skibitzki, Behrendt; Senglaub, Noack, Schiller; Bauda, Brüll, Merbs, Laurisch, Wirth.

Rotation (schwarze Hose, weißes Hemd): Schröder; Berndt, Hagen; Adam, Beutel, Tietz; Schulze, Schuster, Schöne, Wolfrum, Gießler.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer** 15 000;

Torfolge: 1 : 0 Schotte (67.), 1 : 1 Schulze (82.)
Nachspiele unter Tiestrahler haben ihre eigenen Gesetze. Sie bleiben eine recht problematische Angelegenheit. Dem Zauber des besonderen Eindruckes aber kann sich wohl kaum einer entziehen.

Sowohl Motor als auch Rotation haben sich überraschend schnell mit den eigenartigen Lichtverhältnissen abgefunden. Besonders in den ersten und letzten 20 Minuten boten beide Mannschaften gute Leistungen. Wesentliches Merkmal war überhaupt, daß der Ball stets flach gehalten und meist ohne Aufenthalt weitergeleitet wurde. Wie in dieser Zeit meist alle Spieler mit erhöhter Konzentration bei der Sache waren, beeindruckte die Hallenser Zuschauer stark. Motor war in dieser Zeit mehr im Angriff und erreichte eine leichte Feldüberlegenheit. Dabei zeichnete sich Wirth durch einige nette Kabinettstückchen aus. Wie er des öfteren mit leichter Körpertäuschung in vollem Lauf 1 bis 2 Spieler leerlaufen ließ, war gekannt. Die Angriffe der Berliner waren jedoch nicht wuchtig genug, um erfolgreich zu sein; zudem war Rotation in der Deckung durchaus auf der Höhe. Es gab dann längere Zeit Mittelfeldspiel, wobei die beiden Außenläuferpaare in der Hauptsache das Spielgeschehen bestimmten. Recht stark trat anfangs auch Beutel in Erscheinung, der überall aushalf. Der Babelsberger Sturm kombinierte durchaus gut und

schnell, vor dem gegnerischen Tor war er immer gefährlich.

Nach der Pause schien das Spiel etwas zu verflachen. Es wurde zeitweise härter gespielt und Auswechslungen am laufenden Band vorgenommen. Eine kurze Drangperiode der Babelsberger war recht gefährlich für Motor. Der Ball kam sekundentlang nicht vor Lerchs Gehäuse weg, doch immer wieder war ein Bein dazwischen, so daß die Schüsse abprallten. Der für Bauda neu hereingekommene Schotte schaltete sich dann in eine schöne Vorlage von Laurisch-Merbs ein und erzielte das 1 : 0, wobei sich Kunz verletzte und Schröder wieder für ihn eintrat. 15 Minuten später lenkte Lerch einen Bombenschuß von Schöne zur Ecke, doch kurz darauf gab Wolfrum eine schöne Hochflanke nach rechts, die Schulze nur einzuköpfen brauchte: 1 : 1. Ein Ergebnis, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird.

Otto Kühn

Platzherren

überraschend verbessert

Mot. Nordhausen West—Mot. Zwickau 1:2 (0:0)
Motor N. (grün-weiß): Kleemann (ab 31. Krebs); Beykirch, Strasser; Eichfeld (ab 46. Bojarzin), Kunze, Schmidt I; Dohle, Schild Teuber, Kronberg, Beckmann.

Motor Zw. (rot-weiß): Hippmann; Schmidt, Bauer; Schneider, Fuchs, Kunack; Satrapa, Heinze, Tremel; Hartmann (ab 46. Witzger), Lätzsch.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Tremel (60.), 0 : 2 Witzger (60.), 1 : 2 Dohle (80.).

Nach dem eindeutigen Pokal-K.o. überraschten die Nordhäuser diesmal angenehm. Die Zwickauer mußten ihr ganzes Können aufbieten. Das Spiel verlief völlig offen. Bedauerlich war für die Gastgeber, daß in der 30. Minute nach einer glänzenden Parade Torhüter Kleemann bei einem Zusammenprall mit Heinze ausfiel. Das zweite Tor hätte bei aufmerksamer Deckung verhindert werden können. Das Spiel erhielt noch einmal Auftrieb, als Dohle nach einer Flanke zum 1 : 2 den Ball in die Maschen schickte. Doch nun stand die Zwickauer Abwehr eisern.

Bruno Kurt Niefe

Der Wind, Kampfgeist des Gegners und ungenauer Torschuß...

SG Friedrichsfelde—Motor Oberschöneeweide 0 : 2 (0 : 1)

Friedrichsfelde: Schmekel; Mierschalla, Pawlitzki; Wotzke, Fldrich, Sand; Tonn, Neumann II, Neumann I (ab 35. Harow), Pfeifer (ab 20. Hagen), Kutz.

Motor: Lerch; Skibitzki, Behrendt; Jung, Noack, Daberkow; Bauda, Brüll, Merbs, Hanemann, Schotte.

Schiedsrichter: Beetz (Rot. Berlin); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Bauda (13.), 0 : 2 Bauda (80.).

Der Wind wehte schräg über den Platz. Starker Wind erfordert besondere Einstellung. Gegen den Wind muß man flach spielen. Motor tat dies vor der Pause mit Erfolg. In flachem, genauem Zusammenspiel wurden die Spieler aus der Bezirksklasse ganz schön durcheinandergewetzt. Markantes Beispiel bildete der Führungstreffer, der nach Kombinationen zwischen sechs Spielern zustande kam. Mit Wind kann man hoch spielen, doch dürfen die steilen und hohen Vorlagen nicht zu spät, das heißt erst kurz vor

dem Strafraum des Gegners, angesetzt werden. Dann ist der Ball nämlich meist schneller als der Spieler. Das passierte bei Motor in der zweiten Halbzeit oftmals.

Weitere Gründe für die magere Torausbeute bildeten neben der kämpferisch starken Haltung des Gegners das mit fortschreitender Spielzeit sich immer mehr verengende Angriffsspiel und die Ungenauigkeit im Torschuß. Beide Außen drängten zu sehr nach innen und erleichterten somit ihren Gegenspielern die Deckungsaufgabe. Verschiedene, in aussichtsreicher Position abgegebene Torschüsse, besonders von Brüll, verfehlten das Tor weit.

Gegen die nach der Pause mitunter schon durch Tor- oder Verteidigerabschlag der Gäste hoch nach vorn geschlagenen Bälle wußten sich die Friedrichsfelder Verteidiger Pawlitzki und Fiedrich insbesondere manchmal nur durch Handspiel zu helfen. Eine derartige „Nothand“ ergab nach Freistoß von Brüll mit Wechsel über Merbs zu Bauda den zweiten Treffer. Im übrigen war Friedrichsfelde in der Abwehr durchaus geschlossen und bot unter Anleitung des rechten Läufers Wotzke einige nette Ansätze zu modernem Fußball. Dreieckspiel auf der rechten Seite und mehrmaliges Vorschleppen von Verteidiger Mierschalla in den Angriff waren Beispiele hierfür. Allen Spielern fehlt es indes an Ballsicherheit, um Besseres zu erreichen.

Ernst Molnos

Neues Stadion in Borna

Motor Ob.—Wismut Aue 2 : 2 (0 : 1)

Motor: Lerch; Skibitzki, Behrendt; Senglaub, Noack, Schiller; Bauda, Brüll, Merbs, Laurisch, Wirth.

Wismut: Steinbach; Günther, Gräfe; Löffler, Weißflog, Reich; S Wolf, K. Wolf, Fritsche, Nücke, Geuthner.

Schiedsrichter: Gerhard Schulz (Berlin). **Zuschauer:** 4000 im Rudolf-Harbig-Stadion Borna. **Torfolge:** 1 : 0 S. Wolf (27.), 2 : 0 Fritsche (48.), 2 : 1 Laurisch (60.), 2 : 2 Laurisch (67.).

In aufopfernder Arbeit hat die BSG Aktivist Borna Witznitz im mitteldeutschen Braunkohlenrevier unter dankenswerter Mithilfe der Regierung und der Leitung des Braunkohlenreviers sich ein herrliches Stadion geschaffen, das mit seiner gepflegten Rasendecke einen großartigen Eindruck hinterläßt. Zur Weihe dieser herrlichen Sportanlage waren die Oberligamannschaften von Motor Oberschöneeweide und Wismut Aue nach Borna gekommen. Beide lieferten sich ein schnelles Spiel mit guten Leistungen.

Anfangs sah Wismut Aue wie der sichere Sieger aus. Die Berliner, die in den letzten Tagen drei Spiele absolviert hatten, wirkten etwas müde. Erst nachdem Wolf und Fritsche die 2 : 0-Führung für die Erzgebirger herausgeholt hatten, wurde die Motor-Elf munter und wartete nun endlich mit dem ausgezeichneten Kombinationsspiel, inszeniert vor allem von Laurisch, Wirth und Merbs, auf. Die Gegenangriffe der Wismut-Mannschaft scheiterten an der erstklassigen Abwehr Lerch—Behrendt—Skibitzki und der Läuferreihe Senglaub—Noack—Schiller. Aus einem Gedränge heraus erzielte Laurisch den Anschlußtreffer, und ein 25-Meterschuß desselben Spielers ergab dann den Gleichstand. Gegen Ende zu hatten dann die Erzgebirger Glück, daß die Partie nicht noch für sie vorlängte. Schiedsrichter Gerhard Schulz (Berlin) war dem Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

Fritz Zimmermann

Klassenunterschied zu deutlich

Turbine Erfurt—Chemie Wolfen-Greppin 12 : 1 (6 : 0)

Turbine (schwarze Hose, gelbes Hemd): Grünbeck; Hoffmeyer, Machts; Löffler, Nordhaus, Brock; Wollnick, Hermsdorf, Hammer, Hergt, Nitsche.

Chemie (ganz in blau): Bunge; Maul I, Weißke; Klepacz, Karallus, Respondek; Jänicke, Becker, Pahl, Schwarzenberg, Liesche.

Schiedsrichter: Kluck (Rot. Babelsberg); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Hergt (16.), 2 : 0 Hammer (25.), 3 : 0 Hergt (40.), 4 : 0 Hammer (42.), 5 : 0 Hergt (43.), 6 : 0 Hammer (45.), 7 : 0 Hammer (57.), 7 : 1 Pahl (60.), 8 : 1 Hammer (64.), 9 : 1 Löffler (66.), 10 : 1 Hergt (69.), 11 : 1 Hammer (81.), 12 : 1 Nordhaus (90.).

Im Rahmen eines Leichtathletik-Sportfestes im Erfurter Dimitroff-Stadion trat nicht, wie erwartet, der Ligavertreter Chemie Wolfen, sondern die ehemalige Landesklassenmannschaft Chemie Wolfen-Greppin gegen die Turbine-Elf an. Das hohe Ergebnis von 12 : 1 kennzeichnet die Überlegenheit der Erfurter, die das gesamte Spielgeschehen bestimmte. Der zu drucklose Sturm der Chemiker scheiterte restlos an der konsequenten Deckung der Heimelf, deren Angriff in prachtvoller Kollektivarbeit die Hintermannschaft von Chemie vollkommen überrannte.

In ausgezeichnete Form zeigte sich wieder einmal „Jule“ Hammer. Mit ihm leistete der Erfurter Sturm in dieser Zusammensetzung ausgezeichnete Arbeit, an der lediglich Nitsche, weil zu langsam und etwas unkonzentriert, wenig Anteil hatte. Erwähnenswert die prächtige Leistung des Nachwuchsspielers Hergt, der nur gegen Schluß der 90 Minuten durch anscheinende Konditionsschwäche etwas nachließ. Chemie Wolfen-Greppin erwies sich als eine in Spielanlage und Einzeltechnik nicht untalentierte Mannschaft, der jedoch die Reife für ein Spiel gegen eine Oberliga-Mannschaft in bester Form noch fehlt. Anerkennenswert, daß sie sich durch das Katz- und Mausspiel, daß Turbine mit ihr trieb, nicht enternern ließ. Ein unerwarteter Durchbruch von Pahl in der zweiten Halbzeit verhalf ihr zu dem deshalb verdienten Ehrentreffer.

Horst Schulakowski

Talente vorhanden

Kreisauswahl Aue—Empor Lauter

1 : 5 (1 : 3)

Kreisauswahl: Fröhlich (Einheit Schönheide); Kanter (Aufbau Stützengrün), Höcker (Einheit Schönheide); Bindig (Empor Altenstock), Schädlich (Einheit Schönheide), Schlegel (Empor Altenstock); Klöpfer (Aufbau Stützengrün), Otto (Fortuna Wismut), Reimann, Hähnel (Einheit

Schönheide), Härtel (Empor Altenstock).

Empor: Rothe; Riedel, Wüst; Meier, Hertzsch, Hartmann; Schneider, Espig, Vogel, G. Schubert (ab 46. Leeb), K. Schubert.

Schiedsrichter: Hübner (Plauen); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Schubert (21.), 1 : 1 Otto (23.), 1 : 2 Espig (38.), 1 : 3 Espig (42.), 1 : 4 Vogel (65.), 1 : 5 Vogel (67.).

Dieses Spiel sollte gezeigt haben, daß es im Interesse der weiteren breiten Entwicklung zweckmäßig ist, des öfteren derartige Spiele auszutragen. In der Kreisauswahl standen ausgezeichnete Kräfte, die es weiter zu fördern gilt. Sie offenbarten vor allem große Einsatzfreude.

Die Lauterer Elf, wiederum in neuer Formierung, brauchte eine verhältnismäßig lange Anlaufzeit, um sich zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung zusammenzufinden. Erst als bei den Spielern der Auswahl in der zweiten Hälfte der zweiten 45 Minuten sich Konditionsschwächen bemerkbar machten, diktierten die Lauterer mit ihren Flachkombinationen eindeutig das Spielgeschehen. Diese Tatsache stimmte bedenklich. Schon in den letzten Spielern war Espig der einzige Spieler, dessen Leistung restlos zufriedenstellte. Dem Spielverlauf nach ist das Ergebnis zu hoch ausgefallen.

Walter Treue

Dem Meister nicht gewachsen

Turbine Weimar—Turbine Halle 0 : 2 (0 : 0)

Turbine (weiß-blau): Schuster; Irmscher, Lieberwirth; Zörner, Göring, Kreißel; Jackel, Reichhardt, Mil, Sonneckab, Trapp.

Turbine H. (blau blauweiß): Kegel; Heise, Werkmeister; Schleif, Rappsilber, Knefler; Ebert, Schmidt, Stops, Kultzke, Gola.

Schiedsrichter: Ruch (Thalheim); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Knefler (59.), 0 : 2 Ebert (61.).

Der Weimarer Lindenbergsportplatz hat sein Gewand erfreulicherweise verändern können.

Das Treffen gegen den Fußballmeister der DDR erfüllte nicht die gehegten Hoffnungen; denn in kaum einer Phase des Spieles vermochte Turbine Weimar den Meister zur Hergabe seines vollen Könnens zu zwingen. Zu überlegen waren die taktische Reife, die Kondition und das balltechnische Können der Hallenser. Vor allem aber erwies sich die Läuferreihe als Beherrscher des Geschehens. Der erstmalig wieder für Turbine startende Sonneckab fädelt wiederholt geschickt ein, aber die Unentslossenheit des langsamen Startens und die fehlende Spielübersicht seiner Nebenleute machte auch die wenigen Chancen der Turbine zunichte.

Willi Henkel

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Bezirksliga auf 12 Mannschaften erhöht

Gera

Einheit Greiz bewies gegen Motor Jena in stärkster Besetzung mit verdientem 1:0 (0:0)-Sieg erneut die augenblicklich große Form. Auch die Zuschauerzahlen sind seit Einweihung der neuen Anlage gestiegen. Diesmal kamen 5000. Das goldene Tor erzielte Hartmann in der 50. Minute. Alle Gegenangriffe der schußstarken Jenaer Vorderreihe scheiterten an dem aufopferungsvollen Spiel der Greizer. Aus dem guten Mannschaftskollektiv ragten RV Rank, ML Schulz und Torwart Stuedel heraus. **Vorspiel:** Einheit Greiz Reserve-Rotation Plauen Reserve 1:5. Ein Turnier der BSG Empor Greiz gewann der Veranstalter punktgleich mit Empor Jena und Empor Dresden. **Die Ergebnisse:** Dresden-Greiz 2:1, Jena-Dresden 3:2, Greiz gegen Jena 3:1.

Weitere Ergebnisse: Motor Gera-Tabak Dresden 4:3, Motor Gera-Motor Königsee (Sonabend) 5:0, Fortschritt Weida-Stadtf Wittenberg 2:1, Fortschritt Weida-Tabak Dresden (Sonabend) 0:2, Chemie Elsterberg-Motor Zeulenroda 5:2.

Die Bezirksliga wurde auf zwölf Mannschaften erhöht. Aufbau Triebes ist die elfte Vertretung, Chemie Kahla und Rotation Pöbneck werden um den letzten Platz in Hin- und Rückspiel kämpfen.

Am kommenden Sonntag bestreitet Einheit Greiz in Langenwetzendorf gegen Traktor ein Werbispiel zur Popularisierung des Fußballsportes auf dem Lande.

Erfurt

Einheit Erfurt hat am vorletzten Sonntag auch das Rückspiel in Mühlhausen gegen Post 3:0 gewonnen und erreichte damit die Bezirksliga. Inzwischen kam aber die Erhöhung der Spielklasse auf 12 Mannschaften und machte diese Qualifikationsspiele illusorisch (!). Motor Nord Erfurt und Einheit Heiligenstadt kämpfen in zwei Spielen nunmehr um den jetzt freien 12. Platz. Die erste Begegnung in Heiligenstadt war äußerst hart und brachte den Erfurtern neben einem 2:1 (1:1)-Sieg den Platzverweis eines Verteidigers ein. — An Freundschaftsspielen interessiert besonders die Sonnabendbegegnung Empor Apolda—Chemie Lauscha 3:5. Die Platzherren hatten nur in den ersten 20 Minuten einige gute Szenen, in den restlichen Spielminuten zeigten sie eine recht schwache Leistung. Vor allem die ungeschickte Deckung war dem schnell kombinierenden Sturm der Wälder nicht gewachsen. Im Angriff kam Torjäger Höfert nicht zur Geltung. Chemie hatte auf allen Mannschaftspositionen eine gute Besetzung. **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Jäger (2.), 1:1 Kirsch (24.), 1:2 Leib (32.), 2:2 Schaffner (55.), 2:3 Hänlein (63.), 2:4 Leib (66.), 2:5 Leib (68.), 3:5 Schaffner (88.). — Motor Gotha gegen Motor Breitingen 5:0 (2:0). Gotha hat Abgang Rosbigalles überwunden. Anschütz, ehemaliger Jugendspieler, der zwei Jahre in Erfurt wirkte, bewährte sich als Halbstürmer. **Torschützen:** Winkler (2), Ludwig (2), Ritter (1). — Aktivist Bleicherode wollte VfL Nürnberg-Morgenrot empfangen, der Bayerische Fußballverband hatte aber die Genehmigung verweigert. Aktivist Sollstedt sprang ein und wurde 6:1 (3:1) geschlagen. Der eingestellte Nachwuchs der Bleicherodaer bewährte sich.

Weitere Ergebnisse: Motor Sömmerda—Motor Rauenstein (Donnerstag) 3:2 (0:2), Motor Sömmerda—Aktivist Staßfurt (Sonabend) 3:5 (0:3), Aktivist Sondershausen—Empor Apolda 6:3, Motor Eisenach—Aktivist Sandersdorf 2:6. Am 7. September spielt Empor Apolda gegen Rotation NO Leipzig.

Suhl

Hier bleibt es bei der 10 Mannschaften starken Bezirksliga. Mit dem 3:0-Sieg gegen Aufbau Katzhütte am vorletzten Sonntag ist Motor Suhl neben Sparta Imlenau Mitglied der Bezirksliga. Die Begegnung am letzten Sonntag zwischen Suhl und Imlenau, deren Ergebnis uns leider bis Redaktionsschluss nicht vorlag, hatte keine Bedeutung mehr. **Freundschaftsspiele:** Motor Saalfeld—Motor Steinach 2:2, Fortschritt Pöbneck—Motor Oberling 2:2.

Cottbus

Eine sehr schwache Vorstellung gab der neue DS-Ligist Motor Süd Brandenburg gegen die zur Bezirksliga aufgestiegene Elf von Motor Rathenow. Er hatte fünf Nachwuchskräfte eingesetzt, aber nicht diese schlugen fehl, sondern in erster Linie Mittelläufer Pohl, der es nicht verstand, den schnellen und wendigen Mittelstürmer der Gäste in Schach zu halten. Überhaupt wirkte die gesamte Elf in diesem Treffen müde und lustlos. Einziger Lichtblick: Verteidiger Koslowski und H. Rinkenbach, dem es in der zweiten Halbzeit auf dem Posten des linken Läufers gelang, wenigstens das Spiel in der eigenen Hälfte zu egalisieren. Die Rathenower hatten zwar in technischer Hinsicht ein leichtes Minus wettzumachen, überragten jedoch an Kampf-

kraft und Spielleifer die Gastgeber. Das Eckenverhältnis von 9:2 für Rathenow ist ein Beweis für deren zeitweilig drückende Überlegenheit. Am angenehmsten fielen auf dieser Seite Mittelstürmer Damm und der rechte Läufer Chappier auf. Ihr guter Rechtsaußen Jaserick wurde von Koslowski souverän gestoppt. Den möglichen Sieg der Brandenburger vergab J. Rinkenbach kurz vor Schluß durch Auslassen eines Elfmeters. Das Ergebnis von 2:2 kam wie folgt zustande: 0:1 Damm (13.), 0:2 Spranger (14.), 1:2 Kruschinski (33.), 2:2 Häusler (57.).

Potsdam

Die BSG Aufbau Brandenburg veranstaltet am kommenden Wochenende ein Turnier, zu dem folgende Teilnehmer gemeldet haben: Union Teutonia Kiel, Spielvereinigung Kiel, Motor Süd Brandenburg und Aufbau Brandenburg. Da die SV Kiel noch nicht fest zugesagt hat, steht Rotation Babelsberg in Reserve. Die Spiele beginnen am Sonnabend und Sonntag jeweils um 15.30 Uhr im Werner-Seelenbinder-Stadion.

Bereit, am Mittwoch startete Fortschritt Guben das Rückspiel gegen VP Frankfurt. Gleich zu Beginn der Saison wurde in Frankfurt 0:5 verloren, diesmal jedoch hieß es am Ende 5:1 (2:0) für die Fortschritt-Elf. Die Grundverschiedenheit dieser beiden Ergebnisse hat mit den Örtlichkeiten allerdings etwas zu tun. Sehr klar trat zutage, daß sich die Volkspolizisten, die an einen schmalen und engen Sandplatz gewöhnt sind, auf dem guten Gubener Grasplatz nicht zurechtfinden, so wie es umgekehrt auch der Fall war. Immer wieder rannten sich die Gäste in engmaschigen Kombinationen fest. Die Fortschritt-Elf dagegen kam zur vollen Entfaltung ihrer technischen Qualitäten und siegte somit in diesem an Härte und Schnelligkeit einem Punktspiel gleichkommenden Kampf verdient. Am Sonntag dagegen reichte es für die Gubener nur zu einem knappen 3:1 (1:2) über Lokomotive Hohenleitzsch. Das Spiel stand im Zeichen der unausgenutzten Chancen auf beiden Seiten. Erst in der 77. Minute übernahmen die Gastgeber zum ersten Male die Führung und verteidigten diese dann mit Erfolg.

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Aktivist Laubusch—Motor Finsterwalde Süd 2:0, Chemie Döbern—Lauchhammer West 2:2.

Weitere Ergebnisse: Chemie Großräschen—Einheit Brandenburg 5:2 (3:1), Chemie Schwarzheide—Aktivist Geiselthal 5:1 (2:0), Fortschritt Cottbus—Chemie Ellenburg 2:1 (2:0), Aufbau Cottbus—Lok Cottbus 2:2 (0:1), Motor Vetschau gegen Aktivist Welzow 2:2 (0:1), Aktivist Welzow—VP Löbau 5:1 (0:1).

Am kommenden Sonnabend, dem 6. 9. 1952, tritt Chemie Großräschen gegen Einheit Burg an.

Frankfurt

Die Bezirksliga Frankfurt/Oder steht immer noch nicht endgültig fest. Wir bitten die verantwortlichen Stellen, uns schnellstens Nachricht über den Stand der Dinge zukommen zu lassen. Ergebnismeldungen erreichen uns aus diesem Bezirk ebenfalls nicht.

Schwern, Rostock, Neubrandenburg

Nachdem wir in unserer vorigen Ausgabe berichten konnten, wie sich die Bezirksliga Schwerin zusammensetzt, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern mitzuteilen, welche Gemeinschaften 1952/53 zur Bezirksliga Rostock respektive Neubrandenburg gehören.

Bezirk Rostock: Einheit Rostock, Motor Stralsund, Motor Warnemünde, Einheit Bergen, Einheit Wismar, Lok. Greifswald und Empor Grevesmühlen, die sämtlich in der letzten Spielzeit der Landesklasse angehörten. Neu hinzugekommen sind Motor Rostock, Lok. Neubuckow und Ribnitz. Die Bezirksklasse wird ebenfalls aus zehn Gemeinschaften gebildet werden.

Bezirk Neubrandenburg: Turbine Neubrandenburg, Aufbau Waren, Einheit Uckermünde als Angehörige der früheren Landesklasse. Neu eingereiht worden sind Empor Süd, Neustrelitz, Motor Torgelow, Lok. Teterow, Empor Anklam, Traktor Altentreptow, Traktor Büsow und Aufbau Prenzlau.

Ziemlich enttäuscht sind die Greifswalder über ihre Lok-Mannschaft. Weniger deshalb, weil gegen Lok. Haldensleben 1:3 (1:1) verloren wurde, als vielmehr deshalb, weil sie das Angebot, in Elgersburg (Thüringen) ein schönes Trainingslager mit vorbildlichem Übungsplatz aufzusuchen, abgelehnt hat, und dafür nach Lubmin gegangen ist, wo keine richtige Trainingsgelegenheit besteht. Aus Rostock wird ebenfalls über eine Enttäuschung berichtet, die die Elf von Einheit Rostock im 2:2-Spiel gegen Einheit Wismar den über 3000 Zuschauern bereite. Nach dem guten Abschieden auf der letzten Wettspielreise hatte man ganz andere Leistungen der Einheit-Elf erwartet. Dagegen

zeigten sich die Wismarner von einer sehr guten Seite; die bei ihnen neuerdings eingestellten jungen Kräfte haben sich ausgezeichnet geschlagen und wesentlich zu dem günstigen Resultat beigetragen.

Obwohl die Mannschaft von Fortschritt Weissenfels (Liga) gegen Motor Warnemünde ein Ergebnis von nur 1:1 (1:0) erzielte, hinterließ sie



Töllners Sprung kam zu spät. Wichtig und placiert hat Warnemündes Torjäger Burdack eingeschossen. Und der Herr in Zivil? Er gehört zu Einheit Greifswald und wurde Augenblicke später von dem gut amtierenden Schiedsrichter Hapke (Rostock) auf das Unvorschriftsmäßige seines Standortes hingewiesen. Sollte das ein Funktionär nicht selbst wissen? (Aus Einheit Greifswald—Motor Warnemünde 1:3)

Foto: Kurt Müller

durch ihre technisch guten Leistungen einen starken Eindruck. Die Abwehr der Einheimischen, besonders noch deren Torwart, wuchs über sich hinaus. Schließlich hatte auch Motor Stralsund auswärtigen Besuch mit der Elf von Motor Finsterwalde, deren Niederlage mit 1:3 noch recht glimpflich ausgefallen ist. Nach der Pause waren die Stralsunder so stark überlegen, daß ihr Gegner in seiner Platzhälfte geradezu eingeschmürt wurde. — Daß ein unbeugsamer Wille, allen Schikanen zum Trotz, doch Wege findet, einen Spielverkehr mit unseren norddeutschen Freunden durchzuführen, bewies der Besuch des Post-SV Hamburg bei Empor Schwerin. Daß die Gäste mit 1:6 (1:2) verloren haben, ist völlig nebenächlich gegenüber der Tatsache, daß sie als Sendboten unserer westdeutschen Brüder kamen. — Einheit Ludwigslust hatte die Mannschaft der SG Bornim-Potsdam eingeladen, die in der letzten Spielzeit Meister der Kreisklasse geworden war. Ihre Leistungen reichten bei weitem nicht aus, um gegen die Gastgeber auch nur einigermaßen bestehen zu können, so daß sie mit einer 1:10 (0:2)-Niederlage die Rückreise antreten mußte. Wenig schön war das Auftreten einzelner Spieler, von denen einer wegen Nachschlagens sogar vom Platz verwiesen werden mußte. Zu erwähnen wäre noch das Spiel um den Aufstieg in die Bezirksklasse zwischen Motor Wittenberge und Lok. Plau, das auf neutralem Platze in Neustadt stattfand und von der Motor-Elf ganz überlegen mit 9:1 (1:0) gewonnen wurde. Wie schon das Resultat besagt, waren die Unterlegenen in der zweiten Halbzeit total fertig.

Weitere Ergebnisse: Einheit Güstrow—Lok. Wittenberge 2:2 (0:0), Aufbau Rostock—Empor Demm 4:2 (2:1), Aufbau Waren—Einheit Schwerin 3:3 (3:2), Aufbau Wernigerode—Aufbau Waren 6:1.

Leipzig

Reger Betrieb herrschte am vergangenen Sonntag im Raume von Leipzig. Hervorzuheben ist in erster Linie das Spiel des Liga-Vertreters Einheit Ost gegen Fortschritt Hartha, das 4:1 (1:1) für die Leipziger ausging. Im ganzen gesehen konnten die Sieger jedoch nicht überzeugen. Vor allem in der ersten Halbzeit sahen sie recht schwach aus, während Fortschritt wider Erwarten überlegen war. Nach der Pause änderte sich das Bild, nachdem Einheit eine Umbesetzung vorgenommen hatte (Rybarczyk im Sturm kam nicht zur Geltung). Alt war der lebendigste und erfolgreichste Spieler des Tages und erzielte drei Tore. Positive Leistungen der Einheit Ost: Alt, Müller; Mathäus noch in Hochform. Bei Fortschritt: Näher, Elber, Seifert. Der Liga-Vertreter Einheit Ost verlor 3:5 gegen Motor Gohlis-Nord und gegen Motor Schkeuditz.



Bei der 1. Spartakiade der SV Aufbau in Leipzig besiegte eine Auswahl des Landes Thüringen Mecklenburgs Vertretung 2:0. Hier bringt Thüringens Torhüter Schuster, ein Bruder des Schlussmanns von Turbine Weimar, seine Fäuste nach blitzschnellem Hechtsprung kraftvoll an den scharfgeschossenen Ball.
Foto: Rohrlapper

Motor Schkeuditz, Qualifikationsrunde zur Bezirksliga: Aktivist Zechau—Motor Liebertwolkwitz 1:0 n. Verl.; Motor LES Leipzig—Chemie Rositz 2:4 n. Verl.; SG Zwenkau—Aktivist Borna 3:0; Chemie Torgau—Motor Grimma-West 0:3; Aktivist Böhlen-Mitte—Motor Döbeln 4:1; die Sieger sind die Aufsteiger zur Bezirksliga. Das Treffen Aufbau SW Leipzig—Motor Schmöln endete 0:0-Unentschieden und muß wiederholt werden.

Dresden

Im Qualifikationsspiel zur Bezirksliga unterlag in Bischofswerda Motor Görlitz der Elf von Chemie Radebeul mit 2:0. In den Freundschaftsspielen gab es folgende Resultate: Stahl Gröditz gegen Chemie Riesa 0:4. Das kommt sehr unerwartet, da man den Dresdener Bezirksmeister Stahl Gröditz stark favorisiert hatte; Stahl Riesa gegen Chemie Bitterfeld 6:1; Motor Zschachwitz—Motor Oberfrohna 2:7; Chemie Coswig gegen Fortschritt Ebersbach 6:2; Wissenschaft Freiberg—Lokomotive Hainsberg 2:1, Stahl Freital—Turbine Dresden 7:2; Fortschritt Mitte Zittau—Empor Görlitz 5:0 (3:0).

Die Zusammensetzung der Bezirksliga sieht jetzt folgendermaßen aus: Tabak Dresden, Chemie Meißen, Fortschritt Zittau Mitte, Stahl Riesa, Lok. Hainsberg, Motor Bautzen, Stahl Gröditz, Chemie Riesa, Einheit Kamenz, Stahl Freital, Motor Niesky, Chemie Radebeul.

Am kommenden Sonntag: Fortschritt Mitte Zittau—Chemie Schwarzheide.

Chemnitz

Herausragendes Ereignis war hier zweifellos das Städtespiel Zwickau gegen Wittenberg, das vor 5000 Zuschauern im Georgij-Dimitroff-Stadion ausgetragen wurde und mit einem 3:2-Erfolg der Gastgeber endete. Interessant ist die Tatsache, daß die Zwickauer Verantwortlichen auf den Einsatz der Motor-Spieler zugunsten meist junger, weniger bekannter Kräfte verzichteten. So konnten sich vor allem die Mitglieder der BSG Karl-Marx-Zwickau, Lorenz, Melchsner, Gruner und Mittelstürmer Fröhlich, sowie Cramer (Empor-Nord) auszeichnen, während in den Reihen der Wittenberger Auswahl Knus und Görzit (Chemie-Plesteritz) sowie Jetzsch (Einheit Wittenberge) gefielen. Trotz des 2:0-Vorsprunges der Gäste, von Seidlitz und Schering in der 20. und 27. Minute erzielt, gelang den mit zunehmender Spieldauer an Harmonie und Gefährlichkeit gewinnenden Zwickauern durch Fröhlich (Karl-Marx) und Franz bis zur Pause der Ausgleich und durch Gruner der Siegestreffer. Qualifikationsspiel um den zwölften Platz in der Bezirksliga Chemnitz, dessen Bewerber Empor-Oberhain, Wismut-Cainsdorf und SG Reichenbach sind: Empor-Oberhain gegen SG Reichenbach 0:0.

Freundschaftsspiel: Motor-Chemnitz-West gegen Motor-Rostock 2:0.

Berlin

Diese Doppelveranstaltung der Qualifikationsrunde am Bahnhof Ostkreuz, bei der der VfB Berlin über Union Ob. mit 3:2 (1:0) und ASV Weißensee mit 1:0 (0:0) über den SSV Köpenick siegreich blieben, scheint mit den beiden Gewinnern schon die Aufsteiger in die Bezirksliga anzudeuten. War im ersten Treffen Union im Mittelfeld entschieden besser, so spielte der Sturm viel zu unkonzentriert, um sich vor dem gegnerischen Tor durchsetzen zu können. Mittelstürmer Antrag (leider zu eigen-

sinnig, bei Union der herausragende Mann, hatte in Beutner einen Gegenspieler, der seinen Aktionsradius erheblich eindämmte. So ereignisreich das erste Treffen war, so langweilig sollte die zweite Begegnung sein. Der ASV schien sich im Sturm überhaupt nicht zu finden, und es war schließlich seiner Hintermannschaft zu verdanken, daß mit Köpenick nicht vor der Halbzeit schon der Sieger feststand. Schon begannen die Zuschauer den Platz zu verlassen, als Grünberg den freistehenden Coglín bediente und dieser, zwei Minuten vor Schluß, unhaltbar verwandelte. Nicht der Bessere, sondern der Glücklichere nahm den Erfolg mit nach Hause.

Weitere Ergebnisse: Rapide—Turb. Gasag 4:3, HSC—Rot. Berlin 5:2, Conc. Wilhelmsruh—Fort. Pankow 3:2, Grün-Weiß—SC Weißensee 1:0, Lichtenberg 47—SV Grünau 2:0.

Halle, Magdeburg

In starker Form stellte sich der Hallenser Bezirksliga-Vertreter Motor Ammendorf gegen die Oberligamannschaft Motor Dessau vor, siegte 5:4! 10 000 Zuschauer beklatschten die guten Leistungen beider Vertretungen. Die Auseinandersetzung war wechselvoll und sehr spannend. In der zweiten Halbzeit trumpfte Dessau 20 Minuten lang gewaltig auf, ohne jedoch ein Tor zu erzielen. Welzel war der Torschütze des Tages mit drei hintereinander erzielten Treffern. Den vierten für Dessau schoß der aus Chemnitz gekommene Außenstürmer Amboß. Für Ammendorf waren dreimal Busch, Bonan und Koitzsch erfolgreich.

Schlechte Nachrichten hört man aus Weißenfels. Die Elf von Franz Straube erreichte gegen Aktivist Bleicherode ein mühevolleres 2:2, wobei ein von Straube verwandelter Elfmeter nachhelfen mußte. Nach drei Monaten trat Fortschritt das erstmalig wieder vor eigenem Publikum auf und enttäuschte es. Die Leistungen waren einer Elf, die der Liga angehört, absolut unwürdig. Einmal wäre es angebracht, wenn man in Weißenfels einen hauptamtlichen Trainer engagieren würde, der die Mannschaft systematisch aufbaut (an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe kommen wir noch näher auf dieses Thema zu sprechen), dann aber erscheint es uns sehr wertvoll, wenn einige Spieler sich eines soliden Lebenswandels befleißigen würden. Mit dem Bier-Stiefel als ständigem „Talisman“ dürften die Weißenfelser nicht weit kommen!

Ein Dreier-Blitzturnier in Wolfen zwischen den Mannschaften Chemie Agfa Wolfen, Wissenschaft Halle und VP Rostock gewann Chemie Wolfen mit zwei Siegen von 3:0. Wissenschaft wurde Zweiter nach einem sicheren 5:1-Erfolg über die konditionsschwachen Rostocker.

In der Aufstiegsrunde gab es folgende Resultate: Chemie Leuna—Stahl Helbra 11:2, Stahl Eisleben—Friedenshall 2:1. Leuna steht als Aufsteiger fest.

Ferner: Empor Bernburg—Stahl Blankenburg 7:1, Traktor Teuchern—Aktivist Theißen 9:0, Chemie Schkopau—Rotation Naumburg 5:2, VP Eisleben—Einheit Uckermark 7:0, Empor Oberröblingen—VP Quedlinburg 9:2, Empor Oberröblingen—Aktivist Staßfurt 2:0, Stahl Allstedt—Motor Ost Halle 2:0, Chemie Wittenberg gegen Börde Magdeburg 3:0.

Zwei Spiele trug Chemie Schönebeck, der Magdeburger Bezirksliga zugehörig, in der vergangenen Woche aus. VP Eisleben wurde 5:3 geschlagen, kam dabei aber noch gut weg. Brinkmann schoß 4 Tore! Noch wertvoller aber ist der 4:1-Erfolg über Chemie Zeltz! Wieder erzielte Brinkmann mit drei erfolgreichen Schüssen die Mehrzahl der Treffer. Reinhardt

Die Sektion gibt bekannt:

Mitteilung Nr. 3

vom 3. September 1952

Regelung des Aufstieges und Abstieges in den einzelnen Klassen

a) Oberliga: 4 absteigende Mannschaften und 2 aufsteigende Mannschaften (beide Staffelsieger der Liga).

b) Liga: 6 absteigende Mannschaften (aus beiden Staffeln die jeweils 3 letzten Mannschaften) und 6 aus der Bezirksliga aufsteigende Mannschaften. Diese werden durch Zusammenfassen der 15 Staffelsieger in 3 Gruppen zu je 5 Mannschaften in Vor- und Rückspielen ermittelt. Berechtigt zum Aufstieg sind der Erste und Zweite aus jeder Gruppe.

c) Bezirksliga: 30 absteigende Mannschaften, aus jeder Staffel die beiden letzten Mannschaften und 30 aufsteigende Mannschaften aus der Bezirksklasse mit den beiden Siegern bei zwei Staffeln, mit dem ersten und zweiten bei einer Staffel und in den Bezirken Halle und Magdeburg durch Ermittlung in Vor- und Rückspiel, die sich bei Vorhandensein von drei Staffeln erforderlich machen. Berechtigt zum Aufstieg auf diesen Spielen sind die nach Punkten vorliegenden beiden Mannschaften.

d) Kreisklasse spielt unter gleichen Bedingungen, d. h. aus jeder Staffel steigen zwei Mannschaften ab und die in Aufstiegsspielen zur nächsthöheren Klasse ermittelten zwei Mannschaften auf.

Lehrgang für Nachwuchsschiedsrichter in Bad Blankenburg (Thür.) vom 15. bis 20. September 1952 unter Leitung des Schiedsrichterslehrers. Als Teilnehmer sind vorgesehen: Mal-Zella-Mehlis (Jahrg. 1921); Schumberg-Heidenau (Jahrg. 1925); Huhn-Schwaan (Jahrg. 1929); Jakob-Dresden (Jahrg. 1927); Spieß-Hartha (Jahrg. 1929); Moldt-Schwerin (Jahrg. 1930); Kupke-Leipzig (Jahrg. 1924); Höppner-Dessau (Jahrg. 1928); Jedrzewski-Lichtensee (Jahrg. 1923); Linn-Stendal (Jahrg. 1920); Hildebrandt-Magdeburg (Jahrg. 1928); Töllner-Rostock (Jahrg. 1923); Sasse-Halle (Jahrg. 1922); Bredlow-Berlin (Jahrg. 1920); Neumann-Forst (Jahrg. 1928); Baum-Döbeln (Jahrg. 1922); Zülou-Rostock (Jahrg. 1930); Matelski-Osterwieck (Jahrg. 1924); Wilde-Halle (Jahrg. 1920); Meißner-Dommitzsch (Jahrg. 1919); Becker-Halberstadt (Jahrg. 1925); Beier-Berlin (Jahrg. 1931); Benedix-Treffurt (Jahrg. 1928); Bigalke-Forst (Jahrg. 1926); Döring-Forst (Jahrg. 1932); Kunzelmann-Greppin (Jahrg. 1921); Lehmann-Eisleben (Jahrg. 1927). Als Anreisetag gilt der 14. September 1952 bis spätestens 20 Uhr.

Aufgrund der Beschlußfassung mit Zeichen S 295/48, die die Freistellung zu Lehrgängen zum Inhalt hat, bitten wir die Teilnehmer, die AGL und BGL der volkseigenen Betriebe auf den Termin hinzuweisen und um Freistellung zu bitten.

Regelung der Eintrittspreise: Oberliga und Liga haben einheitliche Preisstufe, die wie folgt festliegt: Sitzplatz 2.— DM, Stehplatz 1.— DM, Mitglieder der veranstaltenden Gemeinschaft gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches 0,50 DM. Bei Nichtnachkommen der Beitragsleistung bis zum laufenden Monat ist der volle Eintrittspreis zu entrichten; Schwerbeschädigte gegen Vorzeigen des Ausweises 0,50 DM; Körperbehinderten und Amputierten ist für diesen Preis ein Sitzplatz zu gewähren; Jugendliche und Schüler mit Ausweis 0,40 DM, Kinder 0,20 DM.

Während die Bezirksliga die Eintrittspreise der bisherigen Landesklasse übernimmt, bleibt es bei der Bezirks- und Kreisklasse in der bisherigen Form.

Strafen. Möller (Motor Nordhausen) handelte gegen die im Lehrgang der Kernmannschaft ergangenen Richtlinien, er nahm am Pokalspiel seiner Mannschaft teil. Der Schülerrat sprach vorläufige Sperre bis zum Ende des Lehrganzes (30. September 1952) aus. Weiter wurde wegen groben unsportlichen Betragens geserrt: bis zum 6. September 1952 Siegfried Stöhr (Motor Wismar); bis zum 12. September 1952: Willy Köppe (Stahl Thale) und Adolf Knauer (Chemie Lauscha).

I. A.: Pohl

sorgte für den vierten. Zeit kam zum Ehrentor nur durch die Verwendung eines Elfmeters, den Krontal vollstreckte. Motor Schönebeck, der Ortsrivale, besiegte in einem fairen Spiel den mecklenburgischen Gast Fortschritt Neustadt-Glewe mit dem seltenen Resultat von 8:4. Kleinwanzleben—Lokomotive Ascherleben 4:1. Qualifikationsspiel um den Aufstieg in die Bezirksliga Magdeburg: Groß Ottersleben—Halberstadt 3:4.

Die kommende Woche

Mittwoch: Endspiel um den Pokal der SV Wismut in Auerbach: Wismut Aue—Glückauf Auerbach. — Motor Gera—Rotation Plauen in Schleiz; Sonnabend: Wissenschaft Halle—Motor Meuselwitz, Fortschritt Meerane—Chemie Glauchau; Sonntag: Motor Gera—Einheit Ost Leipzig, Wismut Aue—Tabak Dresden, Empor Lauter—Fortschritt in Hartha, Chemie Zeltz—Turbine Halle, Motor Mitte Magdeburg—Turbine Erfurt, Chemie Wolfen—Lok. Cottbus.



Stadtväter wahrhaft sportbegeistert

Stellungnahme des KSA Magdeburg zu „Kaum glaublich, aber wahr!“

In Eurer Ausgabe vom 24. Juni 1952, Nr. 26, erschien unter der Überschrift „Kaum glaublich, aber wahr!“ ein Artikel, in dem einige Dinge nicht den Tatsachen entsprechen. Wir bitten die nachfolgende offizielle Stellungnahme des Kreissportausschusses Magdeburg in Eurer nächsten Ausgabe zu veröffentlichen.

Ihr sprecht hier vom „Halbfabrikat“ des Sportplatzes am Schöppensteg und von den „sportbegeisterten Magdeburger Stadtvätern“, ohne Euch vorher zu vergewissern, weshalb die Tribüne, die ja mit dem Halbfabrikat gemeint ist, noch nicht fertig ist, und ob unsere Stadtväter in Magdeburg sportbegeistert sind oder nicht. Die objektive Berichterstattung, die ja ein wesentlicher Bestandteil des Berichterstatterwesens überhaupt darstellt, wird in Eurem Artikel vermißt.

Wir haben in Magdeburg wirklich Stadtväter, die sich restlos für die Belange der demokratischen Sportbewegung einsetzen. Davon allein zeugt schon der Haushaltsplan von fast 1/2 Million Mark, die allein für die Instandsetzung und Instandhaltung unserer Magdeburger Sportplatzanlagen im Jahre 1952 zur Verfügung stehen. Wir glauben nicht, daß es viele Städte in der DDR geben wird, die über einen solch hohen Etat verfügen.

Der Rat der Stadt Magdeburg und die einzelnen Trägerbetriebe der Sportgemeinschaft Einheit Magdeburg sowie der Kreissportausschuß waren seit Jahren bemüht, die Spitzemannschaft im Fußball und einige andere Spitzensportler dieser Betriebssportgemeinschaft in ihren Verwaltungen zu beschäftigen. Dies war jedoch strukturell zum größten Teil nicht möglich, und ähnliche Beispiele liegen uns ja aus der gesamten DDR vor. Das bedeutet aber nicht, daß unsere Stadtväter nichts für den Sport übrig haben.

Die Berichterstatter müssen endlich lernen, die Dinge im Zusammenhang zu sehen, und nicht eine Sache losgelöst von der anderen zu behandeln.

Nun zum „Halbfabrikat“, nämlich dem Sportplatz am Schöppensteg. Durch Initiative des ehemaligen KWU wurde aus der bis 1948 völlig verwahrlosten und zum Teil noch gar nicht bestehenden Sportstätte dieses wirklich gute Stadion mit Schwimmanlagen geschaffen. Bei der Auflösung der kommunalen Wirtschaftsunternehmen war die Tribüne noch nicht fertiggestellt. Da es sich hier um einen Investitions-

bauprojekt handelt und uns leider keinerlei Investitionen bis 1955 zur Verfügung stehen (für sportliche Zwecke), war es auch nicht möglich, diese Tribüne, zu deren Fertigstellung rund 50 000 DM benötigt wurden, fertig aufzubauen. Jetzt allerdings steht das Geld bereit, da die Sportvereinigung Turbine (und nicht Einheit) diesen Betrag zur Verfügung gestellt hat. Die Tribüne wird noch in diesem Jahr fertiggestellt.

In dem von der Sektion Fußball des Landes Sachsen-Anhalt, dem Kreissportausschuß Magdeburg, der Sportvereinigung Aufbau und dem Landessportausschuß Sachsen-Anhalt gefaßten Beschluß über die Überführung der 1. Mannschaft der BSG Einheit Magdeburg zur BSG Aufbau Börde Magdeburg handelt es sich nicht um einen zustande gebrachten Beschluß, sondern hiermit wurde endlich einem jahrelangen vergeblichen Bemühen ein Ende gesetzt und außerdem ein weiterer Schritt zur Entwicklung des Magdeburger Fußballsportes getan.

Wenn sich alle Funktionäre zusammensetzen, um in ernsthafter Beratung das Bestmögliche zu beschließen, dann kann es nicht Sache eines einzigen Berichterstatters sein, vielleicht ohne jegliche Kenntnis der Dinge, vollkommen unsäglich zu berichten.

Wir bitten, daß in Zukunft zunächst mit den zuständigen Stellen Rücksprache genommen wird, ehe man Artikel veröffentlicht, die lediglich Verwirrung und Verärgerung hervorrufen.

Kreissportausschuß Magdeburg
Sekretariat



Links außen Franke in guter Schußhaltung im Bitterfelder Strafraum; des Gegners „langes Bein“ kommt zu spät. (Aus Chemie Bitterfeld gegen Chemie Leipzig 3:1) Foto: Schröter

Ohne Trainer geht's nicht aufwärts

Seit Jahren hat der Name Rapide 93 bei Berlins Fußballgemeinde einen guten Klang. Nicht nur die Landesklassenelf ist überall ein gefürchteter Gegner, auch die Jugend (vor allem die ausgezeichnete Jungligamannschaft) hat sich den nötigen Respekt verschafft. Mit dem 6. Tabellenplatz, den sich die Niederschönhausener in der vergangenen Saison erspielt haben, ist man zufrieden; für eine Leistungssteigerung fehlten die Voraussetzungen.

Ein erster Trainer müßte dabei die Trainingsbedingungen beachten werden. Das Training leitet Werner Jeske, selbst begabter Stürmer der „Ersten“. Er schult seine Kameraden nach dem allen Fußballern bekannten Grundschemata: Laufen, Gymnastik, Ballschule. Einige besondere Spezialitäten lernte er in dem von Karl Krüger geleiteten Vorbereitungslehrgang zur Landesklassen-Stadtauswahl, an dem er als Spieler teilnahm. Jeske erkennt selbst die Unzulänglichkeit seiner Tätigkeit und wünscht eine Änderung. Zwar findet er bei allen Spielern größte Unterstützung, seine Anleitungen werden bereitwillig befolgt und auch seine Autorität anerkannt (wenn auch am Training nur durchschnittlich acht Sportfreunde der 1. Mannschaft teilnehmen können, da berufliche Verpflichtungen eine regelmäßige Beteiligung verhindern!). Doch kann er natürlich nicht genügend durch genaue Beobachtung der Spiele Fehler in der Spielweise erkennen und beseitigen und damit allmählich ein höheres Spielniveau erreichen. Ein hauptamtlicher Trainer ist der Wunsch von Rapide, den der Vorstand auf Grund der finanziellen Lage allerdings nicht realisieren kann.

Im Gespräch mit dem Vorstandsrat Strauß, Sonntag, Bleichmidt erfuhren wir, daß zur Erleichterung der Arbeit (Rapide hat 300 Mitglieder, davon 150 Fußballer) dringendst Funktionäre gesucht werden. Wie wäre es mit Spielern der „Alten Herren“?

Eine nachahmwürdige Patenschaft hat Rapide über die 10. und 11. Schule übernommen. Die Spieler Kuling und Jeske geben sich die größte Mühe, um in dieser Schule einen guten Fußballnachwuchs heranzubilden. Die Bemühungen zum Erwerb des Sportleistungsabzeichens scheinen allerdings in der Gemeinschaft recht kläglich zu sein. Aus der 1. Mannschaft tragen sieben Sportfreunde das BAV. Wie wäre es, wenn sich ein Sportfreund künftighin mit der Leitung des Trainings für das Sportleistungsabzeichen beschäftigte? Mit den zur Zeit vorhandenen drei Schiedsrichtern gibt man sich leider zufrieden.

Eine 10tägige Reise an die Ostsee zur Erholung und Festigung der Kameradschaft unternahmen die Niederschönhausener vor kurzem (wir danken übrigens für die uns übermittelten Grüße von dort). In die neue Punktspielserie geht es nun mit großem Elan, verstärkt durch einige Jungligisten. Alle Bezirksligamannschaften werden auf dem Paul-Zobel-Sportplatz eine schwer zu schlagende Elf vorfinden.

Neues aus Berlin

Der Hohenschönhausener Sport-Club meldet uns den Zugang des Spielers Liebig (bisher Alemannia 90). Liebig wird wahrscheinlich den Sturm des HSC verstärken.

Am 7. September herrscht im demokratischen Sektor Groß-Berlins ab 12.20 Uhr Spielruhe. An

diesem Tage finden große Sportveranstaltungen anläßlich der Gründung des Staatlichen Komitees statt.

Der Schleier der Ungewißheit schwebt immer noch über Grün-Weiß Baumschulenweg, das sich mit Mühe und Not vor dem Abstieg retten konnte. Nach Abgang etlicher Stammspieler sieht man sich nun gezwungen, hauptsächlich auf jüngere Kräfte zurückzugreifen. Den etwa 7 bis 8 Junioren stehen etwa 3 bis 4 ältere Spieler zur Anleitung zur Seite, die aber auch nicht mehr das Beste zu bieten vermögen. Ob sich diese Mischung nun bewähren wird, bleibt abzuwarten. Technisch gut beslagen sind die Jungen, die nötige Kampfkraft und Routine fehlt ihnen allerdings noch. Man hofft allerdings noch auf den Spieler Rauert, der sich nach seinem Austritt angeblich wieder seiner alten Gemeinschaft angeschlossen haben soll. Auch Kusig hat gegenüber einigen Sportfreunden seine Rückkehr angemeldet.

Vorwärts Leipzig in Bergen

4:0 (1:0) besiegte vor vierzehn Tagen Vorwärts Leipzig in Bergen die dortige BSG Einheit. Rund 2000 Zuschauer waren von dem Spiel der Gäste erfreut. Der Klassenunterschied machte sich doch stark bemerkbar, sowohl in technischer als auch in konditionsmäßiger Hinsicht. Die Leipziger zeigten gute Kombinationen, die um so freier und zügiger wirkten, als die Bergener nicht in der Lage waren, die gegnerischen Stürmer abzudecken. Bereits in den ersten zehn Minuten erzielten die späteren Sieger 4 Ecken, deren Zahl sich während des Spiels bis auf 12 erhöhte. In der 35. Minute verhalf ihnen Böttcher durch „Selbstmörder“ zum Führungstreffer. Nach der Pause starteten die Einheimischen zwar einige Durchbrüche, das Ehrentor aber gelang nicht. Erwähnenswert ist die gute Leistung ihres Tormannes Becker, der ein höheres Resultat verhinderte. Die drei weiteren Vorwärts-Treffer erzielten: Beyer (62.), Wolff (72.) und der früher in Bergen spielende Brodhagen (80.). Auch Bergens Endspurt blieb erfolglos. Bi.

Nur mit Reserve in Warnemünde!

Als Motor Jena am 22. Juni 1952 in Warnemünde gespielt und eklatant 1:9 (1:4) verloren hatte, schoß die Fußball-Woche in ihrer Kritik über das Ziel hinaus. Unser Berichterstatter sprach von einer Verpflichtung des Oberliganeulings mit 7 Stammspielern anzutreten. Das stimmte nicht. Vereinbart war eine Reserveelf, verstärkt durch 4 bis 5 Mann aus dem Nachwuchs der Stammvertretung. Allerdings konnten die Gäste dann wegen widriger Umstände mit Geßner, Putsche und Schappitz nur drei Spieler einsetzen, die schon in der 1. Mannschaft gestanden haben. Ein Spiel in Bützow und 12 1/2 Stunden Fahrt auf einem Lkw ließen die Jenaer zudem restlos erschöpft in Warnemünde ankommen. Die Zuschauer waren dann böß enttäuscht. Wahrscheinlich ist es besser, bei Auftreten solcher Schwierigkeiten auch ein lange vereinbartes Spiel ausfallen zu lassen. Es hat so wenig sportlichen Wert und der Name einer BSG wird zu Unrecht herabgewürdigt. Die Fu-Wo aber entnimmt aus diesem Fall erneut, wie wichtig die Zusammenarbeit ihrer Berichterstatter mit den Funktionären der BSG ist. Wäre sie besser gewesen, hätte eine Darstellung nie erscheinen können.

Warum antwortet Stahl Riesa nicht?

„Mitte Mai d. J. verhandelten wir mit der BSG Stahl Riesa wegen eines Spieles am 17. August 1952 in Ehrenfriedersdorf. Auf unser letztes schriftliches Angebot, das sehr großzügig war, hielt es Riesa nicht für nötig, zu antworten. Wir als BSG eines Schwerpunktbetriebes (Zinngrube) hätten von einer höherklassigen BSG der gleichen Sportvereinigung mehr sportliches Taktgefühl erwartet. Einige wenige Zeilen hätten genügt, uns nicht so lange im unklaren zu lassen, um so mehr, als Stahl Riesa in der Fußballwoche Gegner suchte.“

BSG Stahl Ehrenfriedersdorf
Wenn dieses Schreiben der Freunde in Ehrenfriedersdorf noch einer Bemerkung bedarf, dann in Gestalt der mehr als erstaunten Frage: „Warum antwortet eine BSG der anderen nicht? Schaffen nicht Riasas Stahlwerker am gleichen Fünfjahrplan wie die Kumpel in der Zinngrube Ehrenfriedersdorf?“

Post Chemnitz erfolgreich

Am vorletzten Sonntag errang die BSG Post Chemnitz den Titel des DDR-Meisters ihrer Sportvereinigung durch einen klaren 6:0 (2:0)-Sieg gegen Post Neuruppin in Uebingau. Der spielerischen Leistung stand bei den Chemnitzern leider eine weniger schöne Seite gegenüber: Es wurde zu viel gemekelt!

Fortschritt Großolbersdorf gegründet

Trotz des schweren Spiels gegen die Lehrgangsauswahl am 16. August 1952 stellte sich Fortschritt Meerane für die sportliche Veranstaltung anläßlich der Gründung der BSG Fortschritt in Großolbersdorf zur Verfügung, gewann 10:1 und legte dabei ein Lehrspiel hin, von dem die Zuschauer, die recht zahlreich erschienen (Rekordbesuch), noch lange sprechen werden. Dieses Beispiel wird zur Nachahmung empfohlen. Die Meeraner verdienen Anerkennung dafür.

Aus nah und fern!

Von herrlichen Urlaubstagen und aus dem Trainingslager sandten uns und dem großen Leserkreis der Fu-Wo herzliche Grüße: Schiedsrichter Richard Kastner, Chemie Wolfen, Einheit Spremberg, Empor Wurzen-West, Aufbau Bernsbach, Stotternheim, Lokomotive Stendal, Aktivist Großkölzig, Jungliga und A-Jugend der SG Sparta Ilmenau, Rotation Chemnitz (alle Spieler haben das Sportleistungsabzeichen erworben. Bravo!), Aktivist Finkenheerd, Lokomotive Zwickau, Motor Germania Chemnitz, Motor Ost Fürstenwalde, Aktivist Sandersdorf, Einheit Flöha, Motor Gera, Rotation Nord-Ost Leipzig, Aktivist Espenhain.



1. FC Nürnberg auf dem vorletzten Platz

Niederlagen für Club und HSV / Auch Offenbach geschlagen / Kaiserslautern und Schalke in Front

Die bemerkenswertesten Ergebnisse des zweiten Spieltages in den Oberligen der Westzonen waren die Niederlagen des Hamburger SV und des 1. FC Nürnberg. Der HSV unterlag bei Arminia Hannover 0:3 und der Club beim Neuling BC Augsburg 0:1. Durch den schlechten Start sind die Nürnberger auf den vorletzten Platz zurückgefallen. Die Offenbacher Kickers mußten der heimstarken Viktoria Aschaffenburg einen 3:2-Erfolg überlassen.

Im Westen setzte sich Altmeister Schalke 04 nach einem 4:0 über die Sportfreunde Katernberg an die Spitze, gefolgt vom 1. FC Köln, der gegen Rot-Weiß Essen 2:1 siegte. Gut in Schwung ist Preußen Dellbrück, gelang doch bei Borussia Dortmund ein 2:2-Unentschieden. Formgemäß ging es wieder in Südwestdeutschland zu. Hier liegen die Favoriten 1. FC Kaiserslautern, TuS Neuendorf, Wormatia Worms und der 1. FC Saarbrücken nach klaren Erfolgen auf den ersten vier Plätzen.

0:1 - Schlappe durch Elfmeter

1. Liga Süd: BC Augsburg-1. FC Nürnberg 1:0, Waldhof Mannheim-Schweinfurt 05 4:0, Viktoria Aschaffenburg-Kickers Offenbach 3:2, SpVgg. Fürth-VfB Stuttgart 3:1, FSV Frank-

SV Lokomotive zur SU-Note

Die Sportvereinigung Lokomotive begrüßt die neue Note der Sowjetregierung für den endgültigen Abschluß eines Friedensvertrages. Es besteht kein Zweifel, daß diese Vorschläge jedem Deutschen aus dem Herzen gesprochen sind. Wir Sportler wissen, daß die Rüstungspolitiker des Westens an dem Abschluß eines Friedensvertrages nicht interessiert sind, sondern zur Ratifizierung des Generalkriegsvertrages drängen, um einen neuen Weltkrieg heraufzubeschwören. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe darin, eine breite Diskussion über die große Bedeutung der Note der Sowjetregierung zu entfalten, denn nur an der Seite der Sowjetunion können wir unsere ganzen Kräfte entfalten für eine bessere und schönere Zukunft! SV Lokomotive, Zentrale Leitung

furt-VfR Mannheim 3:1, Bayern München gegen Eintracht Frankfurt 3:1, Ulm 1846-München 1860 1:1, Stuttgarter Kickers-VfB Mühlburg 2:5.

Die 0:1-Niederlage des 1. FC Nürnberg entsprang einem Elfmeter, den der Augsburger Rechtsaußen Platzer verwandelte. Der linke Club-Verteidiger Vetter hatte diese Entscheidung verwirkt, als er den gegnerischen Mittelstürmer Schlump im Strafraum legte.

Eine große Leistung vollbrachte der VfB Mühlburg bei den Stuttgarter Kickers. Nach einer 2:1-Pausenführung steigerten die Gäste noch das Tempo. Stuttgarts Abwehr war auf die Dauer dem Ansturm nicht gewachsen und mußte noch drei weitere Treffer hinnehmen. Die Torschützen für den VfB hießen: Kunkelmann (2), Beck, Kunkel und Rau, während für die Kickers Maier sowie Dreher erfolgreich waren. Mit dem imposanten Torverhältnis von 12:3 übernahmen die Mühlburger die Tabellenspitze.

Der Westzonenmeister VfB Stuttgart konnte sich bei seinem Schlußmann Bögelein bedanken, daß die Niederlage gegen die Spielvereinigung Fürth mit 1:3 nicht höher ausfiel. Die Fürther mußten dabei auf Vorläufer und

Schade verzichten. Ausschlaggebend für das 3:1 Bayern Münchens über Eintracht Frankfurt war die hervorragende Läuferreihe. Die Münchener holten 10:2 Ecken heraus.

Köln beinahe gescheitert

1. Liga West: Meidericher SV-Borussia M. Gladbach 2:0, Preußen Münster-SV Sodingen 2:0, SpVgg. Erkenschwick-Horst Emscher 2:2, 1. FC Köln-Rot-Weiß Essen 2:1, Bayer Leverkusen-Alemannia Aachen 2:1, Borussia Dortmund-Preußen Dellbrück 2:2, Schwarz-Weiß Essen-Fortuna Düsseldorf 3:2, Schalke 04 gegen Spfr. Katernberg 4:0.

Der Titelträger der 1. Liga West, Rot-Weiß Essen, erwies sich dem Gastgeber 1. FC Köln als gleichwertig, büßte aber dennoch durch ein 1:2 beide Punkte ein. Das Resultat hätte jedoch ebensogut umgekehrt lauten können. In der 15. Minute brachte Schäfer die Kölner mit 1:0 nach vorn. Kurz zuvor war Essens Mittelstürmer Gottschalk mit einer Kopfverletzung vorübergehend ausgeschieden. Bis zum Wechsel baute Breuer die Führung auf 2:0 aus. Durch den linken Flügel Malinowski-Termath bekam Essen im zweiten Spielabschnitt erheblichen Auftrieb. Termath gelang auch in der 55. Minute der Anschlußtreffer. Zu mehr sollte es aber trotz zahlreicher Chancen nicht reichen.

Ungefährdet war dagegen Schalke 04 gegen die Sportfreunde Katernberg. Für die Tore sorgten Eppenhoff (2), Zwickhöfer und Willmovius.

HSV noch nicht in Bestform

1. Liga Nord: Elmsbüttel-Harburger TB 5:0, FC St. Pauli-VfB Lübeck 6:2, Werder Bremen gegen Hannover 96 2:1, Arminia Hannover gegen Hamburger SV 3:0, VfL Osnabrück-Con-

cordia Hamburg 3:2, Holstein Kiel-Bremer SV 6:1, Bremerhaven 93-Eintracht Osnabrück 1:1, Altona 93-Göttingen 05 1:2.

Schon am ersten Spieltag beim 4:3-Sieg des Hamburger SV gegen den Aufsteiger Altona 93 vermochte der Nordmeister nicht zu überzeugen. Gegen Arminia Hannover hatten die Hansestädter nun nicht die Spur einer Chance und mußten sich 3:0 geschlagen bekenne. Die Schlappe wäre am Ende noch eindeutiger gewesen, wenn nicht Stopper Posipal sich selbst übertroffen hätte. Dreh- und Angelpunkt bei Arminia war die ausgezeichnete Läuferreihe Pluta-Rump-Eccarius. Die Tore schossen Bertram (13. und 75.) sowie Loth (63.).

Holstein Kiel erkannte man auf eigenem Platz gegenüber der 0:8-Schlappe bei Concordia Hamburg nicht wieder, als die ersten Spielminuten im Kampf mit dem Bremer SV verfloßen waren. Durch Haack und Meier stand es zur Pause 2:0, ein Bremer Elgentor führte zum 3:0 und Haack (2) sowie Küchenmeister erhöhten schließlich auf 6:0, ehe Maier eine Minute vor Schluß das Ehrentor erzielte.

Viel Mühe machte dem VfL Osnabrück das 3:2 über Concordia Hamburg. Die Gäste waren in der letzten halben Stunde klar überlegen, doch konnte Osnabrück mit massierter Deckung den Vorsprung behaupten. Das Siegestor schaffte der VfL-Halbstürmer Vetter bereits in der 55. Minute.

1. Liga Südwest: Wormatia Worms-Hassia Bingen 9:1, FV Speyer-Phönix Ludwigshafen 1:0, VfR Kaiserslautern-Eintracht Trier 4:1, 1. FC Saarbrücken-Mainz 05 3:1, Tura Ludwigshafen-Saar 05 Saarbrücken 3:2, FV Engers gegen Borussia Neunkirchen 5:3, FK Pirmasens gegen TuS Neuendorf 1:5, VfR Kirn-1. FC Kaiserslautern 0:6.

Die letzte Probe

In Westberlin standen sich zum letztenmal vor Beginn der Punktspiele am 7. September die Vertragsligamannschaften in Freundschaftsspielen gegenüber, um die endgültig beste Aufstellung herauszufinden. Ohne ihren verletzten Halbstürmer Wilde kam Meister Tennis Borussia gegen Alemannia 90 über ein 4:4-Unentschieden nicht hinaus. Viktoria 89 überfuhr Minerva 93 6:2, während der BSV auf eigenem Platz Blau-Weiß 90 1:3 unterlag und Süding sich vom Spandauer SV mit einem 3:3 trennte. Waacker 04 schlug die Amateurliga-Elf Kickers 3:0.

Hassia Bingen für Frankenthal

Nach dem Ausschluß des VfR Frankenthal wegen Bestechung im Abstiegskampf der 1. Liga Südwest, bestritten der VfL Neustadt und Hassia Bingen in der vorigen Woche ein Ausscheidungs-spiel um den freigewordenen Platz. Die Entscheidung fiel bereits in der 6. Minute, als Hassias Linksaußen Weiß den einzigen Treffer des Tages schoß.

Das bereits ausgetragene Punktspiel VfR Frankenthal-VfR Kaiserslautern (3:4) wird nicht gewertet.

Vier führen gemeinsam

Die letzten England-Ergebnisse: Dienstag Preston North End-Blackpool 1:1, Wolverhampton Wanderers-Bolton Wanderers 3:1. Mittwoch: Arsenal-Manchester United 2:1, Middlesbrough-Cardiff City 3:0, Westbromwich Albion-Newcastle United 1:0, Liverpool-Sheffield Wednesday 1:0, Manchester City-Tottenham Hotspur 0:1, Sonnabend: Blackpool-Bolton Wanderers 3:0, Cardiff City-Sheffield Wednesday 4:0, Charlton Athletic-Wolverhampton Wanderers 2:2, Arsenal-Sunderland 1:2, Chelsea-Portsmouth 2:0, Derby County-Aston Villa 0:1, Liverpool-Stoke City 3:2, Manchester City-Manchester United 2:1, Middlesbrough-Preston North End 1:1, Newcastle United-Tottenham Hotspur 1:1, West Bromwich Albion-Burnley 1:2. Mit jeweils 5:1 Pkt. führen Middlesbrough, Blackpool, Liverpool und Wolverhampton Wanderers. Als einzige Elf ohne Verlustpunkt ist noch Sunderland mit 4:0 Pkt. Preston North End trennte sich in seinen ersten drei Spielen jedesmal unentschieden.



Zu einem beachtenswerten Spieler entwickelt sich der Rechtsaußen des 1. FC Kaiserslautern, Scheffler, der sich besonders als Torschütze einen Namen macht. Hier erzielt er gegen die Stuttgarter Kickers im Freundschaftsspiel gerade das wichtige dritte Tor, das den Sieg von 3:2 sicherstellte. Rechts Fauer, Stuttgarts Mittelläufer. Foto: DPA

Viktorias großer Start		Lauterer ohne Gegentor		Köln hat viel vor		HSV mit schlechtem Start	
VfB Mühlburg	12:3 4:0	1. FC Kaiserslautern	14:0 4:0	Schalke 04	10:2 4:0	Eimsbüttel	9:2 4:0
Viktoria Aschaffenburg	5:3 4:0	TuS Neuendorf	12:2 4:0	1. FC Köln	4:2 4:0	VfL Osnabrück	6:3 4:0
München 1860	3:1 2:2	Wormatia Worms	11:2 4:0	Borussia Dortmund	5:3 3:1	Eintracht Osnabrück	4:2 3:1
Kickers Offenbach	7:3 2:2	1. FC Saarbrücken	5:2 4:0	Preußen Münster	5:3 3:1	Concordia Hamburg	10:3 2:2
Waldhof Mannheim	4:2 2:2	Tura Ludwigshafen	4:3 3:1	Preußen Dellbrück	6:4 3:1	Arminia Hannover	3:2 2:2
VfR Mannheim	4:3 2:2	VfR Kaiserslautern	4:1 2:0	Rotweiß Essen	9:3 2:2	FC St. Pauli	7:5 2:2
Eintracht Frankfurt	5:4 2:2	Borussia Neunkirchen	5:5 2:2	Meidericher SV	5:4 2:2	Werder Bremen	3:4 4:2
BC Augsburg	3:3 2:2	FK Pirmasens	5:7 2:2	SpVgg. Erkenschwick	4:4 2:2	Göttingen 05	4:5 2:2
Stuttgarter Kickers	7:7 2:2	FV Speyer	1:2 2:2	Fortuna Düsseldorf	6:6 2:2	Hamburger SV	4:6 2:2
SpVgg. Fürth	4:5 2:2	FV Engers	5:11 2:2	Schwarz-Weiß Essen	5:6 2:2	VfB Lübeck	5:7 2:2
VfB Stuttgart	4:5 2:2	Eintracht Trier	2:5 1:3	Bayer Leverkusen	3:9 2:2	Bremer SV	3:6 2:2
Bayern München	3:4 2:2	Hassia Bingen	1:9 0:2	Horst Emscher	3:4 1:3	Harburger TB	2:5
FSV Frankfurt	3:6 2:2	Saar 05 Saarbrücken	4:7 0:4	SV Sodingen	2:4 1:3	Holstein Kiel	6:9
Ulm 1846	2:8 1:3	Mainz 05	2:5 0:4	Spfr. Katernberg	3:7 1:3	Bremerhaven 93	1:3
1. FC Nürnberg	2:6 0:4	Phönix Ludwigshafen	1:3 0:4	Alemannia Aachen	2:5 0:4	Altona 93	4:6
Schweinfurt 05	1:6 0:4	VfR Kirn	1:13 0:4	Borussia M.-Gladbach	2:8 0:4	Hannover 96	2:5



Honved behauptet sich an der Spitze

CSR-Spitzenreiter nicht in bester Form / In Prag: CSR—Polen / In Rumänien führen Bukarester Teams / Chinas Fußballer intelligent und fair

Die ungarische Fußballmeisterschaft, die durch die (erfolgreiche) Teilnahme der Nationalmannschaft am Olympischen Fußballturnier sowie durch die Sommerpause auf mehrere Wochen unterbrochen worden war, wurde jetzt mit der ersten Runde der zweiten Serie fortgesetzt. Gleich beim Start erwies sich, daß die mit einem Vorsprung von drei Punkten in die Sommerpause gegangene Budapest Honved-Elf ihre gute Frühjahrsform behalten hat, denn die Männer um Nationalmannschaftskapitän Puskas bezwangen den Tabellendritten Dosza Budapest mit 4:0 Toren. Weil Titelverteidiger Bástya Budapest spielfrei war, vergrößerte Honved den Vorsprung gegenüber dem hartnäckigen Verfolger auf fünf Pluspunkte. Die Honved-Elf hat überhaupt in ihren bisherigen 23 Meisterschaftsspielen der Saison 1952 erst einen Punkt abzugeben brauchen. Sieht man von der 0:3-Niederlage von Kiniszi Budapest gegen Vasas Győr ab, dann gab es in der ersten Runde der zweiten Serie nur knappe Resultate in Ungarns oberster Spielklasse. Drei Begegnungen endeten unentschieden. Honved Szeged und Vasas Budapest trennten sich 2:2, das gleiche Ergebnis erzielte Salgotarian in Pecs gegen die Lokomotive-Elf, und torlos endete die Partie zwischen Csepel und Vasas Diosgyőr. Lokomotive Budapest schlug Szombathely 2:1, Dorog gab Postar Budapest 1:0 das Nachsehen.

Honved Budapest führt in der Tabelle mit 25:1 Punkten vor Bástya Budapest mit 20:4 Punkten und Dosza (16:8 Punkte).

In der Tschechoslowakei gelang es zwar dem gegenwärtigen Spitzenreiter Ingstav Teplice mit einem 1:0-Sieg über die der Abstiegszone angehörende Elf von Mez Zidenice die Führung zu behaupten, aber die Form des Meisterschaftsanwärters Nummer 1 war nicht so gut, als daß man sein Verbleiben an der Spitze auch für die nächsten Wochen unbedingt zu prophezeien vermag. Total aus dem Tritt geraten scheint die einst so günstig liegende Elf von Kovosmalt Trnava, die sich durch die Fußballer der Witkowicer Eisenwerke eine empfindliche 1:4-Niederlage gefallen lassen mußte. Gute Form zeigten weiter der ATK Prag, dem diesmal ein 3:0-Sieg über die Leninwerke Pilsen glückte, und die Kladnoer Stahlwerker, deren Angriff sich in bester Schußlaune befand und den Torwart von Slovena Zilina sechsmal bezwang, ohne daß ihr Schlußmann auch nur einmal das Leder hatte aus dem Netz holen müssen. Als eine gewisse „Beruhigung“ für die Anhänger der Spitzenreiterelf Ingstav Teplice mag die Tatsache gelten, daß auch die Verfolger nicht restlos zu überzeugen wußten. Sparta Sokolovo Prag errang gleichfalls nur einen 1:0-Erfolg über Dynamo Košice, wie Meister NV Bratislava auch nur 1:0-Sieger über Ostrava wurde. Ein 2:2 gab es im Spiel zwischen Armaturka Aussig und Dukla Prešov.

Der Stand an der Spitze nach 16 Runden:
1. Ingstav Teplice 24:8 Punkte, 2. Sparta

Sokolovo Prag 23:9 Punkte, 3. NV Bratislava 22:10 Punkte, 4. Kovosmalt Trnava 21:11 Punkte, 5. ATK Prag 18:14 Punkte.

Die Reihe der Freundschaftsbegegnungen zwischen den Fußballmannschaften der volksdemokratischen Länder wird am 14. September fortgesetzt. An diesem Tage treffen in Prag die A-Mannschaften der Tschechoslowakei und Polens zusammen, während zu gleicher Zeit in Warschau die B-Mannschaften spielen.

Auch die rumänischen Fußballer haben ihre

Frankreich: Roubaix—Nizza 2:2, Nancy—Lille 1:3, St. Etienne—Reims 2:6, Le Havre—Metz 3:0, Lens—Nîmes 2:1, Sete—Sochaux 0:0, Racing Paris—Rennes 2:0, Marseille—Montpellier 5:1, Bordeaux—Stade Français 2:1.

Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zum Olympischen Fußballturnier wurden die polnischen Meisterschaften entgegen dem bisher üblichen Modus auf den Herbst dieses Jahres verlegt. Sie haben nun begonnen (über die erste Runde wurde bereits berichtet). Eine weitere Änderung: die Oberliga spielt zwar weiterhin mit 12 Mannschaften, jedoch in zwei Gruppen zu je 6 Mannschaften. Die Gruppenstreiter bestreiten ein Entscheidungsspiel um die Titelvergabe, die Gruppenletzten steigen ab. Bei Punktgleichheit wird in beiden Fällen ein Entscheidungsspiel zwischen den entsprechen-



Auch in Italien wird bald wieder um Punkte gespielt. Nach einem Beschluß des italienischen Verbandes dürfen künftig in einem Verein nur noch zwei Ausländer mitwirken. Die großen Klubs werden sich wahrscheinlich wenig darum kümmern! Im Gegenteil: der Ausverkauf guter Spieler vorwiegend aus Schweden und Dänemark geht lustig weiter. Unser Bild vermittelt einen Ausschnitt aus dem Vorjahrstreffen zwischen FC Padua und dem AC Mailand. Romano hat sich dem Milano-Rechtsaußen Burini vor die Füße geworfen. Links Nordahl.

Meisterschaftsspiele der Saison 1952 wieder aufgenommen. Zwei Bukarester Mannschaften führen das Feld der Besten des Landes an, der Armeesportklub und die Elf von Dynamo. Die Armeefußballer verfügen gegenwärtig über ein Punktekonto von 13:3, während Dynamo einen Punkt weniger gewann. Am vergangenen Spieltag bezwang Dynamo Bukarest die Mannschaft von Flacara Ploesti 2:0, die Armeemannschaft erzielte gegen Cluj nur ein 1:1. Lokomotive Temesvar gewann gegen die Metallarbeiter von Turu mit 1:0.

Schon am ersten Tag der österreichischen Fußballmeisterschaft 1952/53 leistete sich eine der — nach Austria und Rapid — favorisierten Mannschaften, Vienna Wien, einen 2:3-Rumpler gegen den Grazer AC, und das auf eigenem Platz. Mit diesem Start sanken die Aussichten der vor einigen Wochen von ihrem besten Stürmer Decker in Stich gelassenen Vienna-Elf ganz erheblich, zumal die Konkurrenz mit glänzenden Leistungen aufwartete. So feierte die Austria mit 6:0 Toren über den Salzburger AK den zweithöchsten Sieg des Tages, der nur noch von der 9:0-Mammutquote übertroffen wurde, die Wacker Wien gegen den total aus den Fugen geratenen Floridsdorfer AC herausholte. Rapid Wien schlug den Grazer SC 6:2, der FC Wien erwies sich Mödling 3:2 überlegen, Sturm Graz wurde 2:1-Sieger über Simmering, und die Admira — Vierter im Bunde der Favoriten — kehrte aus Linz mit einem schwer erkämpften 4:3-Sieg gegen ASK heim.

den Mannschaften durchgeführt, auch zur Ermittlung der endgültigen Placierung treffen je weils die Zweiten, Dritten usw. jeder Gruppe aufeinander.

Die 2. Runde: Durch 3 Tore von Modarski errang Meister Gwarda (Volksmiliz) Krakow einen sicheren und verdienten 3:0 (1:0)-Erfolg über Wloknierz (Textil) Lodz.

Nicht alltäglich war die Entscheidung in dem von Unia (Chemiker) Chorzow gegen Budowlani (Bauarbeiter) Gdansk mit 4:1 (4:1) gewonnenen Treffen: durch Wawrzusiak gingen die sehr entschlossen spielenden Bauarbeiter (Neuling) mit 1:0 in Führung; in der 28. Minute wurde Cieslik mit einer guten Vorlage bedient und schoß unhalbar ein. Wenige Sekunden später verwandelte der gleiche Spieler nach Zuspiel von Suszczyk einen Freistoß zum 2:1, wieder wenige Sekunden später brach Kubicid durch, seine Vorlage verwandelte Alszter zum 3:1. In der 42. Minute stellte Przercherka den 4:1-Endstand her.

Weitere Ergebnisse: Kolejarz Warschau gegen Budowlani Chorzow 1:3 (0:3), OWKS Krakow gegen Ogniwo Bytom 1:1 (0:1), Gornik Radlin gegen CWKS 4:1 (3:1), Ogniwo Krakow gegen Kolejarz Poznan 0:0.

Die zur Zeit in Polen weilenden Fußballspieler Volkschinas trugen bisher zwei Spiele aus. Sie gefielen durch gepflegte Spielweise und außerordentliche Fairneß. Gegen die Stadtmannschaft von Krakow verloren sie 1:6 (0:5), gegen die Bezirksmannschaft von Slask 1:4.

Redaktion: W. Engelhardt. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

BSG Fortschritt Storkow
Bezirkssklasse Brandenburg-Ost sucht laufend Spielgegner bis zum Beginn der Punktspiele für I. u. II. Männermannschaft, Jugend A und B.

Hauptamtlicher Sportsekretär
für die Leitung und Organisation sämtlicher Sektionen, in der Hauptsache Fußball, sofort gesucht. Angebote an BSG Fortschritt Storkow

Volkshaus Kranichfeld
ab 15. September zum monatlichen Preis von 200,— DM zu verpachten.
Lage am Sportplatz mit Kegelhahn. Angebote an BSG Motor Kranichfeld/Thür.

Vasenol
Fett-Creme
das gegebene Hautpflegemittel bei jedem Sport, schützt vor Sonnenbrand und Hautreizungen durch Wind u. Wetter

Wir suchen **Spantlehrer**
für Turnen, Gymnastik, Handball, Hockey und Volleyball.
Schriftliche Bewerbungen an **BSG Chemie Leipzig**

FUSS- UND HANDBÄLLE
sowie alle anderen Bälle. Reparaturen, unrunde und zu große, werden mit oder ohne Nahtschutz neu überholt. Neuanfertigung bei Lederlieferung (50x50 cm). Anfragen Rückporto
Sport-Sattlerei A. BALZER
(15a) Erfurt, Thomasstraße 2

STOTTERN
Schulung zur sprachlichen Gesundung Auskunft frei. Leiter H. J. Knittel vorm Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach/Th.

Sport-Ehrenpreise
Textile Sportabzeichen
*
Sport-Bauer, Berlin N 58,
Schönhauser Allee 47